Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of October 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill.
By order of the President,
A. S. Burleson,
Postmaster-General.

# Abendpost

Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of October 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill.
By order of the President,
A. S. Burleson,
Postmaster-General.

2 Cents — Chicago, Samstag, den 31. Mai 1919. — ★ 5 Uhr Ausgabe — 2 Cents — 31. Jahrgang. — Nr. 129.

# Oesterreicher müssen warten.

## Neue britische Warnung vor schweren Friedensbedingungen für Deutschland.

### Schweiz protestiert bei Alliierten.

(Geliefert von der „Associierten Presse" und den „United Preß Associations".)

Paris, 31. Mai. Allem Anschein nach wird die Ueberreichung der Friedensbedingungen an die Vertreter Oesterreichs nicht, wie geplant, am Montag stattfinden, sondern verschoben werden. Der Plenarausschuß der Friedenskonferenz, welcher heute nachmittag zur Verlesung des Entwurfs zusammentrat, wird darüber entscheiden. Präsident Wilson besprach vorher mit den anderen amerikanischen Vertretern, die heute mit den Bevollmächtigten der Jugoslawen über die adriatischen Gebietsfragen verhandelt hatten, diese und andere schwebende Fragen, sowie einzelne Teile der deutschen Friedensbedingungen; diese werden, wie Graf von Brockdorff-Rantzau den Bevollmächtigten Giesberg und Landsberg bei ihrer Rückkehr von Versailles nach Berlin sagte, von ihm in der gegenwärtigen Form nicht unterzeichnet werden. Gebundene Exemplare der deutschen Gegenvorschläge und auch der übrige Teil der Uebersetzungen ist dem Viererrat nunmehr zugegangen. Die amerikanische Abordnung neigt der Annahme der deutschen Vorschläge hinsichtlich der Entschädigungszahlungen und der Abstimmungen über ihre Landeszugehörigkeit in Schlesien, Schleswig-Holstein und im Saargebiet zu; England, Japan, Italien und andere Bundesmächte haben keinen Einwand gegen Deutschlands sofortigen Eintritt in den Völkerbund, nur Frankreich wehrt sich mit Hand und Fuß, auch gegen die Herabsetzung der Entschädigungszahlungen auf 25 Milliarden Dollars.

Premier Clemenceau hat als Präsident der Friedenskonferenz heute auf die letzten beiden deutschen Noten geantwortet, die Antwort ist aber noch nicht bekannt gemacht worden. Laut der Pariser Presse werden Deutschlands Friedensbedingungen nicht wesentlich gemildert, auch wird der Vorschlag mündlicher Erörterungen wiederum abgelehnt werden. Laut des „Echo de Paris" wird die Antwort der Friedenskonferenz auf die deutschen Gegenvorschläge sehr kurz sein, sie, wie der „Excelsior" sagt, bis auf einige Punkte der Gebietsfragen fast gänzlich abgelehnt werden.

Die deutschen Einwände in den deutschen Gegenvorschlägen sind größtenteils schon in den besonderen deutschen Noten enthalten gewesen und beantwortet worden, heißt es in den französisch-diplomatischen Kreisen. Daher könnten die Friedensbedingungen nicht gemildert werden und liege keine Notwendigkeit mündlicher Besprechungen vor, in welche die Berliner Regierung die Alliiertenregierungen zu verwickeln suche. Es heißt, daß dieser Ansicht vom Viererrat Ausdruck gegeben werde. Die deutschen Bevollmächtigten sind benachrichtigt worden, daß die Zeit zur Vorlegung von „Beobachtungen" am Donnerstag nachmittag um drei Uhr erloschen sei und weitere Noten daher nicht angenommen werden können. Die deutschen Gegenvorschläge waren von einem Deckschreiben von zehn Seiten Maschinenschrift begleitet. Es ist augenscheinlich die Arbeit des Grafen von Brockdorff-Rantzau, da es in versöhnlicherem Ton gehalten ist als die Gegenvorschläge der Berliner Regierung. In dem Schreiben wird Deutschlands Zukunft in den düstersten Farben gemalt, wenn die Friedensbedingungen angenommen würden, auch wird auf den geheiligten Karakter von Verträgen hingewiesen, der Vertrag von Brest-Litowsk mit Rußland verworfen und zum Schluß gesagt: **„Wir werden nur solche Verpflichtungen übernehmen, welche wir im Stande sind, auszuführen, denn letzten Endes ist es das deutsche Volk, welches seine Zustimmung zu dem Vertrage geben muß."**

London, 31. Mai. Premier Lloyd George sagte Sonntag in einer Rede vor der Waliser Division im Lager zu Amiens, daß, wenn die Deutschen den Friedensvertrag nicht in Versailles unterzeichneten, sie in Berlin dazu gezwungen werden würden.

Ein Schreiben, welches Earl Loreburn, Baron Buckmaster, Baron Southwark, Earl Beauchamp, Baron Parmoor und einer Anzahl andere Schriftsteller an Lloyd George und Präsident Wilson gesandt haben, rät dringend zu unparteiischer und sympathischer Erwägung der deutschen Vorstellungen um Milderung der Friedensbedingungen und deren Gewährung, wo immer möglich. „Wir glauben", heißt es in dem Schreiben, „daß ein von der deutschen Regierung als Vertreter des deutschen Volkes freiwillig unterzeichneter Vertrag von unendlich höherem Werte ist, als einer durch Drohung mit Aushungerung ihr aufgezwungener und eine weit bessere Grundlage für die neue Weltordnung, der wir entgegensehen."

Berlin, 31. Mai. Die deutschen Zeitungen besprechen immer mehr die angebliche Tatsache, daß die vollständigen Friedensbedingungen überhaupt noch in keinem der Ententeländer veröffentlicht worden sind, daß hingegen die deutsche Völkerbund-Gesellschaft den vollen Wortlaut in deutsch, französisch und englisch veröffentlicht habe nebst einer Karte, welche das abzutretende deutsche Gebiet zeigt, und daß diese Veröffentlichung die weiteste Verbreitung findet. Die Zeitungen erklären, daß namentlich in Frankreich die Veröffentlichung des Friedensvertrages beschnitten und die deutschen Antworten und Noten von der Zensur völlig unterdrückt werden. Diese Methoden bezwecken, wie die deutschen Zeitungen behaupten, den Ententevölkern die Kenntnis der strengen Bedingungen vorzuenthalten und ihnen eine Beurteilung der Gerechtigkeit und der Zweckmäßigkeit der deutschen Gegenvorschläge unmöglich zu machen.

Das deutsche Auswärtige Amt hat heute kategorisch und nachdrücklich die Erklärung des Kabinets vom 20. Mai wiederholt: **„Deutschland lehnt den ihm vorgelegten Friedensvertrag ab."**

Das deutsche Kabinet hat mit den Vertretern der Bundesstaaten gestern die Friedensbedingungen erörtert.

Die deutschen Gegenvorschläge enthalten unter anderen folgende Bedingungen:

**Selbstbestimmungsrecht für Elsaß-Lothringen, Abtretung von Posen an Polen und Zugang zur See für die Polen durch die Freihäfen Danzig, Königsberg und Memel, und mittels Sonderverträge über die Eisenbahnen und die Weichsel. Deutschland verpflichtet sich, Frankreich mit Kohle, namentlich vom Saargebiet, zu versorgen, bis die französischen Kohlenbergwerke wieder im Betrieb sind. Volksabstimmung in Schleswig, Oesterreich und Deutschböhmen, Zahlung von 25 Milliarden Dollars Entschädigung; die erste Rate in fünf Jahren. Kohlenlieferung an Italien, Belgien und Luxemburg.**

Der „Dresdener Anzeiger" greift die Regierung an, weil sie die deutschen Gegenvorschläge auf den Friedensvertrag nicht der Nationalversammlung unterbreitet habe, ehe sie sie der Entente übermittelte. Dafür werde die Nationalversammlung die Regierung allein verantwortlich halten.

Die Franzosen haben die Grenze zwischen dem besetzten und wiederbesetzten Gebiet im Rheinland vollständig gesperrt, um die Einfuhr fremder Waren, wie Lebensmittel, Zigaretten und Seife, nach Deutschland unmöglich zu machen.

Der Alldeutsche Verband plant, in der Nationalversammlung zu beantragen, den ehemaligen Kaiser einzuladen, nach Deutschland zurückzukehren. Im preußischen Abbgeordnetenhause ist es zu erbittertem Zwiespalt zwischen den Konservativen und den Vertretern der Regierung gekommen.

Die „Germania" berichtet, daß die unabhängigen Sozialisten planen, an dem Tage, an dem die Regierung sich für oder gegen den Friedensvertrag entscheidet, einen Generalstreik zu unternehmen, um, wenn nicht die ganze Regierung, so doch unter allen Umständen Kanzler Scheidemann zu stürzen.

Nachrichten aus Koblenz zufolge werden die Zentrumsführer im Rheinland nur dann für die Trennung der Rheinlande von Deutschland und ihre Organisation als unabhängige Republik eintreten, wenn die deutsche Nationalversammlung in Weimar das ausdrücklich gutheißt, ebenso der preußische Landtag, und es in dem Friedensvertrag aufgenommen wird.

### Fünfzig Meilen weiter ins Reich hinein.

Basel, 31. Mai. Eine Depesche der „National-Zeitung" aus Mainz meldet heute, daß im Falle die deutschen Bevollmächtigten die Unterzeichnung des Friedensvertrages verweigern, das französische Oberkommando Befehl erhalten habe, fünfzig Meilen weiter östlich von der gegenwärtig besetzten Zone aus vorzudringen, und daß britische Truppen das Ruhrgebiet besetzen werden. Sechshundert Techniker und Ingenieure sind bereits nach Köln berufen worden, um, wie es heißt, die Vorkehrungen zu einer derartigen Maßnahme zu treffen.

### Fordert mildere Bedingungen.

Rom, 31. Mai. Der „Corriere d' Italia", das unoffizielle Blatt des Vatikans, fordert unter Hinweis auf die berichtete Opposition, die der Friedensvertrag in allen Ländern erregt hat, heute, **daß er im Namen der Menschlichkeit umgearbeitet werde.**

### Süddeutsche Partikularisten.

London, 31. Mai. Eine Anzahl hervorragende Deutsche, namentlich Bayern, hat in der Schweiz mit Vertretern der Alliiertenmächte beraten, laut Berliner Depesche über Kopenhagen, und es heißt, daß Bayern und anderen süddeutschen Staaten für den Fall eines Sonderfriedens Anerbieten gemacht worden sind. Die deutsche Regierung ist mit den Vorgängen genau vertraut und wird gegen die Beteiligten mit aller Strenge vorgehen.

### Eine Drohung der Schweiz.

Bern, 31. Der Schweizer Bundesrat hat in einer amtlichen Erklärung Beschwerde geführt, weil die Schweiz nicht im Stande ist, von den Alliierten Milderungen der deutschen Grenzsperre zu erlangen, deren Aufrechterhaltung die Schweiz in eine immer haltlosere Lage dränge. Der Erklärung ist der Wortlaut einer Note beigefügt, welche an die Alliierten-Regierungen gesandt worden ist und formell fordert, daß die Sperre aufgehoben werde, wenigstens soweit die Schweiz in Frage komme und sagt, **daß die Schweiz, wenn dem Ersuchen nicht entsprochen wird, es notwendig finden werde, ihre Handelsfreiheit wieder zu erlangen.**

### Frankreichs Wiederaufbau.

Paris, 31. Mai. (Korrespondenz der „Assozierten Presse".) Der Minister für öffentliche Bauten, M. Claveille, teilte dem Vertreter der Assozierten Presse mit, daß Frankreich 4,000,000,000 Franken für neue öffentliche Nutzbarkeiten zu verwenden beabsichtige, und außerdem 3,000,000,000 Franken zur Wiederherstellung in den verwüsteten Gegenden. „Wir gedenken", sagte der Minister, „auf 5200 Meilen Eisenbahnlinien Elektrizität als Betriebskraft einzuführen, und außerdem 3500 Meilen Eisenbahn- und Straßenbahnlinien neu herzustellen. Außerdem werden wir 6000 Meilen der Nationalen Hochstraße, und 60,000 Meilen vieler anderer Straßen und Wege, die durch Geschützfeuer und Minen, wie auch durch ihre dauernde Belastung während des Krieges teilweise oder ganz zerstört wurden, ausbessern müssen. Ferner müssen wir 2000 Brücken und 12 Tunnel, die fast ganz zerstört wurden, wieder aufbauen."

Claveille teilte der Korrespondenten dann noch weiter mit, daß im Jahre 1918 bis zu 78,000 Armeearbeiter beständig angestellt waren, um die Straßen auszubessern, daß letztere jedoch immer wieder schnell in eine schlechte Verfassung gerieten. Die Deutschen dagegen rissen auf oder zersprengten vollständig 2000 Meilen Eisenbahngeleise im nördlichen Frankreich, ferner 1500 Meilen Geleise des östlichen Eisenbahnsystems und außerdem auch 2000 Meilen Telegraph- und Telephonverbindungen. Vieles ist bereits wiederhergestellt worden, aber es mangelt an Arbeitskräften. Sehr viel des benötigten Materials wurden schon während der letzten 18 Monate angehäuft.

### Das deutsche Gold.

Paris, 31. Mai. Die volkswirtschaftlichen Sachverständigen der verschiedenen Vertretungen bei der Friedenskonferenz studieren jetzt die Frage, was mit dem Golde geschehen soll, das die Deutschen für Lebensmittel bezahlen. Dieses Gold wird an die belgische Nationalbank gesandt. Würde es nach den Ver. Staaten geschickt werden, so würde das eine allgemeine Störung des gesamten Kreditgeschäfts der Welt verursachen. Die Fachleute schlagen nun vor, daß es in der belgischen Bank bleibt und allmählich erst in den Welthandel gelange, um so ein allgemeines Kreditsystem aufzubauen, das bei der Festsetzung des Welthandels behilflich wäre und die Ver. Staaten in eine glänzende Stellung als Handelsmacht bringe; schließlich könne das Gold den Alliierten als Grundlage ihrer Währung dienen. Auf diese Weise würde die Zahlung der Schulden der Alliierten an Amerika sichergestellt und in den Alliiertenländern normale Arbeitsbedingungen geschaffen werden, was die Friedensmissionen für absolut notwendig für die Wiederaufnahme des Welthandels halten. Es heißt, daß die Goldzahlungen Deutschlands die deutsche Goldreserve schnell vermindere.

### Wie es in Deutschland aussieht.

New York, 31. Mai. Thomas E. Wilson, einer der Besitzer der großen Chicagoer Schlachthäuser, der von einer zweimonatigen Reise nach Europa, die er auf Ersuchen der Regierung machte, um sich über die dortige Nahrungsmittellage zu unterrichten, zurückgekehrt ist, machte über seine Beobachtungen die folgenden Mitteilungen: In Deutschland, Oesterreich und im Balkan herrscht die allergrößte Not an Fleisch und Fetten, und in neutralen Ländern ist die Lage nicht viel besser. Die Bevölkerungen haben den größten Teil ihres Viehs geschlachtet, und sie leiden an Unterernährung. In einem 1500 Quadratmeilen umfassenden Gebiet Deutschlands stellte es sich heraus, daß durchschnittlich auf eine Quadratmeile ein Pferd, ein halbes Stück Rindvieh und ein Schwein kamen. Gezüchtet wurde fast garnichts, die amerikanischen Farmer sollten deshalb Rindvieh und Getreide nach Europa schicken, um die Leute zu ernähren, und Amerika hätte darin in Großbritannien einen „würdigen" Mitbewerber.

## Das Wetter.

**Chicago und Umgegend: Regenschauer heute abend und morgen; kühler morgen, am Montag viel kühler. Mäßig starker Südwind, am Montag Nordwind.**

Illinois: Regenschauer heute abend und morgen; kühler morgen, am Montag viel kühler.

Wisconsin: Regenschauer heute abend und morgen; kühler morgen, im nordwestlichen Teil schon heute abend. Am Montag viel kühler.

Indiana und Nieder Michigan: Regenschauer und Gewitter heute abend und morgen. Kühler morgen.

Sonnenuntergang, heute: 8:18.
Sonnenaufgang, morgen: 5:17.
Mondaufgang: Heute abend 10:31.

**Temperaturstand.**

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes von gestern nachmittag 3 Uhr an:

| | | | |
|---|---|---|---|
| 3 Uhr nachm. | 78 | 2 Uhr morgens | 75 |
| 4 Uhr nachm. | 78 | 3 Uhr morgens | 75 |
| 5 Uhr nachm. | 77 | 4 Uhr morgens | 73 |
| 6 Uhr abends | 76 | 5 Uhr morgens | 72 |
| 7 Uhr abends | 75 | 6 Uhr morgens | 72 |
| 8 Uhr abends | 74 | 7 Uhr morgens | 73 |
| 9 Uhr abends | 73 | 8 Uhr morgens | 76 |
| 10 Uhr abends | 72 | 9 Uhr morgens | 78 |
| 11 Uhr abend | 75 | 10 Uhr morgens | 80 |
| 12 Uhr mitternacht | 77 | 11 Uhr morgens | 81 |
| 1 Uhr morgens | 75 | 12 Uhr mittags | 79 |

**„Leset die Sonntagpost".**

Underwood & Underwood.

**Das Flugzeug „N. C. 4" über dem Meer.**

### Jugendlicher Sieger.

**H. Zimmermann gewinnt das gestern im Humboldt Park veranstaltete Derby.**

Bei dem gestern vom Franklin Skating & Athletic Club im Humboldt Park veranstalteten zweiten Zweirad-Derby ging der erst 15 Jahre alte Henry Zimmermann, ein Mitglied genannten Klubs, als Sieger hervor. Im folgten als zweiter Alfred Hartung, zu den „Star Panther Cyclers" von Milwaukee gehörend, und als dritter Edmund Kokot vom Franklin Club. Letzterer gewann den Zeitpreis, da er die Strecke in 56 Minuten und 10 Sekunden zurücklegte. Monroe Nolen gewann den zweiten Zeitpreis, er kam nur 2/5 Sekunden nach Kokot am Ziele an. Zimmermann, dem ein Handicap von 7 Minuten gewährt war, gebrauchte 1 Stunde, 3 Minuten und 40 Sekunden, um die Strecke von 20 Meilen zurückzulegen. An dem Rennen beteiligten sich 57 Zweiradfahrer.

# Die allgemeine Unrast.

## Der Ausstand in Toronto dehnt sich aus, Friedensverhandlungen in Winnipeg.

### Eine Drohung der Telegraphisten.

(Geliefert von der „Associierten Presse" und den „United Preß Associations".)

Winnipeg, Man., 31. Mai. Nachdem ein Schiedsgericht tatsächlich zu Stande gekommen ist, um über die Ursachen der industriellen Wirren zu verhandeln, ist endlich eine Beilegung des am 15. Mai begonnenen Sympathiestreiks und aller anderen Ausstände in Aussicht. Depeschen aus Edmonton zufolge sind dort die öffentlichen Nutzbarkeiten und die städtische Verwaltung wieder in Tätigkeit, obwohl, laut Erklärung der dortigen Ausstandsleiter, die Arbeiter in 32 Gewerken noch feiern. In Vancouver und Victoria, Britischkolumbia, wird jetzt über einen allgemeinen Ausstand abgestimmt. Berichte aus den Bergbaugebieten in Ontario und Britischkolumbia schildern die Arbeitslage in Cobalt und in Ferine als kritisch, wenn sie auch nicht unmittelbar mit der Ausstandsbewegung in Winnipeg zusammenhängt, wie die Generalstreiks in anderen Städten. Die erste äußerliche Kundgebung der Unzufriedenheit in Winnipeg bildete gestern ein Zug der Veteranen und Ausständigen nach dem Parlamentsgebäude; es fanden keine Ruhestörungen statt. Die Veteranen erklärten, daß sie heute wiederkommen und auf schnelle Annahme der Gesetzvorlage, durch welche das gemeinsame Verhandeln wegen Arbeitsverträgen geregelt wird, dringen würde. Außer in der Polizei, Feuerwehr und Postverwaltung werden seit Beginn der Unterhandlungen keine Ersatzleute für Ausständige mehr angestellt, und die Eisenbahnen und andere Betriebsarbeiter im Westen sind von der Ausstandsleitung vor Vertragsbruch und Ausständen gewarnt worden.

Die Polizei von Winnipeg besteht noch aus neun Mann, 189 Polizeibeamte wurden automatisch entlassen, als sie in der gestern abgelaufenen Frist nicht ein Abkommen mit der Stadt unterzeichnet hatten, wonach sie aus dem Gewerkschaftsverband austreten.

Toronto, 31. Mai. Soweit sind achttausend Gewerkschaftsmitglieder hier ausständig und dadurch 300 Fabriken geschlossen, darunter vierzig Kleiderfabriken, die Straßenbahner werden in den nächsten Tagen über Anschluß an die Bewegung entscheiden, die Feuerwehrleute und andere städtische Angestellten verlangen unter Streikandrohung die Erfüllung ihrer vor einigen Monaten gestellten Forderungen und haben sich mit den Feuerwehrleuten und Polizisten zu einer Gewerkschaft zusammengeschlossen, doch sind die Polizisten von der Ausstandsleitung aufgefordert worden, im Dienst zu bleiben. Nur die Druckereigewerbe halten sich fern, ihre Gewerkschaften sind die einzigen in der Stadt, deren Arbeitsverträge von den Arbeitgebern unterzeichnet worden sind. An Premier Borden hat die Ausstandsleitung unter Hinweis auf die Erklärung der Friedenskonferenz, an welcher er teilgenommen hat, daß nämlich die Arbeiter anerkannt werden müssen und auch ihr Recht auf gemeinsames Verhandeln um Arbeitsverträge, die Frage gerichtet, warum die gewöhnlichen Arbeiter zum Ausstand gezwungen seien, um das zu erhalten, was international anerkannt worden sei. In der Straßenbahnerversammlung heute abend wird über die Beschlagnahme aller Privatkraftwagen, welche „Fabrikanten, Profitgeiern und den Gegnern des Ausstandes" gehören, beraten werden und über die Beschränkung der Menge Lebensmittel, welche reiche Leute kaufen dürfen, auf die den Armen erreichbare. Ein großer Bürgerausschuß zur Unterstützung der städtischen Behörden ist gebildet worden.

Montreal, 31. Mai. Der Sekretär-Schatzmeister der Eisenbahnerdivision Nr. 4, Charles Dickie, hat namens dieses Verbandes Premier Boden nahegelegt, die Arbeitgeber zur Anerkennung des Gewerkschaftswesens zu veranlassen, wie es durch die kanadische Kriegsarbeitsbehörde gegenüber den Eisenbahnern schon geschehen sei. Er sei erstaunt, daß zur Erreichung einer derartigen allgemein anerkannten Methode ein solcher Wirrwarr notwendig würde, und da die Eisenbahner sehr unruhig würden und die Lage so sei, daß sie hineingezogen werden möchten, so ersuche er den Premier um Mitteilung, was für Schritte die Regierung zu tun beabsichtige.

Ottawa, 31. Mai. Premier Borden erklärt, daß die Regierung die Ordnung aufrecht erhalten, Leben und Eigentum schützen werde, und besteht darauf, daß Angestellte im Zivildienst sich nicht an der Ausstandsbewegung beteiligen sollen; letztere sei nur „über einige Städte" verbreitet.

Washington, 31. Mai. Die Verbandsführer der Telegraphisten haben von der American Telephone and Telegraph Co. die Wiederanstellung von etwa hundert unlängst entlassener weiblicher Telephonangestellter in Atlanta, Ga., bis Montag mittag gefordert unter der Drohung mit einem Ausstand aller Telegraphisten und Elektriker des Landes. Etwa 900,000 Telegraphisten und Telephonarbeiter würden sich daran beteiligen. Die Mädchen waren entlassen worden, weil sie sich der Gewerkschaft angeschlossen hatten. Käme es zu einem Kampfe, so würden ohne Zweifel bald auch die 200,000 Eisenbahntelegraphisten in denselben eintreten.

Havana, 31. Mai. Bis zum 30. Juni ist infolge der Ausstandslage die Verfassung aufgehoben worden.

London, 31. Mai. Die hiesigen Polizisten, die in Liverpool und mehreren anderen englischen Städten zur Zeit über einen Ausstand abstimmen, hier um Anerkennung der Gewerkschaft und Wiederanstellung mehrerer entlassener Leute, in den anderen Städten um höhere Besoldung.

Mailand, 31. Mai. In Belgrad ist infolge sozialistischer Agitation und nachdem in Serajevo mehrere Führer der Radikalen verhaftet worden waren, der Belagerungszustand erklärt worden. Es soll zu blutigen Kämpfen zwischen Truppen und Sozialisten gekommen sein, und viele Regimenter sind, wie berichtet, aus Ungarn zurückgezogen worden.

Lima, Peru, 31. Mai. Allmählich kehrt hier das normale Geschäftsleben zurück. Seitdem die Ausschreitungen begannen, sind 50 bis 100 der Ausständigen getötet und 200 verwundet worden. **Das Kriegsgesetz bleibt noch in Kraft.**

# Am Ende der Fahrt.

## Das Seeflugzeug N. C. 4 heute nachmittag im Hafen von Plymouth gelandet.

### Erst Regen, dann klares Wetter.

(Geliefert von der „Associierten Presse" und den „United Preß Associations".)

Plymouth, 31. Mai. Das amerikanische Seeflugzeug „N. C. 4." ist heute nachmittag 2.26 Uhr von Ferrol, Spanien, hier eingetroffen. Der Regen, welcher über dem Kanal und an der nordfranzösischen Küste in den frühen Morgenstunden niederging, hörte auf, und es trat plötzlich klares sonniges Wetter bei fast völliger Windstille ein, für das Fliegen geradezu ideales Wetter.

Die Fliegermannschaft wurde von Vertretern der Regierung, der Flotte und des Flugwesens willkommen geheißen und wird vom König empfangen werden. Als Read bei Ouessant, einer kleinen Insel, 28 Meilen westlich von Brest, vorüberfuhr, sandte er folgende Funkendepesche an den in Brest liegenden ehemals deutschen Dampfer „George Washington": „Auf der Höhe von Ouessant; unmöglich, früher Nachricht zu geben, da infolge niedriger Flughöhe kleine „Antenne" benutze. Alles wohl." Das Seeflugzeug flog in 1000 Fuß Höhe vorüber und wurde, als der Nebel sich für einen Augenblick hob, gesichtet. Es verschwand um 12.25 Uhr, den englischen Kanal aufwärts fliegend.

Die Besatzungsmannschaften der Seeflugzeuge „N. C. 1." und „N. C. 3.", die auf dem amerikanischen Dampfer „Rochester" eingetroffen waren, um ihre Kameraden von „N. C. 4." zu begrüßen, sahen aus, als ob sie von einer Vergnügungsreise zurückgekehrt waren, und nicht wie Männer, die bei dem Versuch, den Ozean zu überfliegen, dem Tod mutig ins Angesicht geschaut hätten. Nach Ansicht des Navigationsoffiziers von „N. C. 1." wird das Problem, wie der Ozean am Besten zu überqueren sein wird, nicht so viel von der Motorkraft abhängig sein, wie von der Möglichkeit, die unsicheren Witterungsverhältnisse zu überkommen.

**Halbamtlich verbreitete sich hier die Nachricht, daß die Möglichkeit nicht ausgeschlossen ist, daß der „N. C. 4." den Versuch machen wird, den Heimflug direkt von Irland nach Neufundland, oberhalb der kürzesten atlantischen Schiffahrtslinie, zu bewerkstelligen. Eine Entscheidung über diesen Plan wird bald getroffen werden und amerikanische Marineoffiziere behaupten auch, der „N. C. 4." befinde sich jetzt in einer günstigeren Verfassung, als zur Zeit, in der er seinen Flug begann, außerdem würden den Fliegern die von ihnen auf der Herfahrt gemachten Erfahrungen von großem Nutzen sein.**

London, 31. Mai. Das amerikanische Seeflugzeug „N. C. 4.", welches gestern nach der Notlandung an der Mündung des Mondego, hundert Meilen von Lissabon, bei Eintritt der Flut nach dem spanischen Hafen Ferrol weiterflog, ist heute früh um 6.40 Uhr von dort nach Plymouth aufgestiegen und um 7.43 am Torpedobootzerstörer „Barney" im Biscayischen Meerbusen vorbeigekommen, um 9.03 am Zerstörer „Hazelwood", dem vierten Stationsschiff in demselben Meerbusen. Schwerer Regen hat auf der Flugstrecke eingesetzt.

Ein Flugzeug, das „schwarze Kängaruh", mit 78 Fuß Flügelweite und einer Durchschnittsgeschwindigkeit von hundert Meilen die Stunde ist für den Flug von England nach Australien angemeldet worden und wartet, innerhalb zehn Tagen abzufahren. Es ist mit zwei Motoren von je 250 Pferdekräften ausgestattet.

Washington, 31. Mai. Erst fünf Stunden nach der Abfahrt des „N. C. 4" erhielt das Flottenamt die erste Kunde von Leutnant-Commander Read, daß er weitergeflogen sei.

Vizeadmiral Knapp teilte dem Flottenamt die Ankunft von „N. C. 4." in Plymouth mit; das Seeflugzeug hatte eine Durchschnittsgeschwindigkeit von nicht ganz siebzig Knoten die Stunde erreicht, weniger als auf den längeren Strecken. Commander Read und seine Leute werden sich auf Befehl des Präsidenten Wilson nach Paris zur Fliegerkonferenz begeben, ihr Flugzeug wahrscheinlich in Plymouth zerlegt und nach den Ver. Staaten gesandt werden. Flottensekretär Daniels sandte Commander Read eine Glückwunschdepesche zu dem „epochemachenden Ereignis in der Weltgeschichte."

### Richtet sich gegen deutsche Einwanderung.

Washington, 31. Mai. Im Einwanderungsausschuß des Hauses kam es in der ersten Verhandlung über das geplante Einwanderungsverbot, welches von Sabath, Chicago, bitter bekämpft wird, zu erregten Auftritten. Der Ausschußvorsitzer Johnson erklärte es für notwendig, die Einwanderung zwei Jahre lang zu sperren, um die erwartete Hochflut deutscher Einwanderer und anderer Europäer, die aus den kriegsverschuldeten Ländern zu flüchten versuchten, an der Landung in den Ver. Staaten zu hindern.

### Tolle Wettfahrt in den Tod.

Indianapolis, 31. Mai. Bei den heutigen Kraftwagenwettfahren um den $50,000-Preis schlug Arthur Thurman bei der 44. Umfahrt um und wurde getötet, sein Mechaniker schwer verletzt. 125,000 Menschen wohnen dem Schauspiel bei. Die Durchschnittsgeschwindigkeit der vier ersten: De Palma, Bablot, L. und G. Chevrolet auf den ersten 100 Meilen war 92.70 Meilen die Stunde.

#### St. Louiser Wetter.

St. Louis, 31. Mai. Bei dem gestrigen Gräberschmückungsumzug von fünfeinhalb Meilen Länge u. bei 87 Grad im Schatten sind 70 Mann von den gerade eingetroffenen Infanterieregimentern 354 und 355 und sechzig Zuschauer von der Hitze überwältigt worden.

#### Finland erklärt Rußland den Krieg.

Kopenhagen, 31. Mai. Laut Depesche aus Helsingfors an das „Extrablad" hat das finnische Kabinet beschlossen, der russischen Sowietregierung formell den Krieg zu erklären; der Tag der Kriegserklärung wird nach Rücksprache mit den Gesandten der Alliierten bestimmt werden.

— Bürgermeister Couzens von Detroit, ein Millionär, will der Stadt ein Krankenpflegerinnenheim zum Kostenpreis von $300,000 stiften, in Anerkenung der Kriegstätigkeit der Krankenpflegerinnen.

— Vor dem Hausausschuß für Militärwesen empfahlen Gesundheitskommissär Robertson von Chicago und mehrere Illinoiser Kongreßmitglieder den Ankauf des Chicagoer Speedway Hospitals, da in Chicago, wie Kommissär Robertson sagte, Hunderte entlassener Soldaten wegen Mangels an Hospitälern nicht die benötigte Behandlung finden könnten.

— Kriegssekretär Baker teilt mit, daß infolge der schnellen Verwandlung acht deutscher Dampfer in Transportschiffe in diesem Monat sogar 320,000 Soldaten heimgesandt werden konnten.

— Franklin Harding, technischer Chefbeirat der Chicago Exploration and Development Corporation, wurde von der Anlage der Gesellschaft in Telamer, Sonora, von Villaanhängern fortgeschleppt, ausgeplündert und mißhandelt, und traf heute völlig erschöpft und halbverhungert in dem 225 Meilen entfernten Agua Prieta, Sonora, ein. Er verlangt von der mexikanischen Regierung jetzt Schutz für das Bergwerk.

— Die nationale Wetterwarte stellt den Binnenseestaaten für nächste Woche anfangs Regenschauer, dann klares Wetter, Montag normale Luftwärme, hierauf kühlere und nach Mittwoch normal in Aussicht.

— Bei der Schmückung der Gräber auf dem Nationalfriedhof bei Somerset, Ky., schossen Silas Dalton und Claude Eads im Streit über Würfelspiel einander tot, von einer Streifkugel wurde Wilie Cooper getötet, von einer anderen Ed. Redman tötlich verwundet.

UMI

**Für Montag!**

**E. IVERSON & CO**
CORNER WOOD ST.
1336-1350 MILWAUKEE AVE.

**18X36 Matten**
In sortierten Farben und Mustern — liegen flach ohne zu nageln — die 39c Sorte, spez. Montag 21c

**Gardinen Scrim** — In Weiß, mit schönen farbigen u. spitzenbesetzten Borden. 18c Wert, speziell die Yard zu 12½c

**Drapery Marquisette** — 36 Zoll breit, wunderbare Auswahl von Mustern. 59c Werte; speziell die Yard zu 45c

**Huck-Handtücher** — Extra Größe, weiß finished Huckhandtücher, nur mit schöner Umrandung, 25c Werte, nur 6 an jeden; Stück 15½c

**Kleiderstoffe** — Yard breite Suiting Serge, gute Qualität, nur in Navyblau und Schwarz. 85c Qualität — nur 6 Yard an jeden Kunden; die Yard zu 49c

**Muslin**
Yardbreit, schwere Sheeting Qual., aus Sea Island Garn, wert 22c — 20 Yds. — Yd. 14½c

**Damenstrümpf** — Feine baumwollene nahtlose Strümpfe; schwarz, weiß u. farbig; speziell am Montag das Paar 12½c

**Männersocken** — Feine Qualität nahtlose Socken, doppelte Sohle, Fersen u. Zehen; schwarz, weiß u. farbig; morgen das Paar zu 12½c

**Knaben-Kappen** — Gemacht aus fancy Wollemischungen in Plaids, Checks u. Streifen, in blauen oder dunklen Farben. Werte bis $1.00; Montag zu 50c

**„Tapeleß" Blusen für Knaben** — In soliden blauen Chambray u. gestreiftem Madras, mit festem weichen Kragen. Größen 6 bis 15 Jahre, Montag zu 77c

**Männer-Hemden**
Heliford Percales, dopp. weiche Cuffs, auch weiche Hemden m. befestigten Kragen. Arbeitshemden, heller u. dunkler Chambray, 77c

**Sommer-Unterzeug**

Feine gerippte Union-Suits für Damen, niedriger Hals, keine Aermel, 50c Wert, Montag 39c

Fein gerippte Damenunterhemden, niedriger Hals, keine Aermel, Spitzen- oder einfache, 50c Werte; Auswahl Montag zu 33c

Fein gerippte weiße Union Suits für Knaben, halbe Aermel, Kniellänge, 50c Wert, Montag zu 38c

Athletic Union-Suits für Männer, Nainsook, alle Größen, reguläre 85c Werte, Montag zu 59c

**Haus-Slippers**
Juliet Damen-Hausslippers, aus Vici Kid, Gummi-Einsätze, Sohlen, Gummiabsätze, Größen 3 bis 8, $2.50 wert, Pr. 1.19

**Weiße Schuhe für Kinder**, gemacht aus guter Qualität Sea Island Canvas, solide Ledersohlen. Gr. 6 bis 8 $1.50 Werte; das Paar zu nur 97c

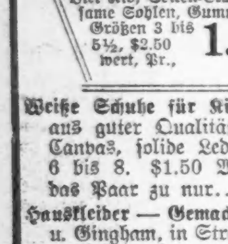
**Hauskleider** — Gemacht aus Percale u. Gingham, in Streifen u. Plaids, besetzte Kragen u. Cuffs. Gr. 36 bis 46; reguläre $2 Werte zu nur 89c

**Damenblusen** — Gemacht aus Lawns u. Voiles, bestickt mit Stickerei u. Spitzen, Sailor- oder Shawl-Kragen. Gr. 36 bis 44. $1.50 Werte zu nur 65c

**Waschpulver** — Swift's Pride Waschpulver, speziell am Montag großes Packet 13½c

**Seife**
Swift's Arrow Brand Laundry Seife — speziell für Montag — 10 Stücke zu nur 39c

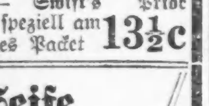
**Spezielles im Farben-Dept.**
H. R. H. Paint Cleaner — speziell am Montag — zwei Pakete 17c



Firnis für Fußböden und Holzwerk, speziell Montag, Gallone 97c

Fertig gemischte Hausfarbe, garantiert, speziell Montag, Gallone $1.39

**Habt Ihr Augenleiden?**



Brillen so wohlfeil wie $1
Untersuchung frei.
**Dr. CROWN**, Augen-Spezialist



**Zahnärzte**
Niedrigste Preise.
Untersuchung frei.
Unsere Methoden sind absolut schmerzlos
**Dr. TOPPEL und FRIED**
1572 N. Halsted Str.
nahe North Ave.
Sonntags 10 vorm. bis 1 Uhr


## Das Verbrechen der 5. Avenue.

Von A. Green-Darcey.

(29. Fortsetzung.)

In ihrer entschlossenen Art glich sie so wenig der früheren, sanften und schüchternen Hannah, daß ich sie staunend ansah. „Sie behalten mich, nicht wahr? Sie schicken mich nicht fort?!" rief sie, „und werden keinem etwas von meinem Hiersein verraten?"

Mein Versprechen schien sie zu beruhigen. Ich richtete sie ein in dem Zimmer, in dem Sie sie gefunden, weil es am meisten abseits liegt. „Und das ist Alles," fragte ich nun Mrs. Belden; „sie hat Ihnen niemals Aufschlüsse gegeben über die Veranlassung zu ihrer Flucht?" „Nein; sie verharrte bei ihrem Schweigen. Augenscheinlich war ihr der Mund durch ein Versprechen geschlossen." Ich fuhr fort: „Also war Ihr Argwohn auf die verwickelte Lage gegründet, in der sich Mary Leavenworth ihrer heimlichen Ehe zufolge befand; so wie auch durch Hannahs Geständnis, daß sie auf dringenden Wunsch von Miß Mary das Haus verlassen, und ein Unterkommen bei Ihnen gesucht habe?" „Und dies ist für mich der Beweis ihres Interesses an der Angelegenheit."

„Wie sollte man angesichts der letzten Vorgänge noch an die Unschuld von Mary Leavenworth glauben?" „Verzeihen Sie Mrs. Belden, doch Sie sagten vorhin, daß Sie nicht glaubten, Mary habe persönlich an der Ermordung ihres Onkels teilgenommen. Wären Sie bereit, diese Versicherung jetzt zu erneuern?" „Unbedingt! Welches auch die Einzelheiten des Verbrechens sein mögen, Sie dürfen nicht daran zweifeln, daß Mary weder die Schußwaffe berührt, noch der furchtbaren Szene beigewohnt hat." „Sie glauben also? . . ." „Ja, ich halte Mr. Clavering für den Schuldigen. Ist es nicht entsetzlich, wenn man bedenkt, daß er ihr Gatte ist?"

Ich erhob mich, um meine Erregung zu verbergen, und einer unwiderstehlichen Gewalt weichend, stieg ich hinauf nach der oberen Etage und trat ans Fenster des großen Zimmers, welches über Mrs. Beldens Schlafzimmer gelegen ist. Ein schwerer Kampf tobte in meinem Innern: War Mary Leavenworth die Hauptschuldige oder war sie nur an dem Verbrechen beteiligt? Sollte nicht jetzt noch der Beweis zu erbringen sein, daß Henry Clavering der alleinige Mörder von Mr. Leavenworth gewesen? Ach warum blieb die Verstorbene stumm, warum konnte sie nicht mehr reden, wo ein einziges ihrer Worte genügte, um das entsetzliche Geheimnis aufzuklären! Von Neuem trieb es mich zu ihr hin. Mein Gott, welche Unbeweglichkeit! Ich stand da, verzweifelt über meine Ohnmacht, als ich unter der einen Schulter etwas hervorlugen zu sehen glaubte; ich faßte hin — ein Kouvert — ein Brief: Großer Gott! mit fieberhafter Hast öffnete ich das Schreiben, es war von Hannah selbst! „Ich bekenne mich schuldig. Ich weiß seit langer Zeit Dinge, die ich hätte bekennen sollen; doch wagte ich nicht es zu tun, denn er hatte mir mit dem Tode gedroht, falls ich spräche; ich meine den schönen großen Herrn mit dem schwarzen Schnurrbart, den ich am Abend von Mr. Leavenworths Tode aus dessen Zimmer treten sah. Er hielt einen Schlüssel in der Hand; er gab mir Geld, [illegible] Eleonore [illegible] ins Gefängnis triebe. Weiß Gott, lieber möchte ich sterben. Dies ist die Wahrheit und meine letzten Worte. Ich bitte Alle um Verzeihung und hoffe, daß Keiner mich tadeln wird oder Miß Eleonore weiter beschuldigt. Der schöne große Herr mit dem schwarzen Schnurrbart [illegible] seiner Strafe nicht entgehen."

34.

Mr. Gryce übernimmt wieder die Leitung der Angelegenheit.

Eine halbe Stunde später lief der Zug, mit welchem ich Mr. Gryce erwartete, in den Bahnhof ein; meine Aufregung hatte den Höhepunkt erreicht.

„Nun!" rief er, mir die Hand reichend, „das wäre ja eine schöne Geschichte! Hannah ist tot, und alles [illegible]! Was denken Sie nun von Mary Leavenworth?" Es wäre das Einfachste gewesen, ihn gleich bei Mrs. Belden einzuführen, [illegible] Beichte [illegible] doch ich tat es nicht. Auch er sollte erst abwechselnd Furcht und Hoffnung durchmachen, wie ich es getan seit meiner Ankunft in R.; so berichtete ich denn der Reihe nach alles, was sich während meines Aufenthalts im Hause zugetragen, und übergab ihm zuletzt den in Mrs. Beldens Tasche vorgefundenen Brief von Mary. Er durchflog ihn in großer Erregung, indem er fortwährend Laute der Ueberraschung hervorstieß: „Erstaunlich! . . . Noch nie dagewesen! . . . Der bedeutendste Fall, den ich kenne! . . ." Dieses und andere Zeichen seiner stets wachsenden Aufregung bewiesen mir, daß der geeignete Augenblick gekommen sei, ihm das Schreiben mitzuteilen, das ich unter Hannahs Leiche entdeckt hatte.

„Großer Gott!" rief er, „was bedeutet dies?"

„Die Beichte Hannahs im Augenblick ihres Todes, eins der wichtigsten Beweisstücke, das den Dingen ein ganz verändertes Aussehen gibt."

„Meinen Sie?" versetzte er, das Papier nach allen Seiten wendend; „Sie haben dieses Papier auf ihrem Bette gefunden?" „Wo das?" „Sie lag darauf mit den Schultern." „War es offen oder zusammengefaltet?" „Zusammengefaltet in einem Kouvert." „Zusammengefaltet, sind Sie dessen gewiß?" „Ganz und gar."

Mr. Gryces Augen verdüsterten sich; meine Antworten schienen ihn zu enttäuschen. Er zog sich an das Fenster zurück und seine Haltung wurde so eigentümlich, daß ich ihm unwillkürlich folgen wollte, als er mir zurief: „Beschäftigen Sie sich, bitte, mit der Kassette, die Sie mit solcher Mühe eroberten; ich möchte einen Augenblick allein sein."

Ich suchte meine Verwunderung zu verbergen, und beeilte mich, seinen Wünschen zu willfahren; doch kaum hatte ich den Deckel gelüftet, als er auf mich zustürzte, den Brief fieberhaft auf den Tisch schleuderte und ausrief: „Sehen Sie wohl, Mr. Raymond, daß man dergleichen noch nicht erlebt! Diese sogenannte Beichte Hannahs ist nichts als Lug und Trug!"

„Wie, was? Wie wollen Sie das wissen?" „Sehen Sie genau hin," sagte er, mir den Brief reichend; „untersuchen Sie ihn in der Nähe, und sagen Sie mir, was Ihnen zuerst auffällt." „Nun, vor allen Dingen sind die Wörter wie gedruckt und nicht wie geschrieben." „Weiter?" „Sie stehen auf der Rückseite eines gewöhnlichen Bogen Papiers." „Eines gewöhnlichen Bogens? . . . . Das heißt eines gewöhnlichen Bogens Geschäftspapiers?" „Augenscheinlich." „Es ist dies ein Bogen, der aus einem Geschäftsbuch herausgeschnitten wurde." „Zweifellos." „Bemerken Sie nicht, daß hier etwas mit der Schere entfernt worden ist?" „Nein, es müßte denn das Zeichen des Fabrikanten sein; doch sehe ich nicht ein, daß dies von Wichtigkeit sein sollte," fügte ich hinzu. „Sie sind ein noch größerer Anfänger als Polizeiamateur, als ich es zuerst vermutete. Sehen Sie denn nicht ein, daß Hannah im Augenblick ihres Todes keinen Grund haben konnte, zu verbergen, woher sie das Blatt Papier genommen, auf das sie ihre letzten Geständnisse niederlegte." „Warum sollte sie dies?" „Aber . . ." „Lesen Sie noch einmal die Beichte, Mr. Raymond, und sagen Sie mir, was Sie daraus folgern?" „Ich ziehe daraus den Schluß, daß das arme verzweifelte Mädchen den Tod vorgezogen, als daß Clavering . . . ." „Clavering? Sie zweifeln doch nicht daran, daß Hannah, die Vermittlerin, Mr. Clavering persönlich und dem Namen nach kannte, warum hätte sie also seinen Namen nicht deutlich genannt? Wäre ihre Absicht wirklich gewesen, Eleonore Leavenworth, von der auf ihr lastenden falschen Anklage zu befreien, hätte sie natürlich das beste und sicherste Mittel gewählt. Dies ist nicht das Werk eines armen unwissenden Mädchens, sondern einer andern Person, der ihr Plan schlecht gelungen ist. Doch damit nicht genug. Sie sagen, daß Mrs. Belden erklärt, Hannah habe behauptet, sie sei ihr von Miß Mary zugeschickt worden, und in diesem Schriftstück sagt sie, es sei auf den Wunsch jenes Herrn geschehen. Lassen Sie, bitte, Mrs. Belden kommen.

Ich fand dieselbe ungeduldig und erregt im Wohnzimmer auf- und abschreitend. Sie bestürmte mich mit Fragen und Klagen. Ich beruhigte sie, so gut ich es vermochte und meldete ihr, daß der Geheimpolizist sie zu sprechen wünsche. Mr. Gryce empfing Mrs. Belden in wohlwollender Weise. „Ah, hier wäre also die Dame, in deren Hause sich so unangenehme Dinge abspielen," rief er, indem er sich erhob, um sie zu begrüßen . . . „Wollen Sie, bitte, Platz nehmen? Dieser plötzliche Tod muß doch mit Leichtigkeit zu erklären sein. Sie erklären, kein Gift im Hause zu haben?" „Nicht das Mindeste." „Da wäre sie also an einem Herzübel gestorben," fuhr er fort . . . „Sie sagen, daß sie sich gestern ganz wohl fühlte?" „Ganz und gar. Wenigstens sah sie danach aus." „Doch heiter war sie nicht?" „Sehr heiter sogar." Mr. Gryce blickte nach mir hinüber. „Ich sollte meinen, daß die Sorge um Diejenigen, die sie in New York zurückgelassen, sie hätte verstimmen müssen." „Dies war aber nicht der Fall; sie mochte über Eleonorens Lage nicht unterrichtet gewesen sein; ich selbst sprach mit ihr darüber. Ich hatte Eleonore als weit erhaben über jeden Vorwurf angesehen, und war sehr betrübt, als ich ihren Namen in den Zeitungen, mit einem Verbrechen gepaart, sah; ich begab mich zu Hannah und las ihr den Artikel vor, indem ich sie beobachtete." „Zeigte sie sich da erregt?" „Sie sagte nur, ich hätte ihr versprochen, von dem Morde mit ihr nicht zu sprechen."

Das Geheimnis schien undurchdringlich, wollte man nicht den Glauben an Mrs. Beldens Ehrenhaftigkeit ausgeben, und ich fing an, am Gelingen unseres Unternehmens zu zweifeln, als Mr. Gryce sich nochmals ihr zuwandte mit der Frage: „Man sagte mir, Sie hätten gestern einen Brief von Miß Mary Leavenworth erhalten?" „In der Tat." „Ist's dieser hier?" „Jawohl." „Hat nicht Hannah gleichzeitig ein Schreiben erhalten?" riefen wir einstimmig. „Ja; doch war dasselbe an mich adressiert." „Wo ist dieser Brief? Warum sagten Sie noch nichts davon?!" rief ich. „Ich habe soeben erst daran gedacht, da ich durchaus keinen Wert darauf legte. Ich . . . ich . . . ich war außer mir." „Wo ist dieser Brief? Haben Sie ihn?" „Nein, ich gab ihn Hannah gestern abend und habe sie seitdem nicht wiedergesehen." „Dann muß er sich oben vorfinden; ich werde nochmals nachsehen," und ich eilte nach der Tür.

„Sie werden nichts finden," versetzte Mr. Gryce; „ich habe Alles durchsucht. Nur ein Häufchen verbranntes Papier ist noch in einem Winkel vorhanden, was mochte das wohl sein, Mrs. Belden?" „Davon habe ich keine Ahnung; ich wüßte nicht, daß sie außer dem Brief etwas zu verbrennen gehabt hätte." „Das wollen wir doch untersuchen!" rief ich, die Treppe hinaufeilend. Ich kam zurück mit der Waschschüssel, aus der ich ein ganz kleines Stückchen unberührtes Papier hervorholte. Mr. Gryce stieß die Schüssel von sich. „Es ist unnütz, zu ergründen, was der Brief enthält; Sie müssen es uns sagen, Mrs. Belden." „Ich weiß doch aber nichts davon." „Waren Sie nicht bei ihr, als sie ihn las?" „Nein, und als ich ihr das Abendbrot brachte, hat sie ihn gar nicht erwähnt; sie war in dieser Hinsicht durchaus verschlossen." „Sie haben doch aber gesehen, daß dieser Brief von Miß Mary Leavenworth stammte?" „Wenigstens habe ich das angenommen, da ich das Zeichen in der Ecke bemerkte." „Sagten Sie nicht, sie sei gestern sehr heiter gewesen; war sie es noch nach Empfang des Briefes?" „Ja, ich glaube es, obgleich ich alsdann nicht mehr lange bei ihr war."

(Fortsetzung folgt.)

### Im Wechsel der Zeit.

**Schoenhofen Brewing Co. wird vom 1. Juli an Candy fabrizieren.**

Die Leitung der Schoenhofen Brewing Co. ist augenscheinlich überzeugt davon, daß der Kongreß die am 1. Juli in Kraft tretende Kriegsprohibition nicht aufheben wird, und kündigt an, daß sie nach jenem Datum Candy aller Art, daneben aber auch „Soft Drinks", wie „Ginger Ale" und „Root Bier", herstellen wird. Die ganze Anlage ist schon für den Wechsel im Betrieb eingerichtet, sodaß dieser am 1. Juli sofort eröffnet werden kann.

### Ach, wie war's möglich dann!

**In der Kensington Bezirkswache scheinen nette Zustände zu herrschen.**

Polizeikapitän J. P. Allman, dem die Bezirkswache in Kensington untersteht, und einige der ihm zugeteilten Mannschaften werden dem Polizeichef zu erklären haben, wie es möglich war, daß Einbrecher in die nur eine kurze Strecke von der Wache befindliche Wirtschaft von Simon Cohen, Nr. 11526 Front Str., einsteigen und Wein und andere Getränke im Werte von $2000 fortschleppen konnten. Die Getränke befanden sich im Erdgeschoß, und eine Schrotleiter wurde benutzt, um die Fässer auf den vor der Wirtschaft wartenden Kraftwagen zu rollen. Kapt. Allman gibt zu, daß der Einbruch der verwegenste ist, der je in dem Bezirk verübt wurde, kann sich aber nicht erklären, wie es möglich war, daß seine Leute nichts davon bemerkten.

Underwood & Underwood.

**Marineblaues Kleid aus Crepe de Chine**


— Tel. Lincoln 359. —
**A. Schlesinger**
644 NORTH AVE.
Offen abends bis 9, Sonntags bis 12 Uhr.
**Viktrolas und Grafonolas**
auf
**Abzahlung**

Alle bis jetzt herausgegebenen Platten. Amerikanische, deutsche, ungarische sowie Schweizer Platten stets auf Lager. — Verlangt unsere vollständige u. neue monatliche Liste.
Postbestellungen werden schnell und pünktlich ausgeführt.
In einem kühlen Grunde; Die Lorelei, Chorgesang, 85c; Das ist der Tag des Herrn; Der Lindenbaum, Chorgesang, 85c; Junggesellen-Marsch, Gesang; Kärntner Lieder Marsch, 85c; Donauwellen Walzer; Ever or Never, Walzer, $1.25; An der schönen blauen Donau; Wiener Mädel, Walzer, $1.25; O Tannenbaum, gesungen von Alma Gluck und Reimers, $2; Sei nicht böse; Küssen ist keine Sünd', Gesang, $1; Grazer Ländler, Frühlingspolka, 85c.
Maschinen werden außerhalb der Stadt bei Expreß abgeliefert.
**Liberty-Bonds werden in Zahlung genommen.**


# Nationalitäten und Rassen.

Von Prof. Dr. Friedrich Ratzel.

**Das Alter und die Allgemeinheit der Nationalitätenbewegungen.**

Die Wellenfolge im Strom der Geschichte ist nicht auf menschliche Zeit gestellt; wie mag man da Jahrhunderte nach politischen Merkmalen benennen? Ich sehe nur Trübung der Einsicht in den willkürlichen Verlauf der Dinge in der Bezeichnung des 18. Jahrhunderts als Jahrhundert der Aufklärung, oder des 19. als Jahrhundert der Nationalitätsbewegungen. Nicht darum etwa möchte ich solche Namen beanstanden, weil eine große Bewegung mitten in ein Jahrhundert fallen kann und eine andere in die Wende zweier Jahrhunderte, so wie etwa die großen Länder- und Meeresentdeckungen von 1492 bis 1521 oder die französische Revolution, wo man dann ganz richtig von dem Zeitalter der Entdeckungen und von dem Revolutionszeitalter spricht; sondern weil ich bedenken muß, wie klein ein Jahrhundert in einer so großen Bewegung wie das Sichaufringen eines Volkes ist. Die modernen Nationalitätenbewegungen haben allerdings am Ende des 19. Jahrhunderts kräftig sich zu regen begonnen und politische Gestalt angenommen; es ist bekannt, wie die unkluge Staatspolitik Josephs des Zweiten sie in Oesterreich und Ungarn aufgerüttelt hat und wie die Beschäftigung mit den kleineren, geschichtlich weniger hervortretenden Völkern, die man später die „interessanten" zu nennen pflegte, mit Percy, Herder und anderen Männern anhub, die tief im 18. Jahrhundert wurzeln. Die Bewegung strahlte nach allen Seiten hinaus, traf hier auf Griechen, dort auf Katalanen, an einer anderen Stelle auf Finnen, politische und wissenschaftlich-literarische Anregungen weckten damals schlummernde Völkchen erst auf und gaben ihnen das Bewußtsein selbständigen Lebens; und im 19. Jahrhundert haben dann allerdings die beiden so energisch zusammengearbeitet, daß man der Wissenschaft den Vorwurf machen konnte, sie habe eine Reihe von „Nationchen" erst mit einem übertriebenen Gefühl ihrer Bedeutung ausgestattet, und einzelnen Gelehrten ist sogar das zweifelhafte Verdienst zugesprochen worden, daß sie einer neuentdeckten kleinen Nation eine „Kultursprache" erfunden hätten. Wahr daran ist, daß das politische Interesse an den Nationalitäten die wissenschaftliche Tätigkeit immer wieder angeregt hat und ungefähr seit 1850 Sprachgrenzen und Sprachgebiete eingehender erforscht wurden und die Geschichte kleinerer Völker Süd- und Osteuropas erst aufgehellt worden ist. Vergessen wir aber doch über solchen Zeitbestimmungen nicht, daß die erste Nationalitätenbewegung der Tschechen dem Eindringen mitteleuropäischer Kultur seit dem 14. Jahrundert folgte, daß sie nach Ottokars' Tod deutlicher hervortrat, und daß sie schon damals ihre politische, religiöse und literarische Seite hatte. Nationalen Charakter hatten die Kämpfe der Deutschen und Wenden, der Angelsachsen und Kelten, der Spanier und Mauren. Solange es Völker gibt, die sich ihres Volkstums bewußt sind, stoßen sie auch in nationalen Kämpfen zusammen. Unter wirtschaftlichen und religiösen Gegensätzen verbergen sich zuerst die nationalen Abneigungen und erst die Pflege der Volkssprachen und der Geschichte, der Volksliteraturen und der Altertümer läßt die letzteren jene Hüllen abstreifen und scheint die nationalen Gegensätze für eine Zeit gleichberechtigt neben die kirchlichen, wirtschaftlichen und rein politischen stellen zu wollen. War nicht schon die römische Politik gegenüber unterworfenen Völkern streng national? Das Römertum wurde als etwas Höheres betrachtet, das nur als Ziel einer längeren politischen und kulturellen Entwickelung erreicht werden konnte. Nur dem Griechentum, von dessen kulturlicher Ueberlegenheit man sich nicht befreien konnte, gestand man immerhin auf nichtpolitischen Gebieten eine gewisse Gleichberechtigung zu, und Griechisch konnte neben Lateinisch als eine „Reichssprache" angesehen werden. Wenn auch in einem großen Lande wie Gallien römische Bürgerkolonien eingerichtet wurden, die gleichsam kleine Nachbildungen Roms waren — die Hauptstadt, Lyon, war die erste und größte davon —, so wurde doch das Bürgerrecht an Gallier nicht häufig und nicht im großen vergeben, und besonders nicht mit dem Recht der Aemterbewerbung. Mommsen nimmt an, daß Augustus neben dem Ziel, das Römertum rein zu erhalten und zu heben, das andere verfolgt habe, durch die Wahrung der gallischen Eigenart bei verständigem Zurückhalten die schließliche Verschmelzung um so sicherer zu fördern. Erst das hier lateinisch verkündete Christentum hat die Romanisierung Galliens, bis auf die Bretagne, vollendet. Gleichzeitig machten aber die Römer einen großen Unterschied zwischen den im Grunde ihnen doch ethnisch näherstehenden Griechen, Galliern und Iberiern und ihren semitischen und hamitischen Volksgenossen im Osten. So groß die Geltung der punischen Sprache in Nordafrika, von Mauretanien bis Leptis war, Regierungssprache wie das Griechische ward das Punische nicht, man findet es nicht auf Münzen, es ist früh abgestorben, während das gepflegte Griechisch sich erhielt und verjüngte.

So wie also die Nationalitäten so alt sind wie das Heraustreten der Menschen aus der Isolierung der kleinen Familienstämme, so sieht auch der unbefangene Beobachter kein Ende ihrer Unterschiede und Kämpfe ab. Die jüngsten Staatenbildungen sind nichts weniger als frei von ihnen, im Gegenteil, sie zeigen sie in der ganzen Härte und Frische der Jugend. Kein Staat Amerikas oder Australiens, der nicht seine Kämpfe zwischen Rasse und Rasse, seine Reibungen von Volkstum an Volktum hatte. Die Vereinigten Staaten von Amerika haben in den letzten 80 Jahren des 19. Jahrhunderts 7 Millionen Anglokelten aus Großbritannien und Irland, 6 Millionen Deutsche aus Deutschland und anderen deutschen Ländern, 1½ Millionen Skandinavier empfangen, insgesamt gegen 20 Millionen Einwanderer, und es gehört zu den Leistungen, die die Welt noch nicht gesehen hatte, daß fast alle diese Zugewanderten sich in der ersten und zweiten Generation in die Sprache und Sitten der Angloamerikaner eingelebt haben, so daß sich die Entstehung einer einheitlichen Völkerlegierung aus den Elementen weißer Rasse absehen läßt. Aber es sind auch gegen 9 Millionen Neger und Mulatten, über ¼ Million Indianer, 150,000 Ostasiaten da, von denen man nicht dasselbe sagen kann; sie sind zu verschieden, um sich einleben zu können, und wegen dieser Verschiedenheit will auch das Volk der Ver. Staaten von Amerika, so wie es heute ist, nicht, daß sie sich einleben, drängt sie zurück, möchte sie womöglich aus dem Lande hinaushaben, stellt jedenfalls ihrer weiteren Vermehrung durch Zuzug alle Hindernisse entgegen. Aber auch die Einwanderung aus Europa, das noch immer die Völkerquelle für Amerika ist, bringt seit einer Reihe von Jahren Elemente, die man nicht mehr so gerne aufnimmt, wie einst die germanischen und keltischen. — 1901 brachte 136,000 Italiener, 113,000 Oesterreicher und Ungarn, 85,000 Russen, dagegen insgesamt kaum über 100,000 Einwanderer aus Großbritannien und Irland, Deutschland und den skanidinavischen Ländern. Man fürchtet eine zu starke Zufuhr romanischen, slawischen, finnischen, jüdischen Blutes in das noch immer im Werden befindliche Volk; daher die Schwierigkeiten, die man der steigenden Einwanderung aus ost- und südeuropäischen Ländern macht. Man umkleidet sie mit hygienischen und sozialen Erwägungen, im Grunde sind es hauptsächlich Gegensätze des Volkstums. Das gleiche in Australien und Neuseeland, wo man die englische Einwanderung begünstigt, jede andere erschwert. Diese jungen Länder haben also nicht bloß ihre Rassen-, sondern auch ihre Nationalitätenfragen, die auch das Merkmal der Kleinlichkeit nicht entbehren, wenn z. B. den eingewanderten Dalmatiern in Neuseeland das mühsame Ausgraben des Dammaraharzes nach Möglichkeit erschwert wird.

**Die Rassenfrage in der Nationalitätenfrage.**

Im tiefsten Grunde hängen die beiden zusammen. Der Anfang des Nationalbewußtseins ist ein Stammesbewußtsein, d. h. die Ueberzeugung, der gleichen Wurzel entstammt zu sein. Mit Berechtigung konnte indessen diese Ueberzeugung immer nur in den engsten Bezirken festgehalten werden; die Blutsverwandtschaft der Bevölkerung eines ganzen Staates ist längst nicht mehr möglich. Nur in den alten Staaten, deren Umfang oft nicht weit über den eines Dorfes hinausging, mochten sich alle Bewohner bona fide als blutsverwandte Nachkommen eines einzigen Ahnen fühlen; nur da gab es in Wahrheit keinen Unterschied. Auch in mancher abgelegnen Kolonistengemeinde Amerikas, Australiens oder Sibiriens mag die Abkunft von bestimmten Ahnherrn und Ahnfrauen mit Grund behauptet werden. Nicht zu vergleichen damit sind die mythologischen Annahmen von der Abstammung von Aeneas oder Mannus, die nur einen Wunsch in affirmativer Form aussprechen. — Aber das streng festgehaltene Blutsverwandtschaftsgefühl, das für die Völker der lateinischen Familie auch heute noch eine so große politische und kulturliche Bedeutung hat, und das manche in den germanischen Völkern schmerzlich vermissen, ist es so viel begründeter als der Zusammenhang durch die Zurückführung auf einen mythischen Ahnherrn? Es fehlt ihm das Mythische insofern nicht, als es bewußt von den klaren Tatsachen der Geschichte absieht, die die gemischte Abstammung für jedes größere Volk bezeugen. Alle Völker, die einen Anspruch auf Geltung ihres Volkstums erheben, haben sich aus kleinen Anfängen ausgebreitet. Auch die größten Völker haben einen kleinen Ursprung. Denken wir an Rom, an Neuengland! Mit Recht hat man sie mit Strömen verglichen, die aus Quellen im Dunkel entspringen und aus kleinen Bächen entstehen. Es ist unmöglich, daß sie sich ausbreiten, ohne Glieder anderer Völker in sich aufzunehmen. Nennen wir dies den ersten Grund innerer Verschiedenheit, so ist der zweite, daß kein Völkerwachstum stetig weitergeht. Es gibt in der Geschichte jedes Volkes Momente der Stauung, Zurückdrängung, Zerspaltung, Zersprengung. Schon W. von Humboldt neigte der Ansicht zu, daß der Zustand der sogenannten Wilden nicht der einer werdenden, sondern vielmehr der einer durch große Umwälzungen und Unglücksfälle zerschlagenen, auseinandergerissenen und untergehenden Gesellschaft sei. Das ist eine Ansicht von ausgedehnter Anwendbarkeit. — Auch solche rückgängige Bewegungen konnten nicht ohne Berührung und Mischung stattfinden. Und nun der Gang der Kultur, wie sollte der möglich sein, ohne das anregende Zusammentreffen von Menschen des verschiedensten Ursprungs, Trägern entlegenster Einflüsse?

Sehen wir nur einmal zu, wie werdende Völker und sogar Völkchen aussehen. Mommsen entwirft im Eingang des vierten Buches der Römischen Geschichte ein Bild von der Völker- und Kulturmengung Iberiens im zweiten vorchristlichen Jahrhundert, das zugleich die Zustände der werdenden Völker in allen peripherischen Teilen des damaligen römischen Reiches zeichnet: Iberer und Kelten, Phöniker, Hellenen und Römer mischten sich hier bunt durcheinander; gleichzeitig und vielfach sie durchkreuzend bestanden dort die verschiedenen Arten und Stufen der Zivilisation, die altiberische Kultur neben vollständiger Barbarei, die Bildungsverhältnisse phönikischer u. griechischer Kaufstädte neben der aufkeimenden Latinisierung, die namentlich durch die in den Silberbergwerken zahlreich beschäftigten Italiener und durch die starke stehende Besatzung gefördert ward. Das ist doch im Grunde dasselbe, was uns in viel größerem Raume die Ver. Staaten von Amerika zeigen: ein werdendes Volk, in dessen Zusammensetzung Elemente der verschiedensten Herkunft eingehen, so daß man den Schluß ziehen kann: jedes Volkes Wachsen und Entwikkeln geschieht unter Blutmischung.— Was die Vergangenheit an Völkern und Völkersplittern zusammengeschmolzen hat, lehrt uns, was die Zukunft trotz allen Streites der Gegenwart bringen muß. — Nicht der Wille der einzelnen Völker, sondern der Gang der Kultur, wie weit wir zurückschauen mögen, wirkt notwendig und mit Macht darauf hin.

Verschiedene Kulturzentren haben in den vorgeschichtlichen Zeiten ausstrahlend gewirkt; wir folgen schon in der Vorgeschichte der europäischen Völker diesen Strahlen rückwärts und werden bald nach Osten, bald nach Süden geführt. Im östlichen Europa und im angrenzenden West- und Innerasien haben wir die Heimat der wichtigsten Kulturpflanzen und Haustiere zu suchen, von ebendort dürfte die erste Kenntnis der Metalle, zuerst des Kupfers und Goldes, dann die Bronze, dann des Eisens ihren Weg nach Europa gefunden haben. Aus Egypten haben Uebertragungen nach Südeuropa stattgefunden, wo dann in Griechenland und Italien neue Ausstrahlungsgebiete nach Norden und Westen hin stattfanden. Nachdem sie in West- und Mitteleuropa ausgebreitet und eingewurzelt, verbreitete sich diese von Osten und Süden her eingewanderte Kultur nach Amerika und Australien, und bald darauf trat ein osteuropäischer Ableger seinen Weg nach Osten durch Nord- und Mittelasien an. Von Ostasien hatte Alteuropa sehr wenig unmittelbare Anregungen empfangen, aber Spuren ostasiatischer Einflüsse, die über Zentralasien kamen, reichen doch tief nach Deutschland hinein. Keine von diesen Strahlungen und Begegnungen kann auf die Dauer ohne Blutmischung vorlaufen sein; denn die Kulturelemente wandern nicht anders als getragen und geleitet von Menschen, und je primitiver die Formen des Verkehrs, desto mehr Menschen setzt er in Bewegung. — Man denke an die Araberkarawanen, die noch heute Innerafrika durchziehen.

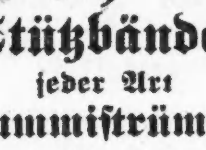
Jedes fremde Wort in einer Sprache bedeutet einen fremden Tropfen im Blute des Volkes, das diese Sprache spricht. Die romanisch-keltische Hälfte der Sprachwurzeln im Englischen, die romanische im Albanesischen sind sehr starke Beweise für Mischung. — Im Aegyptischen und Griechischen gibt es semitische Wörter, und Germanen und Finnen haben nicht bloß manchmal helle Haare und Augen gemein, sondern ihre Sprachen haben Wörter getauscht.—Wenn unter den Indianersprachen die der Schwarzfüße nur schwer als ein Zweig der Algonkin erkannt wurde, weil sie so viele Elemente aus anderen Indianersprachen aufgenommen hat, daß nur die Grammatik noch die alte Verwandtschaft zeigt, so muß man an die Einverleibung ganzer Stämme oder wenigstens ihrer Weiber und Kinder in einen siegreichen Stamm oder eine Stammesgruppe denken. Und wo nun unter dichteren Bevölkerungen, die fest auf ihrem Boden sitzen, solche große, gewaltsame Verschiebungen und Verpflanzungen nicht mehr vorkommen, ist es das vereinzelte Eindringen und Durchsickern. Wem, der die Rheinpflaz durchwanderte, wären nicht die zahlreichen dunkeln Köpfe und scharfgeschnittenen Gesichter aufgefallen? — Man mustere die Familiennamen und wird in der großen Zahl französischer den Beweis finden, daß noch in den letzten Jahrhunderten eine starke Einfuhr französischen Blutes stattgefunden hat.

Es ist eine der wichtigsten Tatsachen des Völkerlebens, daß dem beständigen und unvermeidlichen Einfließen verschiedenster Elemente nur wenige und nur unbeträchtliche Aussonderungen gegenüberstehen. Der Prozeß der nationalen Läuterung durch Herauslösung eines Volksbestandteiles aus seinem Zusammenhang mit dem übrigen Volke ist praktisch selten möglich, und es liegt darin die Ursache der Versumpfung so mancher Bestrebungen, die auf Ausstoßung stammfremder Elemente gerichtet waren. So wie es den Franzosen selbst 1870 nicht gelungen ist, die Deutschen, die sich in Frankreich angesiedelt hatten, ganz zu vertreiben, haben die Antisemiten nie angeben können, wie sie die enge Verflechtung der Juden mit dem Wirtschaftsleben der europäischen Völker auflösen wollen. — Es ist sehr fraglich, ob die Juden restlos aus Aegypten ausgewandert sind. Als Rußland seine Krimtataren zur Uebersiedelung nach der Türkei veranlassen wollte, lagen die Verhältnisse so günstig wie möglich, die peripherischen Wohnplätze, die nomadischen Gewohnheiten, der ethnische und religiöse Unterschied schienen die Ausscheidung dieser Völkerschaft zu begünstigen, die Türkei war bereit, sie aufzunehmen und dafür christliche Bulgaren abzugeben. Und doch verließ endlich nur ein kleiner Teil der Tataren ihren neuen Staat. Rußland zählt heute noch gegen vier Millionen Tataren. Das Aeußerste, was möglich, ist das Auseinanderrücken widerstrebender Elemente durch geographische Sonderung, die allerdings auch nur die Berührung verringern, sie aber nicht auf die Dauer hindern kann. Unter Umständen kann sie sogar gefährlicher sein als die zersplitterte Verbreitung. Welches neue Element wird der Zionismus in die Politik Vorderasiens hineintragen, wenn ein Judenstaat in Syrien sich auf eine geschlossene jüdische Bevölkerung stützen wird?

Der Zionismus ist eine Aussonderungsbewegung, die durch die von der Gegenseite stattfindende abschließende Bewegung gegen das Judentum wirksam unterstützt wird. Der Versuch, die weitzerstreuten, so verschieden angepaßten, kulturlich voneinander getrennten Juden auf ein so fernes und nicht im ganzen günstiges Gebiet zusammenzuführen, ist ein neues Experiment im Völkerleben. Gelingt es, so werden wir auch in anderen gemischten Völkern den Ruf nach Aussonderung, wenn nicht Ausstoßung sich erheben hören. — Die Natur fordert von jenem Volke, das als Volk gedeihen soll, ein Wohnen auf zusammenhängendem Boden, auf dem es breit ruht, in dem seine Wurzeln zu Tausenden sich verflechten. Nur den zusammenhängend und geschlossen verbreiteten Völkern kommt jene Kraft des Antäus zu, die aus dem festen Verhältnis zur eigenen Scholle entsteht. Juden, Armenier, Zigeuner wohnen bei anderen Völkern gleichsam zur Miete, ohne eigenes Land, auf dem sie als Volk stehen, für das sie als Volk kämpfen, aus dessen Eigenart ihnen die Eigenart zuwächst, die aus Verbindung eines Volkes mit seinem Boden entspringt.

In ungemein wirksamer Weise sind solche Sonderungen innerhalb Europas nur im Südosten eingetreten, seit dem die dortigen Völker ihrer Eigenart sich bewußt geworden sind. Westeuropäische Kriege ließen die Völker im allgemeinen wie und wo sie waren, die orientalischen Kriege haben immer Völkerströme zur Folge gehabt, die mit den abziehenden Armeen flossen. Wenn gegen Ende des vorigen Jahrhunderts ein Fremder Serbien betrat, so mußte ihm nichts so sehr auffallen, als der Gegensatz von Stadt und Land. In den Städten, größeren und kleineren, Festungen und Palanke, wohnten die Türken, auf dem Lande die Serben, streng getrennt. — „Mancher Serbe

(Fortsetzung auf der 3. Seite.)



**Bruch- und Stützbänder jeder Art Gummistrümpfe und Verbände**
für Unterleib und gegen Mißgestaltungen. Künstliche Arme und Beine Expert Fitters für Männer und Damen. — Offen bis 6:30 Uhr Abends; Sonntags von 9 bis 12 Uhr Vormittags. Etablirt seit 58 Jahren.
Fabrikpreise
**HOTTINGER** 801-803 Milwaukee Ave.
Ecke Chicago Ave. Telephon: Monroe 2697
Ankündigung: Unsere Waren werden nicht in Apotheken verkauft — nur in unseren Fabrik-Verkaufsräumen — ganzer 6. Floor. (Nehmt Fahrstuhl.)

**Percale** Double Fold Percale, zu **10c**

John Krumm DEPARTMENT STORE 1309-1319 FULLERTON AVE.

**Montag, den 2. Juni**

**Strümpfe** Strümpfe f. Kinder, zu **15c**

Arbeitshemden für Männer, Größe 14½ bis 17, zu ..... 69c
36-zöll. ungebleichter Muslin; 10 Yds. an jeden; Yard, 13c
Barfuß-Sandalen für Kinder — Größe, 12 bis 2, spez. zu nur ............ $1.29
Gingham Damen-Unterröcke, reg. 75c wert, zu ......... 48c
Enterprise Screen Emaille —Gallonenkanne zu ... $1.25
Waschbretter, reguläre Familien-Größe, mit Stahl überzogen, zu nur ......... 29c
Athletic Union Suits, Größe 36 bis 44, zu ............ 59c
Baby-Socken, weiß und blau, 15c wert, zu nur ......... 10c
Silkoline überzogene Comforters — reg. $4.50 Werte — zu nur ............ $3.25
Schwarze Kinder-Bloomers, reg. 50c wert, zu ......... 39c
14 Quart blau emaillierte Geschirrschüssel, zu ....... 89c
Set von 6 Messern und Gabeln— sehr speziell für nur ............ $2.00

**Nahrungsmittel**

Fancy weiße Kartoffeln, per Peck zu ............ 42c
Compound Lard — 2 Pfund für ............ 55c
Frische Spareribs...... Frisch gemacht. Hamburger Beef Stew...... Lamm Stew...... Veal Stew...... 2 Pfund für 35c
Pillsburys Best Mehl, für nur ............ $1.73
Frisch geschn. Pork Chops, Veal Chops...... Lamm Chops...... 2 Pfd. f. 65c
Native Sirloin Steak.... Round Steak...... 25c
Zartes Pot Roast .......... 19½c

American Family Seife, das Stück zu nur ..... 5c
Dienstag: Leaf Lard Tag — speziell das Pfd. offeriert zu nur .......... 33½c
„Fast Mail" Streichhölzer — Paket zu nur ... 15c


# Nationalitäten und Rassen.

(Fortsetzung von der 2. Seite.)

war 60 Jahre alt, ohne eine Stadt gesehen zu haben", sagt Ranke.

Es ist eine verwandte Erscheinung, wenn kämpfende Nationalitäten durch „innere Kolonisation" ihr eigenes Gebiet abzurunden, das ihrer Gegner zu spalten, zu zersplittern suchen. In Ungarn sahen wir beide Bestrebungen nebeneinander an der Arbeit; man siedelte Magyaren an, wo es magyarische Minderheiten zu stärken oder fremde Mehrheiten zu spalten galt. Aehnliches wurde in Posen und Westpreußen versucht.

**Einverleibung und Absonderung.**

Da sehen wir also zwei verschiedene Arten von Nationalitätenbewegungen. Auf die Einverleibung fremder Völker geht die eine aus, sie ist wesentlich politisch, wird von politischen Mächten geführt und benutzt; auf die Abstoßung und womöglich Ausstoßung ist die andere gerichtet, sie ist rein rassenhaft, wird mehr vom Gefühl, als von politischen Gedanken geleitet. Es liegt ein so augenfälliger Widerspruch in dem Bestreben, beide Richtungen miteinander verbinden zu wollen, das eigene Volkstum hochzuhalten und es zugleich anderen Völkern aufzuzwingen, daß sie unmöglich auf die Dauer nebeneinander bestehen können. Ein Rassengefühl, das seiner Natur nach etwas Familienhaftes hat, kann nicht auf die Dauer politischen Zwecken dienen, die direkt gegen die Rasse gerichtet sind. Die eigene Rasse glorifizieren und ihr mit allen Mitteln fremdes Blut bis herunter zu zigeunerischem zuführen, das kann unmöglich zusammengehen, wenn nicht etwa das aneignende Volk eine so elementar wirkende Assimilationsfähigkeit besitzt, daß es ohne Mühe alle nicht unmittelbar rassenfremden Elemente in sich aufnimmt; so mag einst das Römertum romanisiert haben, und so haben die Anglokelten der Vereinigten Staaten von Amerika ein neues amerikanisches Volk gebildet. Noch nie hat die Welt einen so großartigen völkerbildenden Prozeß gesehen, der sich mit solcher Schnelligkeit und Sicherheit vollzieht, wie die Zerknetung aller europäischen Nationalitäten in das Nordamerikanertum; ob es ihnen bei dem starken Zufluß süd- und osteuropäischer Elemente weiterhin ebenso gelingen wird, wie mit germanischen und keltischen Einwanderern, steht dahin.

Alle diese Fälle von Völkeraufsaugung können nur unter dem Schilde der Nationalität stattfinden, die als Erkennungszeichen der Verwandtschaft angenommen und, vielleicht ohne Absicht, überschätzt wird. — Ganz abgesehen von dem sehr häufigen, aber leicht erkennbaren Fehler, Sprache und Rasse zusammenzuwerfen, den sich auch die Wissenschaft schuldig macht, wenn sie von semitischer, arischer Rasse spricht, kann die Sprache durchaus weniger [illegible] Zusammengehen mit dem Volke beanspruchen, von dem sie gesprochen wird. Wir erleben es, daß ein Deutscher, der vor Jahren nach Amerika gegangen ist, seine Muttersprache größtenteils vergessen hat; die Fälle, wo die Muttersprache absolut vergessen wird, kommen besonders bei jüngeren Menschen vor. Daß ganze Völker ihre Sprache im Laufe weniger Generationen aufgegeben und eine andere annehmen, ist zu allen Zeiten vorgekommen. Ich erinnere nur an die Germanen, die in lateinischen Tochtervölkern aufgingen, an die Slawen, die in den Deutschen aufgingen, an die durchweg schwarzen Negervölker, die in Nordamerika Englisch, in Westindien Französisch und Spanisch, in Südamerika Spanisch und Portugiesisch sprechen, die alle ihre eigenen Sprachen bis auf die letzten Spuren vergessen haben, wobei die tiefsten Rassenunterschiede bestehen blieben. Sind die Neger von Haiti weniger Neger, weil sie Französisch, und von San Domingo, weil sie Spanisch sprechen?

**Rasse und Sprache.**

Rasse und Sprache sind zwei so grundverschiedene Dinge, nach Herkunft, Wert und Wirkung so weit auseinander, daß ihre Verwechslung nicht bloß ein einfacher Fehler, sondern ein Irrtum ist, der verhängnisvolle Wirkungen politischer und sozialer Art nach sich zieht. Wir stehen alle unter der Herrschaft einer Bildung, die die Bedeutung der Sprache übertreibt, weil sie selbst hauptsächlich mit linguistischen Fasern in der Vergangenheit wurzelt. Aber diese Herrschaft ist vergänglich, die Forderungen der Wirklichkeit werden sich immer stärker erweisen. Wenn ich im Vergleich mit der Rasseverwandtschaft, die in der Uebereinstimmung des Blutes tief gründet, die Sprachverwandtschaft etwas Aeußerliches nenne, so soll damit nicht die Bedeutung der Sprache als Völkermerkmal, oder besser als Kulturmerkmal überhaupt, herabgesetzt sein, denn gerade als solches hat sie in dem Maße wachsen müssen, als die Völker einen reicheren geistigen Inhalt in ihre Sprache zu legen und dadurch die Sprache durch ihren Inhalt zu adeln gewußt haben. Man hat sich das nicht so zu denken wie ein Gefäß, das dasselbe bleibt, wie auch sein Inhalt sich verändere, sondern die Sprache ist mit dem Inhalt reicher und tiefer geworden. Das kommt daher, weil die Sprache mehr als Gefäß ist; sie ist ein Werkzeug, das bildend auf den Geist zurückwirkt, der es zu führen versteht, und mit dem daher dieser Geist sich verwachsen fühlt. Das erklärt eben die Bedeutung, die auf der einen Seite ein herrschendes, kulturkräftiges Volk der Ausbreitung seiner Sprache beilegt, und auf der anderen Seite die Leidenschaft, mit der ein kleines, schwaches Volk an seiner Sprache festhält, deren Geltung nicht nur, deren Fortexistenz vielleicht in Frage steht.

Für die politische und kulturliche Auffassung, die in die Zukunft sieht, ist nun die Sprache in erster Linie Verkehrsmittel. Alle Kulturvölker lernen fremde Sprachen, um durch ihre Hilfe mit anderen Völkern verkehren zu können; jeder Staat braucht andererseits eine einzelne Sprache für seine einheitliche Verwaltung und Armee. Mit welchem Zielbewußtsein wird im freiheitlichen England den keltischen Idiomen jede politische Berücksichtigung versagt, mit welcher Selbstverständlichkeit in dem Völkergemisch Rußlands und der Vereinigten Staaten von Amerika die englische Sprache festgehalten! Dabei leben gerade in Nordamerika unter dem mächtigen Strom der politischen und kulturlichen Vereinheitlichung die Völker und die Völkersplitter ihr eigenes Leben, und es blüht die deutsche Dialektdichtung, es blühen die kleinen Gruppen, wie die Luxemburger, oft mehr als im Mutterland. Aber dieses Zusammenhangsgefühl derer aus gleicher Heimat hat etwas ganz beschränkt Familienhaftes und verlangt weder politische Geltung noch ewige Dauer für sein Idiom. Wir sind z. B. ganz daran gewöhnt, in den Lokalgeschichten deutsch-amerikanischer Gemeinschaften ohne ein Uebermaß von Wehmut das in jeder Generation sich wiederholende Aufgeben ihrer Muttersprache zu [illegible] zu finden.

Wir leben gegenwärtig noch in einer Zeit der Ueberschätzung der Sprachen wegen ihres historischen Wertes, und unglücklicherweise trifft diese nun mit einem Streben nach Ausbreitung der Völker- und Staatengebiete zusammen, wie es sich so früher noch niemals geregt hat. Da kann nicht anders sein, als daß die kleinen Wellen gegen die großen branden, die der großen [illegible] größer wird, als sie gekommen. So [illegible] nimmer sein. Wer diesen Dingen nachgeht, sieht schon so manche Symptome bevorstehender Aenderungen, die alle in der Richtung der vermehrten Geltung einiger weniger großen Sprachen und des Rückganges der zum Teil nur künstlich emporgetriebenen kleinen Sprachen liegen. Die gemeinsamen wirtschaftlichen Aufgaben der Völker in ein und demselben Kulturkreis fordern alle ohne Ansehen der Sprache zur Mitarbeit auf, und alle folgen. Instinktiv werfen einsichtige Staatsmänner die wirtschaftlichen Fragen auf, wenn die Sprachkämpfe drohen, jedes ruhige Urteil über die wirklichen Interessen der Völker und ihres Staates unmöglich zu machen. Der „nationale Boykott" hat im Sprachenstreit bisher niemals dauernde Ergebnisse gehabt, höchstens in engsten Bezirken gelingt ihm die Ausnützung und Verschärfung der Gegensätze noch für einige Zeit. Die Zustände eines der Zersetzung anheimgefallenen Reiches mit einer an politischen Gaben armen Bevölkerung, wie Oesterreichs oder Ungarns, wo ein geschichtlich junges Volk sich auf Kosten der anderen politisch emporzuheben sucht, sind nicht beweisend.

In dem engen, aber weithin strahlenden Bezirk der Wissenschaft sehen wir immer mehr den Gebrauch des Deutschen, Englischen, Französischen und Russischen sich verallgemeinern, denn wer, wie es in diesen Dingen im Grunde selbstverständlich ist, zu einem großen Publikum sprechen will, darf nicht magyarisch, holländisch oder dänisch schreiben. Wie lange wird es dauern, bis Englisch die Geschäftssprache im größten Teil des überseeischen Handels und Verkehrs ist? Gibt es einen Deutschen, der in diesem Verkehr tätig ist und nicht schon heute neben seiner Muttersprache eine oder zwei fremde Handelssprachen innehätte? Auch an großen religiösen Gemeinschaften, die fast überall viel ausgedehnter als die Sprachgebiete sind, brechen sich die Wellen der Sprachkämpfe; viele Menschen, die leicht ihre Sprache aufgeben, würden lieber ihr Leben als ihren Glauben lassen. Auf der Balkanhalbinsel sind es längst nicht so sehr die Sprachunterschiede, als die künstlich gesteigerten Gegensätze der christlichen Bekenntnisse, die zerklüftend wirken. Die große negative Tatsache, daß dort die geographisch so weit verbreiteten Serben keine entscheidende Macht ausüben, trotz ihrer Spracheinheit, liegt in der Zerklüftung in die katholischen Kroaten, Bosnier und andere, die mohammedanischen Aristokraten Bosniens, die orthodoxen Montenegriner und Serben. Rußland gibt uns das größte Beispiel für den Zusammenhalt einer weit zerstreuten, kulturlich und rassenhaft in sich verschiedenen Nation durch den orthodoxen Glauben; die Sprachgemeinschaft für sich allein würde nicht genügen, ein so großes Völkergemisch zusammenzufassen, in dem schon Groß- und Kleinrussen sich für sehr verschieden halten; die Gemeinschaft des Glaubens ist hier wirksamer.

**Einheitliche und gemischte Völker.**

Es ist eine ganz irrige Meinung, ein Volk sei in jeder Beziehung um so stärker, je einheitlicher es sei. Gerade in den Völkern, die das Höchste leisten, arbeiten ganz verschiedene Rassen und Nationalitäten an der politischen, und oft noch viel mehr an der wirtschaftlichen Gesamtleistung mit. Alle westromanischen Staaten Europas wären schwächer ohne die germanischen Zusätze, und zu dem, was Preußen für Deutschland geleistet hat, haben auch die slawischen Elemente der transelbischen Länder wesentlich mitgeholfen. Die politische Leistung Rußlands würde ohne Deutsche, die wirtschaftliche ohne Armenier und Juden geringer sein. Die Beiträge, die nomadische Eindringlinge und Usupatoren zur politischen, und besonders militärischen Kraft mancher Völker geliefert haben, sind sicherlich nicht zu unterschätzen. Und was wäre Ungarn ohne seine deutschen Kolonisten und seinen slawischen Untergrund??

Die Vlamen Belgiens haben sehr viele germanische Züge, aber das Blut und das Beispiel der Franzosen haben aus ihnen ein beweglicheres, lebhafteres Volk gemacht, als die Niederländer und die Niederdeutschen sind. Sie unterscheiden sich von diesen ungefähr so, wie der Schweizer von seinem oberdeutschen Stammgenossen. Ihre Leistungen in den Künsten und Wissenschaften zeigen eine hohe Begabung, und was sie auf dem wirtschaftlichen Gebiet im letzten Menschenalter geschaffen haben, steht hoch über dem Werke der Niederländer, weil es eben fast ganz von Grund aus aufzubauen war. Belgien ist einer der ersten Industrie- und Handelsstaaten geworden, die Niederlande sind immer nur hauptsächlich Durchfuhrland geblieben, und während die Niederlande die Reste ihres alten Kolonialbesitzes nur festhalten, hat Belgien als einzige unter den kleinen Mächten Europas sich eine große Kolonie in Zentralafrika gegründet.

Es gibt Völker, die für den Nationalitätsstatistiker nahezu einheitlich sind, andere haben starke Minderheiten von Stammesfremden, und in wiederum anderen ist ein großer Teil des Volkes fremden Ursprungs. Im Königreich Italien leben als Altansässige 140,000 Franzosen, 55,000 Albanesen, 30,000 Slawen, 25,000 Deutsche, 20,000 Griechen, 7000 Katalonier und der Rest von 99 Prozent sind Italiener. Das sind Fremdvölker, die in den 32 Millionen Italienern Italiens verschwinden; und außerdem wird ihre Absorption kein der Ausgleichung abgeneigtes Blut in die Adern dieser großen Mehrheit bringen. Die skandinavischen Völker sind noch einheitlicher; nimmt man die Fremden aus, die vorübergehend im Lande wohnen, so haben Schweden und Norwegen zusammen nicht ganz 1 Prozent Lappen und Finnen. Viel wichtiger sind schon die 5 Prozent Keltischsprechenden in Großbritannien und Irland, die 10 Prozent Polnischsprechenden in Preußen. Aber das sind doch immer nur Minderheiten. Vergleichen wir damit Oesterreich mit 36 Prozent Deutschen, 23 Proz. Tschechen, 16 Proz. Polen, 13 Proz. Ruthenen; oder Ungarn mit 43 Proz. Magyaren, 15 Proz. Rumänen, 12 Proz. Deutschen, 11 Proz. Slowaken, 9 Proz. Serben, 6 Proz. Kroaten, so scheint der Unterschied gewaltig; hier ein Konglomerat, dort ein fast einheitliches Ganzes. Muß das nicht einen gewaltigen Unterschied für das Leben und Schaffen eines solchen Volkes bedeuten? Daß es nicht notwendig Zersplitterung und Gegensatz sein muß, lehrt die Schweiz mit ihren 70 Prozent Deutschen, 22 Prozent Franzosen, 8 Prozent Italienern und Rätoromanen. Belgien mit 45 Proz. Vlamisch, 41 Proz. Französisch, 0,5 Proz. Deutsch und 13 Proz. mehrere von diesen Sprachen Sprechenden zeigt zwar innere Gegensätze zwischen Vlamen und Wallonen, aber keinen lähmenden Nationalitätenstreit wie Oesterreich oder Ungarn. In beiden Fällen sind die Deutschen und Franzosen nur Splitter ihrer Nationalität, die in Deutschland oder Frankreich den eigentlichen Boden ihrer selbständigen Entwickelung hat, weshalb sie nicht darauf angewiesen ist, in der Schweiz oder in Belgien ohne Rücksicht auf die anderen Staatsangehörigen sich als selbständiges Volk voll auszuleben. Auch sind sie Völker alter Geschichte, die sich lange kennen, lange in engsten Wechselbeziehungen gestanden sind. In Osteuropa und auch schon in den Sudetenländern stehen Völker gegeneinander, die der Strom der europäischen Kultur teils ganz, teils nur am Rande berührt hat, geschichtlich alte neben geschichtlich jüngen; und diese letzten suchen die Nachteile des Zurückgebliebenseins durch eine übermäßige Betonung des Nationalen auszugleichen; was sie für ihre nationale Existenz tun, leisten sie zugleich für ihre allgemeine Kultur, zum Teil sogar für ihr wirtschaftliches Gedeihen. Daher die Leidenschaft, mit der Völkersplitter, die schon infolge ihrer Kleinheit und geographischen Lage auf die Gemeinschaft mit ihren Nachbarn angewiesen sind, wie die Slowenen, für ihre Schulen und Zeitungen, für eigene Universität und Theater, für wirtschaftliche Fortbildung und womöglich Zusammenschließung arbeiten. In der Nationalität liegt für ein solches Völkchen überhaupt alles, was es nur erstreben und erhoffen mag. Sache des größeren Staatswesens, dem es eingegliedert ist, muß die Wahrung seiner Interessen gegenüber einem kurzsichtigen Völkeregoismus sein.

Irland gibt uns das Beispiel einer durch alte Gemeinsamkeit der Geschichte und der Lage verbundenen Völkergesellschaft, in deren Innerem der glühendste Haß keine Einigung aufkommen läßt. Die Inselnatur Irlands trägt dazu bei, denn Inseln sondern nicht nur Völker ab, sie entwickeln auch das Volksbewußtsein zu fast unnatürlicher Stärke. Aber vor allem ist der konfessionelle Gegensatz wirksam. Nahezu alle Iren sind katholisch; die protestantisch gewordenen Bewohner Nordostirlands, die von schottischen Ansiedlern durchsetzt sind, bilden in Ulster ein besonderes Völkchen für sich. Im Unterschied des Glaubens und der Sprache liegt etwas Verwandtes. Muttersprache und Glaube sind die Gaben des Elternhauses, der Heimat, mit Familien- und Heimatserinnerungen sind beide eng verflochten. Wie sollten sie nicht einander stützen und fördern? Bedeutet doch der Unterschied des Bekenntnisses nicht selten auch einen großen Unterschied des Ganges der Geschichte. Serben und Kroaten sind Kinder eines Stammes, aber diesen wurde das Christentum aus Rom, jenen aus Byzanz gebracht; diese wohnen jenseits, diese diesseits der europäischen Kulturscheide zwischen West und Ost, und die westlichen sind den östlichen um Jahrhunderte in der Kulturentwickelung vorangeschritten.

Mitten durch Völker, die wir gewöhnt sind, für ganz einheitlich zu halten, gehen die Risse der Grenzen alter Mischungsbestandteile. In dem scheinbar homogenen Franzosentum ist es einer ursprünglich rein literarischen Bewegung gelungen, der alten Grenze zwischen Keltisch und Ligurisch, und der jüngeren zwischen Provencalisch und Nordfranzösisch, die ungefähr von der Gironde zum Genfersee ziehen, eine neue Bedeutung zu verleihen. Und das nach einer Geschichte, die seit 2000 Jahren gemeinsam ist. In Deutschland lehren uns die anthropologischen Untersuchungen, daß die Deutschen zwei großen Typen der weißen Rasse angehören, die sich äußerlich hauptsächlich dadurch unterscheiden, daß die einen breite, die andern lange Gesichter haben. Die Menschen mit breiten Gesichtern haben in der Mehrzahl auch kurze Schädel, dunkles Haar und dunkle Augen, sind mehr klein und untersetzt und neigen zu größerer Fülle des Fleisches und Fettes. Dagegen gehen lange Gesichter gern mit langen Schädeln zusammen, blondem Haar, hellen Augen, höherem Wuchs und Schlankheit die durch straffere Anlegung der Fett- und Fleischhülle des Knochengerüstes hervorgebracht wird. Es liegt im Wesen des ersten, daß er besonders bei Männern, in dem des andern, daß er mehr bei Frauen zu typischer Entwicklung kommt. Auch in kleineren Eigenschaften sondern sich die beiden. Mit dem langen Gesicht ist die hohe Stirn, die gebogene Nase und der schmale Bartansatz verbunden; mit dem kurzen die breite Stirn, die Stumpfnase, die Verbreitung des Bartes über das ganze untere Gesicht. Der schmalgesichtige Typus steht ganz für sich, er hat keine nahen Beziehungen zu einer andern Rasse, außer wo Mischung vorliegt. Es ist der eigentlich germanische Typus. Er bildet eine besondere Rasse für sich, die ja auch neuerdings als Xanthochroe abgesondert wurde. Der kurzgesichtige dagegen nähert sich der mongolischen Rasse, neben der er wie ein durch Mischung mehr oder weniger stark veränderter Ausläufer erscheint. Das spricht sich auch in der geographischen Verbreitung der beiden aus. Die kurzgesichtigen Menschen werden in Deutschland häufiger, je weiter man nach Osten geht, und Osteuropa ist mit ihnen gefüllt. Ihr breiter Gesichtstypus stellt die Slaven den Ostasiaten entschieden näher als allen Indogermanen oder Ariern in Europa, Asien und Afrika mit ihren länglichen Gesichtern, und selbst auch näher als den Semiten (W. Henke). So treffen sich also auf diesem mitteleuropäischen Boden ganz entsprechend seiner mittleren Lage zwei große Rassegebiete. Sprachlich zu den Indogermanen zu rechnen, sind die Slawen in der Mehrzahl durch langen Aufenthalt an der Ostgrenze der weißen Rasse und dadurch herbeigeführte Mischung mit finnischen, türkischen und mongolischen Völkern stark mit Elementen der mongolischen Rasse versetzt. Eine dritte Rasse greift von Süden und Westen herein.

Im Süden und Westen Deutschlands treten uns zwar häufigere und verbreitetere germanische Elemente, wie im Rheintal, im mittleren Schwaben, im bayerischen Schwaben und in den schwäbischen Alpen und den schweizer Alpen entgegen, aber im allgemeinen überwiegen doch entschieden die dunkeln Menschen. Und unter diesen gibt es zwar breite Gesichter und Schädel, die es mit jedem nordostdeutschen Slawenkopf aufnehmen dürften, aber auch einen anderen im Nordosten ganz seltenen Typus, dem romanischen mit schmalem Kopf und dunkeln Haaren und Augen, der italienische und französische Züge bis ins westliche Bayern, nach Württemberg und in den Breisgau hineinträgt. Er mag oft mit dem keltischen zusammenfallen, den im einzelnen herauszulösen schwer ist. Der Schwarzwald und Oberschwaben sind die Kerngebiete dieser dunkeln Südwestdeutschen, und von ihnen wissen wir aus der Geschichte, daß sie alter Keltenboden sind, auf dem keltische Stämme saßen, die romanisiert waren, ehe die Germanen am Rhein und an den Alpen erschienen. Die Geschichte erzählt uns viel von keltisch-germanischen Wechselbeziehungen. Nicht einmal der Name Germane ist germanisch. Wie die meisten Völkernamen, mit denen wir es noch heute zu tun haben, ist auch der Name G e r m a n e n nicht einheimischen, sondern fremden Ursprungs. Einem deutschen Stamme am Niederrhein zuerst von den Kelten im Sinne von „Nachbarn" beigelegt, hat er sich später auf alle deutschen Stämme ausgedehnt. Das ist ebenso, wie bei den Deutschen alle Kelten und Romanen Welsche und Walen, alle Slawen Wenden, Wieden genannt wurden. Rechnen wir dazu, daß von allen Nordgermanen und auch von den Slawen die Deutschen der starke Einfluß römischer Kultur unterscheidet, der sie vollkommen durchdringt: romanisch-keltische Rassenelemente, römische Städteanlagen, Dorf- und Flurnamen, Römerbrücken und -straßen, römische Namen im Acker-, Wein- und Gartenbau, in den staatlichen und kirchlichen Ordnungen und im Recht haben dem deutschen Leben bis in die letzten Winkel einen sonderbaren Fremdgeschmack beigemischt.

Da sehen wir also bei näherer Betrachtung ein Volk, in dem die fremden Bestandteile noch fast so deutlich erkannt werden können, wie die Kristalle des Feldspats und Glimmers im Granit. Es ist Granit; wir schreiben diesem Felsen eine unverwüstliche Dauer zu, aber ein gemischtes Gestein bleibt es immer, und es ist wohl gut, daran zu denken, daß, wenn auf solche Felsen zersetzende Einflüsse wirken, sie sich naturgemäß in die Ritzen und Spalten zwischen den verschiedenen Bestandteilen legen. Es gab einst in Deutschland eine Mainlinie, und man konnte die ernste Frage hören: Ist die geistige Aneignung des deutschen Bodens durch das deutsche Volk als beendet anzusehen, wenn Süd und Nord und Ost und West sich noch so wenig verstehen? In der Rheinbundszeit suchten bayerische Historiker das Keltentum der Boier nachzuweisen, das sie den Franzosen annähern sollte, und Quatrefages sah eine süße Rache für die Leistungen Preußens im Krieg 1870—71, daß er eine finnische „Race prussienne" aussonderte, die die ziselbischen Germanen und Keltogermanen rückwärts zivilisiert, d. h. barbarisiert und das edle Frankreich rücksichtslos zu Boden geworfen hatte. Deutsche Publizisten haben den Norden und Süden wie unvereinbare Gegensätze gegeneinander gestellt. Das Tiefland und das Meer, das Gebirgsland und die abgeschlossene Binnenlage haben freilich sehr verschieden auf ihre Völker gewirkt. Aber doch war es mehr als Kurzsichtigkeit, es war ein Frevel, den Unterschied zwischen Nord und Süd, Ost und West in Deutschland so zu betonen, wie es oft geschehen ist. Zum Wesen Deutschlands gehört es gerade, daß die entferntesten Stämme sich besser verstehen, als in vielen anderen Ländern Europas. Hat die gemeinsame deutsche Muttersprache sich dialektisch abgewandelt, so daß der Plattdeutsche und der Bayer, selbst der Alemanne und der Franke sich mühsam ohne das neutrale Hochdeutsch verständigen, und daß dem ersten Druck der lutherischen Bibelübersetzung im Alemannenland Erklärungen hochdeutscher Wörter beigegeben wurden, haben die Lebensgewohnheiten sich mannigfach verändert, so bleibt doch stets Denken und Fühlen des einen dem anderen begreiflich. Es gibt Stämme im deutschen Volk, in deren Adern mehr keltisches und römisches Blut, andere, in denen mehr slawisches Blut fließt, aber ihr Wesen und ihre Lebensumstände gehen nicht so weit auseinander, wie des provenzalischen Wein- und Oelbaumzüchters und des normannischen Rübenbauern, wie des rauhen Asturianers und des feinen Andalusiers, des ligurischen Piemontesen und des phönikischen Sizilianers. Der deutsche Bauer zieht Getreide und Kartoffel von den Alpen bis zur Nordsee, sein Haus, seine Scheune, seine Lebensanschauungen, sogar der Ofen, hinter dem er viel zu viel sitzt, sie gleichen sich im ganzen deutschen Land. Gerade darin liegt eine große Kraft des deutschen Volkes, der nur der ebenfalls allgemein angeborene, eigensinnige Sonderungstrieb der Deutschen oft entgegenwirken konnte.

## Unheimliche Beute.

Skizze von Max Zeumer.

Scheinbar den im Vestibül des erstklassigen Hotels stehenden, als Anschlagsäule konstruierten Vergnügungsanzeiger studierend, musterte Ernest Morin, durch den Spiegelhintergrund ausgezeichnet unterstützt, die eintreffenden Fremden.

Mit Kennerblick prüfte die Hotelratte (Hoteldieb) die ihm als geeignete Opfer erscheinenden Gäste, die in dem hinter seinem Rücken befindlichen Bureau vom Geschäftsführer abgefertigt wurden. Ein kleiner, untersetzter Herr, dessen wertvolle Busennadel im Verein mit dem kostbaren Solitär der an seiner Rechten blitzte, ihm die Gewähr für eine wohlgefüllte Brieftasche gaben, schien ihm als der geeignetste unter den Angekommenen, und im Begriff, den Feldzug gegen die Barschaft desselben zu eröffnen, wandte er sich um, um unauffällig die Zimmernummer seines Opfers zu erspähen. Im selben Augenblick trat ein schlanker Herr, im eleganten Ulster, an ihm vorüber in das Bureau des Hotels, und ein einziger Blick Morins auf den eigenartigen Koffer des neuen Gastes genügte, um seinen vorher gefaßten Entschluß über den Haufen zu werfen. Das Objekt seiner Aufmerksamkeit bestand aus einem in Form der üblichen Reisetaschen hergestellten Holzköfferchen, dessen elegante Aufmachung zuerst den Blick der Hotelratte gefesselt hatte. Die Ecken, die Verschlußplatte und die Griffhülsen waren aus fein ornamentierter Bronze gearbeitet, und aus dem gleichen Metall auch die Kreuze, die gleichsam zur Verstärkung der Seitenwände in die fein gemaserten, dunkelgetönten Holzplatten derselben eingelassen waren. Ein kleines Kunstwerk der modernen Gepäckindustrie, das sicher bestimmt war, in seinem Innern Kostbarkeiten von hohem Wert zu bergen.

Ein leichtes Lächeln huschte über das glattrasierte, scharfgeschnittene Gesicht des Verbrechers, dem hier die immerhin seltene Gelegenheit zu einem großen Coup geboten wurde, für dessen Gelingen sein Renommee bürgte. Daß sein auserlesenes Opfer der Inhaber oder auch Abgesandte einer erstrangigen Juwelenfirma war, stand bei ihm fest. Die ganze Art und Weise der Gepäckbehandlung ließ nur auf diese Annahme schließen. Vergebens hatten schon einige Hotelangestellte den Versuch gemacht, sich des in Frage kommenden Gepäckstückes zu bemächtigen, doch der Besitzer desselben hatte jeden dieser Versuche ebenso kurz wie bestimmt zurückgewiesen und damit nur noch den von Morin gehegten Glauben befestigt. Ohne das Köfferchen auch nur einen Moment aus der Hand zu stellen, schritt der Fremde dem Zimmerkellner nach, und Morin, der unauffällig folgte, stellte zu seiner größten Genugtuung fest, daß sein Zimmer dem des Neuangekommenen schräg gegenüber lag. Er hörte noch, wie sich sein Opfer nach dem Zeitpunkt der Table d'hote erkundigte, und sofort stand sein Plan fest.

Die nun zu treffenden Vorbereitungen nahmen für Morin nur geringe Zeit in Anspruch. Im Besitze eines ausgezeichneten Sperrzeuges, war es für ihn, sobald der Fremde sein Zimmer verlassen hatte, um an der Table d'hote teilzunehmen, ein leichtes, in dasselbe einzudringen, das Gepäckstück zu öffnen und mit seinem Raube das Weite zu suchen, ehe der Bestohlene seinen Verlust wahrnehmen konnte. Ein Blick auf die Uhr zeigte der Hotelratte, daß in reichlich einer halben Stunde die Mittagstafel und mit ihr die Zeit seiner Ernte beginnen würde. Sollte sein Opfer jedoch anderen Sinnes geworden sein und sein Mahl auf seinem Zimmer einnehmen, so blieb Morin nichts weiter übrig, als seinen Raubzug im Schutze der Nacht auszuführen und den davon Betroffenen mit Chloroform zu behandeln.

Aufmerksam horchte er, an der Tür seines Zimmers sitzend, auf den Korridor hinaus, um nur nicht den Moment, in dem der Juwelier sein Zimmer verließ, zu verpassen. Eine Zigarette rauchend, vertrieb er sich die Wartezeit, indem er die mutmaßliche Höhe seiner Beute zu erraten suchte. Morin war überzeugt, daß sein heutiges Geschäft ihm sicher seine zehntausend abwerfen würde. Bares Geld wäre ihm ja entschieden lieber gewesen, aber er hatte stets eine gewisse Schwäche für blitzende Steine besessen, und außerdem waren die braunen Lappen sehr dünn gesät, ganz abgesehen von der üblen Angewohnheit ihrer Besitzer, dieselben den Armen der Hotels anzuvertrauen. Mitten hinein in seine Betrachtungen klang draußen das Schließen einer Tür, und durch das Schlüsselloch spähend, sah Morin sein Opfer vergnügt pfeifend vorüberschreiten. Die Hotelratte ließ vorsichtshalber noch einige Minuten verstreichen und glitt dann, jedes Geräusch vermeidend, über den leeren Korridor.

Da dem Verbrecher das Oeffnen der Tür keine Schwierigkeiten bereitete, sah sich dieser wenige Minuten später dem Gegenstand seiner Wünsche gegenüber. Das Köfferchen stand auf der Gepäckbank dicht am Eingang, und nach einem flüchtigen Umblick begann die Hotelratte ihre Arbeit. Das Schloß ließ sich, ganz gegen seine Erwartungen, nicht so leicht überwältigen, und als es ihm endlich gelang, und der nach seiner Meinung von Juwelen strotzende Inhalt sich seinen Blicken darbieten mußte, vernahm sein auf jedes kleine Geräusch achtendes Ohr den Schall sich nähernder Schritte. Während seine ganze Aufmerksamkeit sich auf diese Tatsache konzentrierte, öffnete er rein mechanisch und ohne hinzublicken den Koffer.

Ein leises, zischendes Geräusch riß ihn aus seiner lauschenden Stellung und zwang sein Auge auf das Beutestück in seinen Händen. Was er sah, ließ ihn die zu seinem Beruf unerläßliche Kaltblütigkeit zum erstenmal verlieren.

Aus dem geöffneten Spalt des Gepäckstückes hob sich der buntbefleckte Leib einer Schlange, die unter drohendem Zischen den Oberleib wie zum Angriff zurückbog. Einen Schreckensruf ausstoßend, warf Morin seinen Oberkörper, um sich dem Biß des Reptils zu entziehen, mit einem Ruck zurück. Seine halbknieende Stellung war aber dieser Bewegung sehr wenig günstig, und durch die schnelle Verlegung seines Schwerpunktes jeden Halt verlierend, glitt er auf dem glatten Fußboden aus. In demselben Moment, in dem er mit dem Rücken den Boden berührte, traf sein Fuß das Gepäckgestell, und der herabgeschleuderte Koffer mitsamt seiner unheimlichen, reichlich ein und einen halben Meter langen Bewohnerin fiel ihm auf die Brust.

Ein Schrei, wie ihn nur die gräßlichste Todesangst einer menschlichen Brust abringt, gellte von den Lippen Morins, denn die durch den Fall aufs äußerste gereizte Schlange umschlang mit wenigen blitzschnellen Windungen seinen instinktiv vorgeworfenen Arm, und während sie ihre Ringe im Nu fest zusammenzog, daß ihm jede Bewegungsfreiheit desselben genommen wurde, schnellte der Kopf des ekelhaften Reptils zu wütendem Biß vor. Wohl gelang es dem Verbrecher, mit der noch freien rechten Hand den Hals der Schlange dicht hinter dem Kopf zu ergreifen und so den Angriff derselben abzuwehren, aber der lähmende Schrecken, der seine Tatkraft unterband, nahm ihm den Rest seiner Besinnung, und jeden Versuch der Selbstbefreiung aufgebend, schrie er wie ein Rasender um Hilfe. Dieser mit aller Kraft seiner Lungen unterstützte Appell an die Hotelbewohner verhallte nicht ungehört.

Draußen auf dem langgestreckten Korridor klangen eilige Schritte, erregtes Stimmengewirr und heftiges Zuschlagen von Türen. Einige Sekunden, die dem in Todesangst schwebenden Morin zur Ewigkeit wurden, verrannen, dann riß eine hilfsbereite Hand die Zimmertür auf, und im Rahmen derselben erschien die Gestalt eines Hotelbediensteten. Aber nur für die Dauer eines Augenblicks, denn im nächsten schloß sich die Pforte mit Wucht, und eine gellende Stimme unterstützte mit enormem Kraftaufwand die Bemühungen der Hotelratte. Während Morin der Angstschweiß aus allen Poren brach, und er jeden Moment die Zähne des wütenden Reptils zu spüren vermeinte, nahm draußen die zu seiner Rettung organisierte Hilfsaktion ein rasches Ende. Durch den Lärm war auch der vermeintliche Juwelenhändler herbeigelockt worden, und kaum hatte dieser Kenntnis von den Wahrnehmungen des Zimmerkellners erhalten, als er, den wahren Sachverhalt erratend, an der Spitze der angesammelten Gäste und Angestellten in sein Zimmer drang.

Unterstützt von einigen beherzten Herren, gelang es dem Besitzer des Reptils nicht ohne Mühe, dieses von seinem Opfer zu befreien. Dann den völlig mürbe gemachten Verbrecher vom Boden emporziehend und der Obhut einiger Angestellten empfehlend, wandte er sich an die Anwesenden:

„Sie gestatten mir wohl, meine Herrschaften, Ihnen eine kleine Erklärung über das sich hier vor ihren Augen abgespielte Vorkommnis zu geben. Ich bin der Vertreter der Firma Sanpez & Co., Tierhandel engros und endetail, und von meinem Hause beauftragt, unserer Kundin hier am Platze, Fräulein Gisela Spontini, der reizenden Schlangenkönigin des Zirkus Baros, für ein ihr eingegangenes Exemplar ihrer Zöglinge ein neues zu überbringen. Die Schlange, ein noch im jugendlichsten Alter stehendes Exemplar der indischen Pythonschlange, ist vollständig ungefährlich, da sie, wie alle Riesenschlangen, keine Giftzähne besitzt. Sie ist auch zu dem von ihr verlangten Trick dressiert, soweit man eben bei Schlangen von einer Dressur sprechen kann. Da es sich bei Fräulein Spontini um eine langjährige Kundin handelte, erlaubte sich mein Haus, ihr in dem eigenartigen Transportmittel" — er wies mit der Hand auf den eleganten Koffer — „ein Geschenk zu machen und mich mit der Uebergabe desselben zu betrauen. Es sind natürlich Vorkehrungen getroffen, die eine Entwertung des Gepäckstückes durch seinen Inhalt nicht gestatten, während es andererseits gerade dieser Inhalt war, der uns das Vergnügen bereitete, diesen zur Zunft der Langfinger gehörenden Herrn kennen zu lernen. Sie können überzeugt sein, meine Herrschaften, wir sind bis Dato auf dem Gebiete der Tierdressur unerreichbar gewesen, und trotzdem ist es uns nie eingefallen, Schlangen als Diebesfänger abzurichten. Wie tadellos jedoch diese Tiere arbeiten, beweist Ihnen der Fall, und ich kann Ihnen allen die Anschaffung eines derartigen Schutzmittels ans Herz legen. Die Firma, die ich zu vertreten die Ehre habe, wird es sich zur Ehre schätzen, Sie alle mit größter Kulanz zu bedienen. Selbstverständlich treten bei der Entnahme von mehr als einem Viertel dutzend Engrospreise in Kraft."

Das Gelächter der Umstehenden, das dieser Offerte galt, verstummte für einige Augenblicke, denn im Rahmen der offenen Tür erschienen die Uniformen einiger Polizeibeamten, die den auf so eigenartige Weise dingfest gemachten Verbrecher in Empfang nahmen, um ihn auf längere Zeit jeder Nahrungssorge zu entheben.


**Extra große Bargains für Montag, 2. Juni**
Keine Post- oder Telephon-Bestellungen ausgeführt.

Struve's DEPARTMENT STORE LINCOLN & BELMONT AVES.

**69c Tisch-Damast, Yard 39c**
Dies ist sicher ein großer Bargain: Eine extra starke Qualität gebleichter Satin Tafeldamast, volle Breite, vom Bolt geschnitten; wert 69c; spez., Yard zu ....... 39c

**$2.00 Kinderkleider, für $1.39**
Ein wundervoller Bargain in prachtvollen Plaid Gingham Waschkleidern f. Kinder, Größen bis zu 14 Jahren, wirkliche $2.00 u. $2.50 Werte,— zu nur......... $1.39

**35c Seide Lisle Damen-Strümpfe, für 12½c**
Niemals habt Ihr einen Bargain wie diesen gesehen. Denkt Euch, ein echtschwarzer Seide-Lisle Damenstrumpf, in allen Größen, z. T. leicht imperfekt, wt. 35c, Paar 12½c

**Mit Coupon**
Clarks O. N. T. mercerized Crochet Garn in Weiß oder Ecru, in allen Nummern; der Ballen 6½c
(Fünf an 1 Kunden.)

**Kleider-Voiles**
3000 Yards von hübschen figurierten und geblümten Kleider-Voiles, ein großes Lager von netten Mustern zur Auswahl; ein Bargain zu 19c; extra speziell nur für Montag, die Yard .................. 8¾c

**Haushalt-Spezialitäten**
Koupon. Toilettepapier, große Rollen, gute Qualität, 4 Rollen für......... 17c
Koupon. Waschzuber, galvanisiertes Eisen, extra groß, mit festen Griffen, $2.89 Wert, zu ......... 1.89
Koupon. Wäschekörbe, oval, Elm-Splint, mit Holzboden — mit diesem Koupon zu .................. 63c
Koupon. Fenster Screen Emaille; 50c Wert, Quartkanne zu ........... 33c
Koupon. Teekessel, blau und weiß emailliert, $1.98 Sorte, zu .......... 1.39

**Bargain-Basement**
Gardinen - Swiß, in einer endlosen Auswahl von Mustern — gut 29c wert; extra speziell die Yard zu 19c
(10 Yards an einen Kunden.)
„Sanitas" Tisch-Oeltuch, in Blau u. Weiß, 50 Zoll breit, eine reguläre 59c-Qualität, extra speziell mit diesem Koupon; die Yard zu nur 39c

**Grocery-Spezialitäten** nur mit Coupon.
Koupon. American Family Seife, mit anderen Groceries — Mehl und Zucker nicht eingeschlossen — sechs Stücke für .......... 27c
Koupon. Santa Clara Pflaumen— mit diesem Koupon, das Pfund zu 11½c — 3 Pfund für ........ 33c
Koupon. Fancy Blue Rose Kopfreis, mit diesem Koupon — Pfund zu 12½c — 3 Pfund für.......... 36c
Koupon. Fancy Salvador Kaffee — delikates Getränk, wert 45c, mit Koupon, Pfund zu .................. 35c
(5 Pfund an einen Kunden.)

Underwood & Underwood.

Der Sonnenschirm

# Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"
Published daily except Sunday.
Publisher: "THE ABENDPOST COMPANY"
223—225 W. Washington St.

| | |
|---|---|
| Price per Copy | 2 Cents |
| " per Month | 55 Cents |
| By mail, in the states of Illinois, Indiana, Iowa, Wisconsin, Michigan, Missouri, Minnesota and Ohio, per year | $4.50 |
| including "Sonntagpost", per year | $6.50 |
| In all other States and Canada the price will be per year | $5.00 |
| including "Sonntagpost" per year | $7.00 |
| Price per "Sonntagpost" | 5 Cents |

„Abendpost"-Gebäude: 223 und 225 W. Washington Str., zwischen Wells Str. und Franklin Str.
Chicago Telephon: Franklin 5900 Illinois

| | |
|---|---|
| Preis jeder Nummer 2 Cents; ins Haus geliefert per Monat | 55 Cents |
| Per Post in den Staaten Illinois, Indiana, Iowa, Wisconsin, Michigan, Missouri, Minnesota und Ohio | $4.50 per Jahr |
| Einschließlich „Sonntagpost" | $6.50 per Jahr |
| In allen anderen Staaten und Canada ist der Preis | $5.00 per Jahr |
| Einschließlich „Sonntagpost" | $7.00 per Jahr |
| Preis der „Sonntagpost", die einzelne Nummer | 5 Cents |

Entered as Second Class Matter September 9th 1889 at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3rd, 1879.

31. Jahrgang. — Nr. 129.

## Kanadas Auslandhandel.

Vor kurzem erschien die vom kanadischen Statistischen Amt herausgegebene Handelsübersicht über das Jahr 1918. Sie ist in vieler Hinsicht von Interesse, vor allem deshalb, weil sie den gewaltigen Anteil zeigt, den Kanada an der Herstellung des nötigen Kriegsmaterials genommen hat. Während des Krieges ist die Einfuhr wie Ausfuhr von Waren wesentlich gestiegen, und in der Hauptsache ist natürlich der Krieg selbst die unmittelbare Ursache dafür gewesen. Der Wert des Exports bezifferte sich im vergangenen Jahre auf rund $1,230,000. Davon entfallen auf Fabrikate aller Art 553 Millionen, also beinahe die Hälfte; 273 Millionen allein auf Patronen und Explosivstoffe. Metallwaren, Leder-, Textil- und Papierfabrikate machen in der Hauptsache den Rest der Ausfuhr von fertigen Fabrikaten aus. An zweiter Stelle stehen die Exporte von Ackerbauprodukten, deren Wert ungefähr 321 Millionen Dollars betrug. Danach kommen die tierischen Produkte mit 176 Millionen, Grubenprodukte mit 76 Millionen, Forstprodukte mit 65 und Fischwaren mit 34 Millionen Dollars. Unter den ausgeführten landwirtschaftlichen Erzeugnissen nimmt der Weizen mit 129 Millionen Dollars einen hervorragenden Platz ein. Unter den Metallprodukten ragen hervor Eisen, Stahl, Kupfer, Silber, Nickel und Gold. An letzterem exportierte Kanada im Jahre 1918 für rund zwanzig Millionen Dollars. Unter den Fleischwaren verdienen Speck für über 37, Rindfleisch für 25 und Schweinefleisch für 11 Millionen Dollars besondere Erwähnung. Auffallend ist die verhältnismäßig geringe Menge exportierter Fleischkonserven. An solchen setzte Kanada nur für etwas über drei Millionen ans Ausland ab.

Die Einfuhr ist gegen die des vorhergehenden Jahres etwas zurückgegangen. Ihr Wert betrug bloß 907 Millipnen Dollars. Sie ist damit jedoch noch immer um 140 Millionen Dollars größer als die des Jahres 1916., Unter den eingeführten Waren sind vor allem Eisen und Stahl zu nennen, die an Wert ungefähr den sechsten Teil der gesamten Einfuhr ausmachen. Danach kommt Kohle im Werte von 72 Millionen Dollars, dann sind der Reihe nach zu nennen Baumwolle, Ausrüstungsgegenstände für das Heer und die Flotte, Oele, Wolle, Zucker und Molasse, Chemikalien (einschließlich Farben) und Baumaterialien.

Welche hervorragende Stelle die Ver. Staaten im Handel mit dem Nachbarlande einnehmen, ergibt sich aus der Tatsache, daß weit über zwei Drittel der gesamten kanadischen Einfuhr aus ihnen herkamen. England importierte nur für 73 Millionen Dollars Waren nach Kanada, Britisch-Ostindien für 17 und Japan für 13 Millionen. Die übrigen Länder blieben weit dahinter zurück. Hinsichtlich der Ausfuhren nimmt England einen günstigeren Platz als die Ver. Staaten ein. Es wurden nach England Waren im Werte von 594 Millionen, nach den Ver. Staaten nur für 433 Millionen Dollars exportiert. Indessen hat sich die Einfuhr aus den Ver. Staaten seit dem Jahre 1916 um über sechzig Prozent vermehrt, während die aus England in der gleichen Zeit um etwa ein Siebentel gefallen ist. Wie immer schon, so geht auch gegenwärtig beinahe die gesamte kanadische Ausfuhr nach England und in die Ver. Staaten. Wenn im Jahre 1918 für hundert Millionen Dollars Waren nach Frankreich geschickt worden sind, so geht man wohl nicht fehl in der Annahme, daß es sich dabei zum größten Teil um Kriegsmaterialien gehandelt hat. In Friedenszeiten dürfte die Ausfuhr dorthin wieder auf normale Ziffern herabgehen.

Die kanadische Statistik ist der beste Beweis für die überaus engen Handelsbeziehungen zwischen uns und unseren nördlichen Nachbarn und für die Notwendigkeit einer gesunden Zollpolitik zwischen den beiden Ländern.

## Gedanken von gestern.

Wir gedenken der Toten. — —

Wir gedenken der Toten in Liebe und Schmerz; in Stolz und Treue. Und etwas Reue.

Wir stehen an ihren Gräbern — im Geiste, wenn nicht körperlich — und rufen uns aus dem Gedächtnis ihr Bild zurück, sehen und hören sie, und durchleben im Geiste wieder die Zeit, da sie bei uns waren. Wir rufen uns die schönen Augenblicke, Stunden und Tage zurück, da wir sie freudvoll und glücklich sahen und uns aus ihrem Antlitz herzliche Liebe entgegenstrahlte und Dank für unsere Liebe und Fürsorge, für Gutes, das wir ihnen taten und sagten. Die Erinnerung an böse Augenblicke und Stunden, die wir mit ihnen erlebten, drängt sich auf. Wir sehen ihr Antlitz in Schmerz, Sorge und Gram, oder auch Zorn getaucht, hören Seufzer und Klagen und ärgerliche Worte und zornige Reden von uns — und Reue, bittere Reue mischt sich in das wehmutvoll-süße Gedenken. Wie groß die Liebe auch gewesen sein mag — wer könnte sich rühmen, seine Toten niemals durch ein bitteres Wort gekränkt, durch heftiges Reden und Tun verletzt zu haben — ohne Not?! Wer könnte sich rühmen, seinen Toten gegenüber immer das Rechte getan und gesagt zu haben; niemals sich haben sagen zu müssen: „Ja, hätt' ich das gewußt, oder geahnt, daß es so kommen würde, dann hätte ich anders gehandelt?"

Wir gedenken der Toten und denken an den eigenen Tod. Wir gedenken der Toten um unser selbst willen, und ehren die Toten, wie wir einst selbst geehrt sein möchten. Nicht den Toten — uns selbst tun wir Gutes durch solches Gedenken. Nicht die Toten fördern wir, uns selbst stärken und veredeln wir durch das Eintauchen in die Erinnerung, das Zurückversenken in die Vergangenheit und das Wiederdurchleben ihrer guten und bösen Stunden — durch das wehmutvoll-süße Gedenken und die Reue, die dabei unser Herz beschleicht. Milder, duldsamer, rücksichtsvoller muß ein jeder nach solchem Gedenken sein, und mehr Milde, Duldsamkeit und Rücksichtnahme brauchen wir. Je mehr wir sie üben, desto weniger werden wir zu bereuen haben, desto schöner wird sich unser Umgang mit den Unseren und unser Leben gestalten; desto liebevoller, dankbarer wird man dereinst unser gedenken.

Wir gedenken der Toten, — als Einzelne und als Nation. Gedenken der verstorbenen Familienmitglieder und Freunde und der Toten der Nation — derer, die im Kampfe für die Nation und auf ihr Gebot hin das Leben ließen. Ihre Zahl ist groß. Ihre Gräber sind in zwei Weltteilen zerstreut, die Meere sind vieler Grab — im Geiste steht die Nation an jedem einzelnen. In Dank und Schmerz — dem sich wohl auch etwas Reue beimischt. Waren diese Opfer notwendig, unumgänglich? Hätten sie nicht vermieden oder verringert werden können durch Dies oder Jenes? Hätte das Erreichte — was immer erreicht wurde — nicht auf andere Weise, oder doch billiger erreicht werden können?

Unpatriotische Kritik? Selbstgefälliges Nörgeln, wo nichts mehr zu ändern ist? Nein! Nur das Insichgehen, Prüfen und Durchdenken, das die einfache Pflicht des gewissenhaften Menschen, der aufwärts strebt. Die Vergangenheit ist die Lehrerin der Gegenwart und darum die Bildnerin der Zukunft.

Wer sich gut, tüchtig und geschickt für's Leben machen und beitragen will, sein Geschlecht höher zu ringen, der gedenkt der Toten und des Toten. Vieles ist heute tot oder scheint tot, dem noch vor Kurzem für lange Zeit kräftigstes Leben verbürgt schien. Manches scheint tot, das wie eine Wunderblume über Nacht erblühte, die Menschheit mit Freude und schönster Hoffnung erfüllend. Es scheint tot. Ob es wirklich tot ist für das lebende Geschlecht und tot bleiben soll, für das kommende, das hängt von den Menschen ab, von den Lehren, die sie aus der Vergangenheit und dem jüngsten großen Geschehen ziehen und der Anwendung, die sie ihnen geben; hängt davon ab, was sie als Aufgaben der neuen Zeit erkennen und wie sie an ihre Lösung gehen.

Dem Tode folgt die Auferstehung. Das predigt die Natur — eindringlicher als sonst an solch schönem Frühlingstag — das ist die Lehre der Geschichte, der Vergangenheit, die am Gedenktag der Toten eindringlicher als sonst zu uns spricht. Das, was heute tot scheint, mag zu neuem Leben erblühen — anders in Form und Erscheinen, im Wesen unverändert. Von der Menschen Tun und Lassen hängt es ab, ob das auferstehen wird, über dessen Tod wir heute jubeln, oder das, dessen scheinbaren Tod wir heute beklagen. Daß die Verheißung, für die unsere braven Jungen in den Krieg und Tod gingen, erfüllt werde; daß doch noch **allen** Völkern die Freiheit und Selbstbestimmungsrecht und gleiches Recht und die absolute Gerechtigkeit zur Herrschaft gebracht werde — das muß unsere Hoffnung sein.

**Zahnärztliches Inserat.** Folgendes Inserat findet sich in der „Koburger Wöchentliche Anzeige", 4. Stück, den 27. Januar 1798: „Mit hoher obrigkeitlicher Erlaubnis bietet dem geehrten Publikum der Zahnarzt Salomon Seligmann aus Hildburghausen, welcher viele Atteste von hohen und niedrigen Personen hat, seine Dienste ergebenst an; er ist auch bereit, zu jedem, der seiner bedarf, ins Haus zu gehen. Den Wohlhabenden hilft er um billiges Geld und den Armen umsonst. 1. Nimmt er böse Zähne auch Stifte geschwind und sehr geschickt heraus. 2. Putzt und reinigt er die Zähne mit kleinen subtilen Instrumenten, daß sich jedermann freuen wird. 3. Hat er einen Arcanum, den Schmerz binnen 6 Stunden zu stillen. 4. Hat er ein vortrefflich englisch Zahnpulver, welches die Zähne sehr gut erhält und den Mund wohlriechend macht. 5. Brennt er hohle Zähne und füllt sie sehr künstlich ohne Schmerzen aus, daß sie lange zu gebrauchen sind. 6. Ist bey ihm eine englische Zahntinktur zu haben, welche das Zahnfleisch wachsend macht. 7. Nimmt er auch Hühneraugen und Leichdornen ohne die geringsten Schmerzen heraus. Er logiert im Grünen Baum. Diejenigen, welche seiner Hülfe bedürfen, werden ersucht, ihm solches bey Zeiten anzuzeigen, indem er gesonnen ist, von hier bald wieder abzureisen. Er verspricht, einen jeden mit vollkommenster Zufriedenheit zu bedienen." —

* * *

**Vor einiger Zeit sprach eine Jury** in Perry County, Pennsylvania, dem Vater von zwei Kindern, die durch die Versäumnis des Countys, die Landstraße in gutem Zustande zu erhalten, getötet worden waren, $54 als Entschädigung zu. Man kann sich über den Spruch nur wundern, denn entweder lag strafbare Nachlässigkeit seitens der Behörde vor, und dann hätte die Jury dem Vater einen erheblich höheren Schadenersatz zubilligen sollen, oder die Behörde war nicht strafbar, und dann war die Summe von $54 nicht gerechtfertigt. Es ist deshalb erfreulich, daß das Obergericht jetzt dem Manne einen neuen Prozeß bewilligt hat und zwar, weil der Schadenersatz erscheint „so unvernünftig und unangemessen für menschliches Leben, daß wir überzeugt sind, daß die Geschworenen entweder durch Parteilichkeit oder Vorurteil beeinflußt waren, oder durch eine falsche Auffassung der Beweisaufnahme". Vermutlich hätte die Jury eine Korporation zu einem weit höheren Schadenersatz verurteilt, sie mochte das aber nicht in dem Falle tun, weil die Summe, die das County zu zahlen hätte, doch aus den Taschen der Steuerzahler, zu denen die zwölf Geschworenen gehörten, kommen müßte. Die bei dieser Gelegenheit zur Sprache gebrachte Frage ist die alte, oft verhandelte, was ein Kinderleben wert ist. Es gibt keine Basis, auf der man den Wert eines solchen für die Eltern bemessen kann, und Geschworene haben dies auf verschiedenste Weise bemessen. Ein Richter in New Jersey setzte einmal den Wert des Lebens eines kleinen Kindes auf einen Dollar an. Einen jungen Rassehund hätte er wahrscheinlich mit 25, 50 oder 100 Dollars bewertet. Unter dem Eifluß des römischen Rechts und des Kapitalismus sind unsere „Legisten" eben zu Anschauungen gelangt, die in der Tat völlig heidnisch sind!

* * *

**Merkwürdige Wohnstätten.** Menschen mit romantischen Neigungen und Schrullen haben oft ihre Eigenart auch in den Wohnstätten zum Ausdruck gebracht. Dem Sonderzug ist die merkwürdige Wohnstätte an sich wichtiger als praktisches Bedürfnis und Bequemlichkeit. Absonderliche Plazierungen der Behausung waren früher durchaus nichts Seltenes und sind in komischen Erkern und Aufbauten und anderen Verbindungen auch heute noch zu finden. In „Ueber Land und Meer" erzählt W. Köhler von solchen Häusern, die in alte Wall- und Mauertürme eingebaut oder an die mächtigen Schloßmauern angebaut sind, daß sie wie Futterhäuschen am Volegbauer kleben. In Lübeck z. B. finden sich solche Verbindungen von Bollwerk und Bürgerwohnung. Brückenhäuser wie in Kreuznach, die wie angeklebt an die Brücke dastehen, sieht man auch in Erfurt, wo sie eine ganze Straße bilden. Die dortige Krämerbrücke ist nichts anderes als eine mit Wohnhäusern bebaute Brücke, die sich über zwei Arme der Wera spannt. Das Absonderliche tritt hier gleich in einer Gesamtheit auf, die ein bezeichnendes Licht auf die alte Straßenbaukunst wirft, die ja stets viel Vorliebe für allerlei Schnurren zeigte. Die Pfahlbauten in der Donau, die auf morschen Pflöcken inmitten des breiten und nicht ungefährlichen Stromes errichtet sind, finden in den Halligbauten ein deutliches Beispiel. In einigen Gegenden Deutschlands, vornehmlich im Westfälischen, gibt es noch vereinzelt Höhlen- und Felswohnungen, äußerst primitive Behausungen, die in das Erdreich hineingegraben oder in die Felswand gehauen sind. Oft werden alte Bauwerke praktisch und zeitgemäß umgebaut; so hat ein Mühlenbesitzer in der Umgebung von Friedeck in der Mark eine alte Windmühle in ein brauchbares Wohnhaus verwandelt, in dem das Merkwürdige zu einem freundlichen Bilde geworden ist.

## Heute mir, morgen dir.

**Dem Schwätzer, Freund, vertraue nicht,**
**Wird er auch von der Welt gepriesen,**
**Denn, glaube mir, wer zu viel spricht,**
**Der ist auf's Lügen angewiesen.**

Wozu eine Völkerliga u. s. w.? Die Welt geht doch unter, wenn es nicht nach dem Kopfe der Temperenzfanatiker geht!

Aus der New Yorker „World" erfahren wir durch eine Unterschrift unter einem übrigens sehr schönen Bilde der Stadt Metz, daß diese jetzt am Rhein liegt. Ob es den Franzosen oder Engländern oder gar den in Koblenz liegenden Amerikanern gelungen ist, die Festung dorthin zu verlegen, das wissen wir nicht. Uebrigens sieht auch der auf dem erwähnten Bilde sichtbare Fluß nicht aus wie der Rhein, obwohl Metz darauf erscheint wie früher. Also — nu ja also!

Die Methoden der Anti-Saloon-Liga werden von einem Bewunderer als „wundervoll wissenschaftlich" bezeichnet. Eine Organisation, die jährlich an die anderthalb Millionen Dollars kollektieren kann, muß unbedingt das Schnorren „wissenschaftlich" betreiben — und auch raffiniert.

Das kleine Fürstentum Liechtenstein wünscht einen Sitz am Tisch der Friedenskonferenz. Diesem Kleinen wird man noch extra einige schweinslederne Folianten unter den Sitz legen müssen, damit er auch auf den Tisch heraufsehen kann.

Der New Yorker „Evening Sun" schreibt ein Leser, daß er zwar persönlich Mädchen gesehen habe, die bereit waren, selbst für ihren Haushalt zu nähen, zu kochen und zu waschen und einen Mann mit einem Wochengehalt von $25 zu heiraten, aber sie seien seitdem alle gestorben. Was nun?

Auf eine Friedensstärke von 509,000 Mann soll das stehende Heer in den Ver. Staaten gebracht werden. Internationale Polizei, die der amerikanische Steuerzahler unterhalten muß, wahrscheinlich, um den in Friedenszeiten auf 100,000 Mann beschränkten Militarismus des neuen Deutschlands zu kontrollieren.

In einem Wandelbilder-Drama verzeichneten wir folgenden Subtitel:

**I Am Your Mother**
**You Are My Son**

Nee, was heutzutage alles möglich ist!

Kongreßmann Kahn ist mit dem britischen Monopol der Kabel nicht einverstanden. Nanu, sind dem Herrn aus Kalifornien Reuters Ltd. und die Havas vielleicht nicht zuverlässig genug?

**So leben wir, so leben wir —**

Das „fidelste" Haus von Paris befindet sich, wie ein Boulevardblatt feststellt, in der Avenue Ledru-Rollin. Es trägt die Hausnummer 100, ist ganz modern gebaut und hat fünf bewohnte Stockwerke: im ersten Stock wohnt ein Geistlicher, im zweiten ein Arzt, im dritten der Direktor eines „Beerdigungsinstituts", im vierten ein Strickfabrikant, im fünften ein Kaufmann, der künstliche Grabkränze fabriziert. Für Todeskandidaten, die bei diesen angenehmen Mietern etwas zu tun haben, ist ein Fahrstuhl da; der Friedhof ist auch nicht weit entfernt.

Was wohl Herr Haragot dazu gesagt hat? Frau Haragot hat ihn nämlich mit fünf Kleinen auf einmal beschenkt. Frau Haragot ist die „heilige Wölfin", die zur Erinnerung an die Nährmutter von Romulus und Remus, der Gründer Roms, in der „Ewigen Stadt" gehegt und gepflegt wird. (Wechselblatt.) — Und wie viel Eier haben in jüngster Zeit die heiligen Gänse gelegt, die Nachkommen von denen, die einst das Kapitol retteten?

**1 und 1 macht 2.**

„So sind diese Hunnenjungen," schrieb vor einigen Tagen ein Ohior Farmer deutscher Abstammung, als er deutschsprachigen Zeitungen mitteilte, daß sein Sohn als einziger aus der Gegend von Marschall Petain das französische Kriegskreuz erhalten habe...... Und: Aus dem Osten sind die ersten jungen Mädchen nach dem Westen gegangen, um dort beim Einbringen der Ernte zu helfen. Es sind drei im ganzen. An erster Stelle wird Linda Schröder genannt. So sind diese Hunnenmädchen!

„Mir ist eine Hochschule bekannt," erklärte Mittwoch auf einem der Förderung christlicher Gesinnung gewidmeten Konvent Dr. Massee, „wo 200 Schülerinnen sich des Fluchens schuldig gemacht haben." Selbst in diese Sphäre männlichen Gefühls- und Gesinnungs-Ausdrucks ist also die holde Weiblichkeit eingedrungen. Uns versagen diese himmlischen Geschöpfe durch ihr Votum das bischen Trinken, und sie selbst eignen sich all die schönen Kraftworte an, die wir uns im Laufe der Zeit mühselig zusammengestoppelt haben. Ja, 's ist 'ne Tränenwelt!

In Europa würde man besser daran sein, wenn man den Lessingschen Ausspruch rechtzeitig befolgt hätte: Beide schaden sich; der zuviel verspricht, und der zuviel erwartet.

**'s Schtorchhäusle.**

(Schwäbisch.)

**Guck i zu meine Fenschter raus**
**En's Nochbers Garte nüber,**
**Wenkt mir e zierliches Schtorehaus**
**Vom Bierebaum dort rüber.**
**Vom Morge bis zur Dämmerong**
**So aus- ond eine z'fliege,**
**Was ischt für d' Schtore alt ond jong**
**Doch des e Hauptvergnüege!**

**Wie anderscht sitzt do onserois**
**Als Mieter en der Wohnong,**
**Denn Mitleid kennt der Hausherr kois,**
**Ond, gibt's en Schtuß, koi Schonong.**
**Omschtänd macht er au sonscht net viel,**
**'s hoißt: „Ihre Perso' en Ehre,**
**Doch könnet bis zum nächschte Ziel**
**Sie sich zum Gugug schere."**

**Uf des he' därf mer wochelang,**
**Sich en der Schtadt rom drucke,**
**Om — 's koschtet manche saure Gang,**
**Noch ebbes anderscht z'gucke.**
**Ond sind mer endlich, was oim g'fallt,**
**Noch viel passierte Schwelle,**
**No muß mer für sei' schwer Geld halt**
**De Möbelwage b'schtelle.**

**Ond erscht der Omzug no zum Schluß,**
**Den gern sich jed's tät schenke —**
**Dui Plackerei oder der Verdruß!**
**Koi Wonder, muß i denke:**
**O Schtärle, wie beneid' i di,**
**Du hoscht nez derart z'klage,**
**Dier kendicht neamer dei Loschi,**
**Brauchscht au koin Möbelwage.**

(Eigenbericht der „Abendpost".)

## Greenwich Village.

In Mrs. Whitneys Bohemien-Klubhaus. — Die Ausstellung des kunstsinnigen Pfarrers von der Himmelfahrts-Kirche. — Bei Zorach, dem allermodernsten. — Zur Erholung in der Dachstube des Totengräbers.

5.

Noch eine Wanderung habe ich durch die Stätten der Kunst in New Yorks Bohemien-Viertel unternommen. Denn was ich bisher darüber geschrieben habe, umfaßt nur ein ganz winziges Stückchen. Die Fülle des Stoffes auf diesem Gebiete ist so groß, daß ich mit Leichtigkeit noch die gleiche Anzahl Artikel darüber schreiben könnte. Ueber Greenwich Village ließe sich überhaupt ein Buch schreiben — was übrigens geschehen ist. Aber so sehr ich mir Beschränkung auferlegen muß, so kann ich mir doch nicht versagen, wenigstens noch einige besonders interessante Erscheinungen zu behandeln. Vor Allem wollte ich noch einen Ausstellungsraum besuchen, wo ich eine größere Anzahl der waschechten „Dörfler" mit ihren Werken beisammen fand. Sie haben außer dem schon erwähnten „Malkasten" noch mehrere solcher Ausstellungsräume. Einer davon nennt sich „The Whitney Studio Club". Er trägt seinen Namen zu Ehren von Mrs. Harry Payne Whitney, der Frau des Sohnes des verstorbenen Hochbahnmagnaten und Marinesekretärs unter Cleveland. Mrs. Whitney ist eine große Kunstfreundin. So hat sie den jungen Künstlern von Greenwich Village eins der ehrwürdigen Häuser zu Ausstellungszwecken gestiftet und gleichzeitig auch für behagliche Klubräume gesorgt, wo sie zusammenkommen können. Ich fand dort in zwei Parlors 28 Skulpturen und 12 Gemälde von Künstlern, deren Namen für das Völkergemisch New Yorks charakteristisch sind — namentlich dieser Gegend. Da las ich im Katalog Namen wie Salvatore Bilotti, Benjamin Greenstein, Mabel Higgins, Jonathan Swanson.

Alles war natürlich wieder modernste Kunst, mit viel Talentvollem darunter, z. B. eine kleine Gruppe „Hellenisches Idyll" genannt. Sie zeigt einen Jüngling, der ein junges Mädchen mit einer Blumenguirlande eingefangen hat; doch sie hebt abwehrend die Hände. Auch die große Koloratur-Sängerin Amelita Galli-Curci war als Skulptur in feiner Lebenswahrheit zu sehen. Die Gemälde waren vorwiegend für dekorative Zwecke gedacht. Dorothy Hunt zeigt eine Landschaft mit Fluß, in dem sich allerlei nackte Menschen vergnügen. Unter einem blauen Baum hält eine Mutter mit rotem Haar ein Baby auf dem Arm, das grüne Haare hat. Nicht weit davon steht ein Mädchen, das eine Art Guirlande um einen seltsamen violetten Vogel auf dem Fluß geschlungen hat. Franck van Fleet Tompkins hat ein Bild gemalt, auf dem mattgrüne Dunstschleier durcheinanderwirbeln. Mitten drin hockt ein weißer, kaum erkennbarer Mensch. Das Bild soll die Erschaffung des Menschen darstellen. Daher der Titel „Der sechste Tag". Ich fragte die reizende junge Dame, die Vorsteherin der Ausstellung, was die grünen Dunstschleier vorstellen. Sie meinte unschuldig, das sei wohl Gemüse. Woraus man ersehen kann, wie der Modernismus in der Malerei auf naive Gemüter wirkt. Ein anderes Bild, von Arthur Crisp, zeigte eine merkwürdig fette pechschwarze Tanne auf einem lehmgelben Hügel, den einige seltsame Blumen schmücken. Auf dem Hügel sitzt ein Jüngling, der die Flöte bläst. Nicht weit davon steht ein Mädchen, das eine schwarze Lyra spielt. Alles Das soll nicht Wiedergabe der Wirklichkeit sein, sondern Phantasie, sozusagen gemalte Dichtung.

Der ungewöhnlichste Ausstellungsraum der Village ist aber ohne Frage die Pfarrei der „Church of the Ascension". Deren Pfarrer Percy Stickney Grant ist nämlich ebenfalls ein Freund der Bohemiens und der Kunst im Allgemeinen. Der liebenswürdige und freisinnige alte Herr hat jetzt in dem weiten geräumigen Saal der Pfarrei eine Gemälde-Ausstellung veranstaltet, der er im Katalog einige prachtvolle Geleitworte mitgegeben hat. „Da Religion und Kunst (sagt er) unzertrennlich sind, so ist es nur am Platze, daß die Pfarrei als Kunst-Ausstellung benutzt wird. Unserem geschäftigen Leben, das so voll ist von Handel und Hast, soll die Himmelfahrts-Kirche Gebet, Musik und Kunst geben — symbolisch für die Dreieinigkeit." Das ist schön gesagt! Als Folge solcher vornehmen Anschauung kommt die Kunst auch in der Kirche selbst zur Geltung. Denn sie schmückt ein schönes Gemälde „Himmelfahrt" von dem bekannten amerikanischen Maler Lafarge, und der nicht minder schöne Altar stammt von dem ausgezeichneten amerikanischen Bildhauer St. Gaudens. Wobei wir uns daran erinnern wollen, daß im Mittelalter die Kirche sich als die berufenste Hüterin der Kunst betrachtete. Welche unermeßliche Schätze haben wir ihr gerade auf dem Gebiet der Malerei zu verdanken! Die Ausstellung Pfarrer Grants umfaßt 35 Gemälde. Ich fand ältere amerikanische Maler von Ruf wie Childe Hassam, Gari Melchers und John S. Sargent neben den allerjüngsten von Greenwich Village; ältere Schule neben der ganz modernen, wie sie John Sloan, einer der erfolgreichsten aus dem Kunstdorf verkörpert.

Uebrigens steht die Tür zu der Ausstellung weit offen. Jeder kann von der Straße hereinkommen und sich die Bilder ansehen. Es kostet keinen Cent. Auch Das steht so ganz im Einklang mit den Anschauungen Grants von der Kunst. Was die Künstler nicht selber hergegeben haben, hat er aus den Privatsammlungen reicher Kunstliebhaber geliehen bekommen. Das köstliche Portrait „Constance" von Gari Melchers zum Beispiel gab Mrs. James Creelman her; eine brillant gemalte weibliche Figur von Sargent stiftete Frau Reisinger, die Witwe des verstorbenen kunstsinnigen deutschen Kaufmanns Hugo Reisinger, der sein Leben lang so tapfer für deutsche Kultur in Amerika und amerikanische deutsche Freundschaft gewirkt hat. Leider Gottes umsonst! Er begriff die seit lange vorhandene Böswilligkeit gegenüber allem Deutschen ebenso wenig wie z. B. Münsterberg und viele, viele Andere, die an der echt deutschen psychologischen Kurzsichtigkeit litten. Frau Reisinger ist übrigens eine Tochter des verstorbenen Adolphus Busch in St. Louis. Entzückende Bilder sind in der kleinen Ausstellung zu sehen, die einzeln aufzuführen hier wenig Zweck hat. Mich fesselte besonders eine überaus feine Landschaft, von Miß Johnson, die ein altes Landhaus zeigt mit Garten davor, Alles etwas dunstig trotz Sonnenschein. Aus dem Dunst leuchtet ein Haufen brennendroter Blumen im Vordergrund hervor, Mohn oder sonst was, wodurch ein ganz eigener Effekt erzielt wird. Das ganz Radikale, etwa wie es Zorach kennzeichnet, ist der Ausstellung absichtlich ferngehalten.

Und da bin ich richtig bei Zorach angekommen, dem allermodernsten der Modernen in Greenwich Village. Ich bin auch zu ihm gegangen, was mir am einfachsten erschien, um ihn als Maler kennen zu lernen. Seine Wohnung ist schon sozusagen futuristisch— ein uraltes wackeliges Häuschen. Unten ist eine Wäscherei. An der Haustür hängt statt des „richtiggehenden" Schildes mit dem Namen eine farbige Zeichnung von ihm, darunter steht sein Name. Eine wackelige Hühnerstiege führt in das erste und zugleich letzte Stockwerk. Hier wohnt er mit Frau und Kind: ein junger Mann mit schwarzen Locken, glattem blassen ernstem Gesicht, fast knabenhaft. Man sieht ihm die russische Herkunft an. In den Zimmern ein malerisches Durcheinander. An den Wänden, auf dem Boden Bilder von ihm und seiner Frau. Ich führe mich als Mitarbeiter der „Jugend" ein. Da waren wir gleich bekannt. Denn in ganz Greenwich Village kennt man die „Jugend" und spricht in Worten höchsten künstlerischen Entzückens von dem Blatt. Kein Wunder! Uebrigens hat Zorach in München studiert, ebenso in Paris. Ich ließ mir einige Bilder erklären, denn diese Schöpfungen der allerjüngsten sind ohne Erläuterung nicht verständlich. Da war eins, das Farben eines Malkastens daraufgewischt oder als ob ein Kind erste Malversuche gemacht hätte. Mitten drin war ein gallopierendes, unglaublich langes Pferd mit einer nackten Figur drauf. Das stellte — einen Wald bei Nacht vor! Ich glaubte, er wolle mich uzen. Aber sein Gesicht blieb völlig ernst. „Diesen Eindruck hatte ich", meinte er, „und so versuchte ich ihn in Farben auszudrücken. Die Farben stellen gewissermaßen Töne vor oder dichterische Rythmen! Uebrigens habe ich damals einen Reiter im Walde gesehen, ganz visionär. Darum hat er nicht das Aeußere eines gewöhnlichen Reiters." Ich bemerkte: „Mhm!" Dann wollte ich noch wissen, was die Figur vor dem Pferde bedeute. „Dies", sagte er und warf mir einen Blick höchsten Mitleids zu, „sind die Vorderfüße des Pferdes." Ich bemerkte: „Oh!" und fühlte mich „billig" — wie der Amerikaner sagt. Aehnlich waren die andern Bilder. Auf einem Bilde, das seine Frau gemalt hatte, sah ich neben einer Kuh einen Baum, der statt des Laubes einen roten Heiligenschein hatte. Zorach erklärte mir, das sei der Eindruck, den die herbstlich roten Blätter am Baum erweckten. Er und sie stikten auch impressionistisch-futuristisch-kubistische Kissen aller Art, Bettdecken usw. Er zeigte mir so eine Decke, die freilich bei aller Bizarrheit im Muster doch eigenartig künstlerisch wirkte. Es ist eine außerordentlich schwierige Arbeit, die Monate dauert. Zorach verkauft so eine Decke für $500. Wenn Sie eine haben wollen, kunstsinniger Leser, brauchen Sie mir nur zu schreiben. Komisch — ich zog wieder mit dem Eindruck meines Weges, um so malen zu können, brauche man nur — nicht malen zu können. Das geht mir immer so bei den Modernsten.

Diesmal ging ich zum Schluß der Erholung in Grace Godwins Dachstube im alten Totengräberhäuschen, wo ich Kaffe aus einer groben irdenen Tasse trank und dazu das Bohemien-Witzblatt „Good Morning" las, das zwei so echte Bohemiens wie Art Young und Ellis Jones herausgeben. Es ist natürlich höchst radikal und gießt seinen Spott mit Vorliebe über Kriegsprofitler und Volksunterdrücker aus. Ja es hat nicht einmal Respekt vor Sankt Woodrows Heiligenschein, der seit seinem politischen Bankerott in Paris so wie so kaum noch zu erkennen ist. Und dann blickte ich auf den grünen Washington Square, wo alle Bänke von Italienern, Franzosen und Babies wimmelten und fragte mich, ob das wirklich New York sei.

H. F. Urban.

(Für die „Abendpost".)

## Ein amerikanischer Dichter.

### Zum hundertjährigen Geburtstag Walt Whitmans.

Hundert Jahre sind heute verstrichen seit dem Tage, da in West Hills, Long Island, N. Y., Walt Whitman das Licht der Welt erblickte. Die Entwicklung seines Lebenslaufes entspricht fast ganz dem Bilde, das wir uns im Geiste von dem eines Dichters zu machen pflegen, und das leider nur zu häufig der Wirklichkeit entspricht. Wie so mancher andere Genius ist auch Whitman ein Produkt des Selbstunterrichts. Die ärmlichen Verhältnisse in seinem Elternhause nötigten ihn, die Schule schon im 12. Lebensjahre zu verlassen, sich anfänglich als Botenjunge bei einem Anwalt, dann bei einem Arzte, und hierauf bei einem Drucker als Lehrling zu verdingen. Daß er jedoch die ihm gebotene Lerngelegenheit vollauf auszumustern wußte, ergibt sich daraus, daß er schon wenige Jahre später als Wanderlehrer von Dorfschule zu Dorfschule zog. Eine Zeit lang war er dann wieder als Drucker tätig, erwarb sich mitunter auch seinen Lebensunterhalt als Farmarbeiter, bis er, durch seine literarischen Leistungen bekannt geworden, sich

Walt Whitman

zum Schriftleiter des Brooklyn „Eagle" aufschwang. Aber weder hier noch bei anderen Blättern vermochte er sich dauernd zu halten, eine gewisse ihm innewohnende Ruhelosigkeit, seine Wanderlust und sein Streben nach neuen Erfahrungen trieben ihn immer wieder in die Weite.

Schon früh beim Betreten der schriftstellerischen Laufbahn war in ihm der Wunsch erwacht, etwas zu leisten, das ihm, um einen in letzter Zeit vielfach gebrauchten Ausdruck zu gebrauchen, „eine Nische in der Halle der Unsterblichkeit" sichern würde. Die bekannten Versformen waren ihm schon längst als ungeeignet für den freien Ausdruck seiner Gedanken und seines Empfindens erschienen, und so ist es verständlich, daß er schließlich jenes eigentümliche, unregelmäßige, deklamatorische Versmaß erfand, das seinen Gedichten einen eigenen, vielfach nachgeahmten, aber nirgends voll erreichten Reiz und Charakter verlieh. Seine Gedichte in dieser Versart erschienen zuerst im Jahre 1855 unter dem Titel „Leaves of Graß". Die erste Ausgabe umfaßte 94 Quartseiten, die im Laufe der weiteren sieben Ausgaben zu 400 Seiten anschwollen. Diese Dichtungen zusammen mit seinen unter dem Titel „Specimen Days and Collect" erschienenen Prosaschriften bilden tatsächlich das Lebenswerk des Dichters.

In der Wahl seiner Themata legte er sich keinerlei Beschränkungen auf. Das moderne Leben bot nichts, das er nicht der Beleuchtung für würdig erachtet hätte, oder dessen Ueberseehen oder Verhüllen ihm wünschenswert erschienen wäre. Ihm schwebte das Traumbild St. Peters vor, „daß es nichts Gewöhnliches oder Unreines gibt", und so sang er „Mann zu Mann" mit gewaltigem Schwung und kühner Wortgestaltung. Er zögerte nicht, sich mit Gegenständen zu befassen, die in der anständigen Gesellschaft als unzüchtig gelten und meistens mit Stillschweigen übergangen werden. Daher die selbst mitunter heute noch gegen ihn laut werdende Beschuldigung der „Unsittlichkeit", die nach Beendigung des Bürgerkrieges den Kriegssekretär Harlan veranlaßte, ihn eines bescheidenen Clerksposten zu entheben, „da Whitman der Author eines unanständigen Buches sei." Und hier sei eingeschaltet, daß der Entlassene, aber bald wieder in einem anderen Regierungszweig Angestellte, an das Krankenbett eines verwundeten Bruders gerufen, sich drei Jahre lang in aufopferndster Weise in Hospitälern der Verwundetenpflege gewidmet hatte. Ein paar Jahre später zog sich Whitman nach Camden, N. J., zurück, wo er bis zu seinem am 26. März 1892 erfolgten Tode verblieb. Als er dort von großer Armut bedroht, riefen seine Bewunderer auf der anderen Seite des Atlantik, allen voran Tennyson, Carlysle und Ruskin, eine Bewegung zur Fürsorge für den weißhaarigen Dichter ins Leben. Späterhin fanden sich auch unter seinen Landsleuten mehrere großherzige Männer, die für die Befriedigung seiner einfachen Lebensbedürfnisse Sorge trugen.

Die Anerkennung der poetischen Leistungen Whitmans ist seit seinem Ableben beständig im Wachsen begriffen. Auch hierin gibt sich das Schicksal des wahren Dichters zu erkennen. Unter seinen Gedichten tritt besonders der „Carol of Death" hervor, das einem größeren St. Franziskus zur Ehre gereichen würde. Und sein Gedicht „When Lilacs Last in the Dooryard Bloomed", von dem wir nachstehend einige Zeilen bringen, weist Stellen von so glänzender Lyrik auf, daß sie ihm für immer einen der hervorragendsten Plätze in der amerikanischen Dichterwelt sichern.

Ich bin's, der da geht mit der sanften, zärtlichen Nacht.
Ich rufe zur Erde und See, von Nacht umfaßt.
Halt' mich, blos-busige Nacht! Halt' mich, magnetische, belebende Nacht!
Nacht der Südwinde! Nacht der wenigen großen Sterne!
Schweigsame Nacht! Tolle, nackte Sommernacht!

Theophilus.

## Kleine Kriegsdepeschen.

**Mexikanische Alliierte.**

Juarez, Mex., 31. Mai. Revolutionsführer aus allen Teilen Mexikos sind heute in Nuevo Leon zur Vereinigung aller ihrer Bewegungen unter General Angeles und Villa versammelt. Oberst Escobar, der Befehlshaber der hiesigen Garnison, hat von General Castro eine Depesche aus der Stadt Chihuahua erhalten, wonach 45 Meilen südwestlich von dort eine Villasche Truppenabteilung unter Martin Lopez in 24stündigem Kampf geschlagen und zur Hälfte aufgerieben worden sei. Einzelheiten über die Stärke der beteiligten Truppen werden nicht mitgeteilt.

**Sinn Fein-Unterhausmitglied verhaftet.**

Dublin, 31. Mai. Lawrence Ginnell, Sinn Feiner und Mitglied des britischen Unterhauses, ist wegen einer aufrührerischen Rede in Athlone verhaftet worden.

**Stellt Mehl- und Zerealienankäufe ein.**

New York, 31. Mai. Die Getreidekommission der Lebensmittelverwaltung wird vorläufig keine weiteren Ankäufe von Weizenmehl, Siegesmehl oder Zerealienerzeugnissen machen.

**Für erblindete Soldaten.**

Washington, 30. Mai. Das Kriegsrisikoamt macht bekannt, daß 67 aus dem Hospital in RolandPark, Baltimore, entlassene erblindete Soldaten $100 den Monat außer den $57.50 Regierungsversicherung erhalten werden. Die Zahl der Kriegsblinden ist 125.

Cleveland, 30. Mai. Hier soll ein Krankenhaus mit $500,000 Kostenaufwand errichtet werden, in dem alle ehrenvoll entlassene Seeleute und Soldaten jederzeit freie Aufnahme und Behandlung finden sollen.

**Pariser dürfen offen trinken.**

Paris, 29. April. Brief der Ass. Presse. Das Verbot des Verkaufs berauschender Getränke nach den Speisestunden ist für männliche Zivilpersonen aufgehoben worden, nicht für weibliche und minderjährige und Soldaten in Uniform. Diese müssen sich statt der Likörgläschen der Tasse bedienen, wie es die männlichen Zivilpersonen auch bisher taten, ohne daß die Behörden einschritten. Ein Schriftsteller sagt, daß man zwar den Soldaten gestattet habe, Tahure, Douaumont und Vaux zu nehmen, nicht aber einen Likör.

**Vom Admiral von Tirpitz.**

Berlin, 17. Mai. Brief der Ass. Presse. Der „Vorwärts" knüpft an die Tatsache, daß Admiral von Tirpitz einen kurz geschnittenen Bart trägt und auf der Straßenbahn fährt, die Bemerkung, daß er noch vor einem Jahr die Wut des Publikums an einem Sonntage erregte, indem er für sich allein ein eigenes Abteil auf einem Zuge in Anspruch nahm, während Frauen und Kinder stehen mußten. Er habe sich demokratisiert, spottet das Blatt.

**Flieger getötet.**

Paris, 31. Mai. Jourdan, ehemals Mechaniker des berühmten „Ace" Unterleutnant Nungesser, fand den Tod und der Flieger Effor wurde tötlich verwundet, als ihr Flugzeug in Issy aus 200 Fuß Höhe abstürzte.

**Auf wichtigem Posten.**

Washington, 31. Mai. Dr. Frederick P. Keppel, dritter Hilfskriegssekretär, ehemals Dekan der Universität Kolumbia, wird am 1. Juli Leiter des ausländischen Betriebes des Amerikanischen Roten Kreuzes werden; seit über einem Jahre leitete er alle Angelegenheiten, die das soziale und körperliche Wohlergehen der Soldaten betrafen.

— Die Verbesserungsgesellschaft der vorwiegend deutschen zehnten Ward in St. Louis hat die Leitung der Urabstimmung in Missouri über den Prohibitionsverfassungszusatz und über das neue „knochentrockene" Staatsgesetz übernommen.

— Auf der Rennbahn bei Indianapolis ist heute ein Wettfahren von 33 Kraftwagen um einen Preis von $50,000 über 500 Meilen im Gange. Die anfänglich erzielte Geschwindigkeit war nahezu neunzig Meilen in der Stunde.

**Member of the Associated Press**

The Associated Press is exclusively entitled to the use for republication of all news dispatches credited to it or not otherwise credited in this paper, and also the local news published herein.

**Leset die „Sonntagpost".**

### Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht daß mein geliebter Gatte und unser guter Vater und Bruder

**Edmund Riedel**

am 29. Mai im Alter von 48 Jahren gestorben ist. Beerdigung findet statt am Montag, den 2. Juni, um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 1656 N. Springfield Ave., nach der evang.-luth. Bethelkirche, Hirsch Str. und Springfield Ave., von da nach dem Concordia Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

**Adeline Riedel**, geb. Elitt, Gattin, **Riene, Oscar, Hilda, Elsie** und **Mildred**, Kinder. **Ferdinand, Gus, Charles, Mary, Anna** und **Sophia**, Geschwister.

Christus ist mein Leben,
Sterben ist mein Gewinn,
Dem tu' ich mich ergeben,
Mit Frieden fahr ich dahin!

lason

### Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

**Anthony Kahle**

entschlafen ist. Beerdigung am Montag, 9:30 vorm., vom Trauerhause, 1540 N. Keeler Ave., nach der St. Philomena-Kirche, von da mit Autos nach dem St. Marien-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

**Herr und Frau Gustav Kahle**, Eltern. **Mathilda, Henry, Eleanor, Catherina, Joseph und Anita**, Geschwister.

Um Näheres bitte Austin 295 aufzurufen.

### Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin und unsere liebe Mutter u. Schwiegermutter

**Helen Kosman**, geb. Großman,

im 49. Lebensjahre entschlafen ist. Beerdigung am Dienstag, den 3. Juni, um 1 Uhr nachm., vom Trauerhause, 5531 S. Loomis Str., nach der Heil. Kreuz-Kirche, 31. Place und Racine Ave., von da mit Autos nach dem Bethania-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

**Gustav Kosman**, Gatte. **Herman, Albena** und **William Kosman**, Kinder. **Frau Lillian Kosman**, Schwiegertochter.

samo

### Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater

**Jacob Beierle**

im Alter von 73 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt Dienstag, den 3. Juni, 2:30 nachm., vom Trauerhause, 5530 S. Hermitage Ave., nach Waldheim. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

**Anna Beierle**, geb. Rothbauer, Gattin. **Jacob, George, Frau Marie Heilman, Edward, Frau Anna Swenfek**, Kinder; nebst Schwiegersöhnen, Enkelkindern und Verwandten.

fasonmo

### Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter und Schwester

**Anna Bachman**, geb. Zimmer,

Mutter der verstorb. William Bachman und Frau Foß, entschlafen ist. Beerdigung am Montag, den 2. Juni, 2 Uhr nachm., von der Kapelle 6222 Cottage Grove Ave., nach Hammond, Ind. Um Sitze bitte Englewood 111 aufzurufen. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

**William Bachman**, Gatte. **Edward**, Sohn. **Frau Augusta Mayer** von Hammond, Schwester.

### Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Mutter

**Augusta Mayer**

im Alter von 67 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 2. Juni, von Zubers Kapelle, 2938 Lincoln Ave., nach Rosehill. Um stille Teilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:

**Edward, Mayer**, Sohn, nebst Verwandten und Bekannten.

### Todesanzeige.

**Bremer Wohltätigkeitsverein.**

Den Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Schwester

**Augusta Mayer**

gestorben ist. Beerdigung Montag, 2 Uhr nachm., von Zubers Kapelle, 2938 Lincoln Ave. nach Rosehill. — Die Beamten versammeln sich um 1 Uhr in der Vereinshalle, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

**Martin Metzen**, Präsident.
**Pauline Peters**, Sekretärin.

### Todesanzeige.

**Louise Deutscher Frauenverein.**

Den Schwestern die traurige Nachricht, daß Schwester

**Auguste Meier,**

1809 Cleveland Ave., gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 2. Juni, von Zubers Kapelle, 2938 Lincoln Ave., nach dem Rosehill-Friedhof.

**Bertha Schoenfeld**, Präsidentin.
**Franziska Pankauin**, Sekretärin.

### Todesanzeige.

**Louise Deutscher Frauenverein.**

Den Schwestern die traurige Nachricht, daß Schwester

**Katharina Kauffman**

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 2. Juni, nachm. 1 Uhr, vom Trauerhause, 2924 Lock Str., nach dem Waldheim-Friedhof.

**Bertha Schoenfeld**, Präsidentin.
**Franziska Pankauin**, Sekretärin.

### Todesanzeige.

**Martha Washington Deutscher Frauenverein.**

Den Schwestern die traurige Nachricht, daß Schwester

**Auguste Meier,**

1809 Cleveland Ave., gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 2. Juni, nachm. 2 Uhr, von Zubers Kapelle, 2938 Lincoln Ave., nach dem Rosehill-Friedhof.

**Anna Burmeister**, Präsidentin.
**Franziska Pankauin**, Sekretärin.

### Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

**Katherine Kauffman**, geb. Seipp,

Gattin des verstorbenen Edward Kauffman, gestorben ist. Beerdigung am Montag, den 2. Juni, 1 Uhr nachm., vom Trauerhause, 2924 Lock Str., nach der Christ Congregational Kirche, von da mit Autos nach Waldheim. Um stilles Beileid bitten die trauernden Töchter:

**Frau B. Lacey, Frau A. Lacas** und **Frau C. Williams.**

frsa

### Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

**William Glup**

im Alter von 39 Jahren gestorben ist. Beerdigung findet statt am Montag, den 2. Juni, um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 2984 North Ridgeway Ave., mit Autos nach Concordia. Die trauernde Gattin

**Alma Glup**, geb. Laretzke.

### Gestorben:

**Martin Kolterman,**

gel. Gatte der verst. Rosalie Kolterman, geb. Henke, Vater von Mary, Anna und vom verst. George Kolterman. Beerdigung vom Trauerhause, 3338 Parnell Ave., Montag, den 2. Juni, um 9 Uhr morgens, nach der St. Georges Kirche, von dort mit Autos nach dem St. Marien Friedhof.

### Zur Erinnerung

Tief betrübt gedenken wir heute, am 31. Mai, des Geburtstages unserer innigst geliebten Tochter und Schwester

**Elsa Ida Colditz,**

welche uns am 24. November 1918 durch den Tod entrissen wurde.

Gewidmet von deinen dich liebenden:

**Eltern und Geschwistern.**


**E. Muehlhoefer & Son**

**Leichenbestatter**

**Reelle Bedienung.**

1438 Belmont Ave. Tel. Lake View 68.
1332 Clybourn Ave. Tel. Diversey 2000

jbsa..mi


### Danksagung.

Allen unseren Verwandten und vielen Freunden, sowie der Schul- und Sonntagsschulklasse, sprechen wir hiermit unseren innigsten Dank aus für die vielen prachtvollen Blumenspenden bei der Beerdigung unseres lieben Sohnes und Bruders. Insbesondere danken wir Pastor August Fleer von der St. Phillippus Kirche für seine trostreichen Worte, auch Frl. A. Fleer für ihre prachtvollen Hymnen. Allen nochmals Dank.

**Herr und Frau Paul Hoffmann.**

### Zur Erinnerung'

an unsere geliebte Gattin und Mutter

**Sophie Burmeister,**

welche heute vor einem Jahre, am 31. Mai 1918, entschlafen ist.

Ein Jahr ist verflossen,
Hat viel verändert sich,
Wenn man von der Mutter spricht.
Mit Kummer in dem Herzen
An deinem Grab wir steh'n,
Doch können wir, liebe Mutter,
Dich nimmer wiederseh'n.

Gewidmet von deinem dich nie vergessenden

**Gatten, nebst Kindern.**


**Grabsteine**

für Gräberschmückungstag. Sehr billige Preise und erstklassige Arbeit.

**Deutsches Grabsteingeschäft,**

1202 West Madison Str. Tel. Monroe 3403. Offen täglich bis 8, Sonntags 10—5 nachm.

ma8dofasonlmt


### Wohltätigkeits-Friedensfest.

Für das Fest am 7. und 8. Juni, Pfingstsonntag, sind vier Verkaufsbuden für Ice Cream, Soda Wasser, Lunch usw., sowie das große Restaurationslokal mit Kücheneinrichtung auf dem Piknikplatze in Riverview Park zu vermieten. Näheres bei dem Vorsitzer des Vergnügungskomites, **Dr. F. Hutzmann**, 220 Wisconsin Str. Von 10—12 und 2—4 Uhr.


**Bush Temple Theater**

**Telephon Superior 4819.**

Samstag, den 31. Mai:

Benefizabend für Marie Duering, Josephine Pniuk, Gustav Hauffig und Fritz Sternau:

**„Der müde Theodor."**

Sonntag, den 1. Juni — letzte Matinee, 2:45: **„Der müde Theodor".**

Abends 8:15, letzte regelmäßige Vorstellung: **„Des Pfarrers Tochter von Streladorf".**

fason

**Riverview**

Große Sachen für Gräberschmückungstag versprochen!

Eröffnung von

**OLD CHINATOWN.**

**Wohltätigkeits-Friedens-Jubiläum**

Samstag und Sonntag, 7. u. 8. Juni.

Zur Förderung guter Kameradschaft und guten Willens unter allen Bürgern Chicagos.

Die Einnahmen gehen an die verschiedenen Wohltätigkeits-Institute von Chicago.

16mai—8.X

**Großes Familienfest**

mit Tanz, abgehalten vom

**Schwäbischen Frauen-Verein**

Sonntag, 1. Juni 1919, in der großen Lincoln Turnhalle, Sheffield Ave. u. Diversey Parkway, zu Ehren der heimkehrenden Soldaten. Tickets im Vorverkauf 30c, Kriegssteuer eingerechnet, an der Kasse 35c. Anfang 3 Uhr nachm.

24,31mai

**Großes Piknik und Preiskegeln**

abgehalten vom

**Douglas Geg. Unt. Verein von Chicago** am Sonntag, den 1. Juni 1919 im Turner Park, River Grove, Ill. — Anfang 10 Uhr vorm. Eintritt 25c die Person. Man nehme irgend eine Car bis Grand Ave. und fahre bis zum Endpunkt (72.), dann geht 4 Block oder fahrt mit Auto-Buß bis zum Park.

**Wurz'n Sepps**

**Originale baierische Wirtschaft**

**715—717 NORTH AVENUE**

Jeden Abend und Sonntag Nachmittag.

**KONZERT**

**Münchner Küche.**

Sonntags von 4 Uhr an 10 Cents Eintritt. Imp. Anguilotti zu verkaufen beim Pfund.

lv2,samodo

Konzert jeden Abend vom ungar. Zigeuner-Orchester.—Gute Hausküche.—Tel. Div. 5411.

**Edelweiss**

**Cafe and Hungarian Restaurant**

**Magyar Otthon**

D. L. Frank, Prop.

**835 West North Avenue**

Ecke Clybourn und Dayton Str., Chicago.

Gute Getränke und Zigarren

**Nordseite Turn-Halle**

**820 N. Clark Str.**

**C. APPEL.**

**Restaurant, Deutsche Küche.**

**Alle Sorten Getränke.**

**Offen auch an Sonntagen.**

ma10fasonmi3mt


### Independent Voters' Ass'n.

**Die nächste vierteljährliche Delegatenversammlung verschoben.**

Die nächste regelmäßige Sitzung des Vorstandes der „Independent Voters' Association" findet am kommenden Mittwoch, abends acht Uhr, in Wilkens Halle, 169 N. La Salle Straße, statt. Statutengemäß sollte die zweite vierteljährliche regelmäßige Delegatenversammlung am Sonntag, dem 8. Juni, abgehalten werden. Da jedoch Pfingsten auf diesen Sonntag fällt und da verschiedene Gesangvereine an diesem Tage Konzerte und Ausflüge veranstalten werden, so war es notwendig, diese wichtige Versammlung zu verschieben. Der Vorstand wird nunmehr das Datum festsetzen und sämtliche Delegaten schriftlich davon in Kenntnis setzen.

### Aus Vereinskreisen.

Der Vorkehrungsausschuß für das Wohltätigkeits-Friedensfest, welches am Samstag, dem 7. und Pfingstsonntag, dem 8. Juni, im Piknikhain im Riverview Park abgehalten wird, hält morgen abend um 8 Uhr im Kasino des Riverview Park eine wichtige Sitzung ab. Da dieses die letzte Versammlung vor dem Feste ist und noch viele Geschäfte zu erledigen sind, werden sämmtliche Komitemitglieder ersucht, pünktlich zu erscheinen.

* Holländer, Extra Pale und „Bairisch" von der Conrad Seipp Brewing Co., in Flaschen und Fässern. Telephon: Calumet 730.

mifa*aus

## Geißeln Friedensvertrag.

**Soz. Vollziehungsausschuß nennt ihn „scheußliche Farce."**

**Die Judenverfolgungen.**

**Haltung der Polen und Tschecho-Slovaken verdammt. — Pastor J. St. J. Tucker wendet sich gegen die Umtriebe des linken Flügels der Partei.**

Vernichtende Kritik an dem Friedensvertrag übt der nationale Vollziehungsausschuß der Sozialistenpartei in einer Erklärung, die er gestern beim Schluß seiner viertägigen Beratung abgegeben hat. Hand in Hand ging damit ein geharnischter Protest gegen die Judenmassenmorde in Polen, der an den Kongreß gerichtet ist, eine Erklärung zugunsten der russischen Soviets und gegen die Anerkennung General Koltschaks durch die Regierung und eine andere Erklärung über die Haltung der Partei in inneren Parteifragen.

Der von den Alliierten ausgearbeitete Friedensvertrag wird als ein „Friede des Hasses" und „eine scheußliche Farce" charakterisiert. Die Sozialisten senden den Freiheitskämpfern in allen Ländern Grüße und erklären, daß die kapitalistische Gesellschaft in ihren Grundfesten erschüttert ist. Schwer angegriffen werden die Polen und Tschechen. „Die Mächte haben mit Besorgnis das Verschwinden der alten Autokratien vernommen," erklärt der sozialistische Nationalausschuß. „Sie unterstützen neue Autokratien wie im Fall von Finnland. Im Fall von Rußland und Ungarn wird der entsetzliche Vorschlag gemacht, die Bevölkerung in diesen Ländern auszuhungern, weil die Massen Regierungen geschaffen haben, die den Alliierten nicht passen. Solche kriechende Staaten wie Polen und Tschecho-Slovakia, die von den alliierten Mächten errichtet worden sind und erhalten werden, bezahlen für die Hilfe der Alliierten, indem sie ihre Streitkräfte gegen die volkstümlichen Revolutionen in Rußland und Ungarn zur Verfügung stellen. Die Juden werden in großer Zahl hingeschlachtet in Polen, Rumänien und der Ukraine und anderen Staaten, die von den Allierten unterstützt werden. Diese Massenmorde sind ein sicherer Beweis für den reaktionären Charakter dieser Regierungen."

Die Ausstoßung der 25,000 slawischen Mitglieder und der Mitglieder in Michigan aus dem Parteiverband wird damit begründet, daß diese Mitglieder die Kontrolle der Partei an sich zu reißen versucht haben. Sie hätten damit bewiesen, daß sie die Methoden, die in der zweiten russischen Revolution angewandt worden sind, in ihren Einzelheiten auf die Ver. Staaten zu übertragen gesucht haben, dabei den Unterschied in den Verhältnissen in beiden Ländern völlig außer Acht lassend. Außerdem werden die slawischen Mitglieder beschuldigt, Wahlbetrügereien verübt zu haben.

Der Sitzung des Nationalausschusses wohnten bei Seymour Stedman, John M. Work, Milwaukee, Fred Holt, Oklahoma, George Goebel und Fred W. Krafft, New Jersey, Alfred Wagenknecht, Cleveland, Louis Katterfield, Washington, Daniel Hogan, Arkansas, und James Oneal und Abraham J. Shiplakoff, New York.

**Geißelt linken Flügel.**

In einer Massenversammlung im West Side Auditorium erklärte gestern Pastor Irvin St. John Tucker, der wegen Aufruhrs verurteilt worden ist, daß der linke Flügel die ganze Mitgliedschaft der Sozialistenpartei der Gefahr von Zuchthausstrafen aussetze. Er beklagte, daß gewisse Führer der Partei in der hiesigen Sozialistenzeitung den Aufruf für den internationalen Kommunistenkonvent in Moskau unterzeichnet hätten, in dem die Sozialisten aufgefordert würden, das Proletariat zu bewaffnen, die Eisenbahnen und Banken mit Gewalt an sich zu reißen und die kapitalistischen Streitkräfte zu entwaffnen. Das sei eine Verschwörung gegen die Bundesregierung. Es sei nur notwendig, einen Schuß abzufeuern oder eine Bombe zu werfen und jeder Teilnehmer am Konvent könne erschossen oder ins Zuchthaus geschickt werden. Das sei schön und gut, wenn man damit Erfolg habe. Es sei aber nicht möglich, die Bundesregierung auf diese Weise zu stürzen.

**County Democracy erwählt Beamte.**

Die County Democracy hielt gestern ihre 37. Jahresversammlung mit Beamtenwahl ab. Robert E. Burke wurde zum Sekretär wiedererwählt. Außerdem wurden die folgenden Beamten erwählt:

Frank E. Davidson, Präsident; Robert E. Cantwell, Marshall; Thomas P. Bonfield, Finanzsekretär; John J. Clifford, Schatzmeister; Dr. Anthony Krygowski, Arzt; Jerome P. Zelenka, Quartiermeister, und Patrick C. Gnoske, Türhüter. Vizepräsidenten: W. J. Hartman, R. T. Hanrahan, D. B. Jesse, Henry S. Mann, F. M. Schlacks, D. J. O'Connor, E. M. Seymour, F. N. Moore, J. J. McCormick, E. J. G. Smith, J. J. Coburn, Dr. George Leininger, J. A. King, A. J. Engel, Dr. George Sultan, E. J. Dodb, M. Dominowski L. J. Arnstein, E. J. Green, E. McGrath, O. Doederlein, H. G. Keidel, J. B. Cunningham, J. F. Waters, S. R. Rabinoff, T. J. Foy, F. Ploner, Fred. Grobel, P. A. Hines und Lee Mitchell.

### Seminarfest.

**Die Gemeinden halten es am morgigen Sonntag in Elmhurst ab.**

Am morgigen Sonntag findet der alljährliche Ausflug der evang. Gemeinden Chicagos und Umgegend nach dem 16 Meilen westlich von Chicago gelegenen Elmhurst statt. Dort befindet sich das Proseminar der Evang. Kirche von Amerika, welchem Herr Direktor D. Irion D. D. seit 32 Jahren vorsteht. In den vergangenen Jahren machten sich die Festteilnehmer stets schon am Vormittage auf die Reise nach Elmhurst, und es fand dann Festgottesdienst am Vor- und Nachmittage statt. In den letzten Jahren aber wurden der Schwierigkeiten, von der Eisenbahngesellschaft geeignete Fahrgelegenheit zu bekommen, immer mehr, und heuer wollte die Chicago & Northwestern Bahn unter keinen Umständen wie früher einen Spezialzug um 9 Uhr morgens gewähren. Das Festkomite sah sich daher genötigt, eine Aenderung im Programm vorzunehmen, und nur den Nachmittag für die Feier zu benützen. Die Gäste können dann mit der genannten Eisenbahn sowohl um 1 Uhr, als auch um 5 Minuten nach 2 Uhr nachmittags die regelmäßigen Züge vom Bahnhofe an der Madison Str. aus benützen. Um 2¾ Uhr wird der Gottesdienst beginnen. Die eine Feier wird in deutscher Sprache auf dem Festplatze im Freien abgehalten werden, während in der geräumigen Anstaltskapelle in englischer Sprache geredet und gesungen wird. Der Synodalpräses, Dr. J. Baltzer von St. Louis, hat zugesagt, in beiden Sprachen zu der Versammlung zu reden. Aber nicht nur geistige Speise wird den Festgästen zuteil werden, die Verwaltung des Seminars wird auch reichlich während des ganzen nachmittags den leiblichen Hunger zu stillen suchen. Die Studenten werden durch den Vortrag von Orchestermusik und Männergesang zur Erhöhung der Feier beitragen.

### Bush Temple Theater.

**(Direktion: Conrad Seidemann.)**

**Heute abend, als Benefizvorstellung, „Der müde Theodor".**

Heute Abend wird im Bush Temple Theater ein letztes Benefiz für alle jene, die keines gehabt haben, gegeben, und zwar gelangt „Der müde Theodor", ein wirksamer Schwank, zur Wiedergabe, der auch morgen in der letzten Matinee wiederholt wird. Für diese beiden Aufführungen gilt folgende Rollenbesetzung:

Theodor Hagemann, Rentier.... C. Seidemann
Rosa, seine Frau.......... Johanna Eisemann
Jenny, beider Tochter....... Hanna Walzenegger
Albin Kaisel, Fabrikbesitzer....... Josef Danner
Wolfgang Amadeus, sein Sohn.. Max Jürgens
Felix Rieger, cand. jur., Hagemanns Neffe ................. Richard Leusch
Helma Le Liebre, Sängerin...... Helene Koch
Eusebius Findeisen, Lehrer der Mathematik ................. Adolf Stove
Baronin Amalie von Ballio...... Anna Müller
Ministerialrat von Gareis....... Max Hanisch
Dr. Schramm, prakt. Arzt...... Gustav Hauffig
Edgar Stägemann ........... Paul Zehrina
Hilde, seine Frau.......... Paula v. Jagemann
Noll, Direktor des Hotels zum „Grünen Krokodil" ........... Curt Venisch
Philipp, Piccolo im „Grünen Krokodil" ............ Adolf Hertel
Auguste, Zimmermädchen im „Grünen Krokodil" ............. Ida Hohmann
Karl, Hausdiener daselbst........ Fritz Sternau
Frieda, Dienstmädchen bei Hagemann.... ............ Emilie Schönfeld

Am morgigen Abend findet die letzte reguläre Vorstellung der Saison statt, und zwar gelangt Max Dreyers reizendes Lustspiel „Die Pfarrerstochter von Streladorf" zur Wiedergabe, mit Direktor Seidemann und Else Janssen in den leitenden Rollen. Für den 7., 8., 14. und 15. Juni sind die unwiderruflich letzten Vorstellungen dieser Saison angekündigt.

### Sommerwetter.

**Chicago zog am gestrigen Feiertag hinaus ins Freie.**

Der gestrige Gedächtnistag brachte das erste sommerlich warme Wetter des Jahres. Das Quecksilber kletterte bis auf 78 Grad und hielt sich eine Stunde lang, von 3 bis 4 Uhr nachmittags, auf dieser Stufe. Noch um 6 Uhr abends stand es auf 76. Da war es denn kein Wunder, daß ganz Chicago ins Freie zog, zu Fuß und mit allen Fahrgelegenheiten. Die Parks und das Seeufer, die Tennis- und Golfspielplätze und weiter draußen das Waldschutzgebiet boten der Menge willkommene Erholungsstätten. Auch die Wassersportverehrer hatten einen guten Tag; nicht nur die Bootfahrer wagten sich hinaus, sondern auch viele Schwimmer stürzten sich in die allerdings noch etwas sehr kühle Flut, um sich dann auf dem warmen Sande wieder zu erwärmen.

### Beim Wurz'nsepp.

Noch dreißig Tage — wenn es das Unglück und der Kongreß der Ver. Staaten will — und dann der große Kehraus, der in Permanenz erklärte graue Aschermittwoch, daß Gotterbarm! Darum heißt jetzt Losung und Parole: „Dranhalten ihr Mannen, macht das Armbein krumm, der Abschiedstrunk gaht um — gaht um!" Und die große, fröhliche Gemeinde, die in des Wurz'nsepps Hochburg 715 W. North Ave. so lange Jahre hindurch unentwegt das Armbein krumm gemacht hat, wird die ihr gewährte Henkersfrist wohl auszuwenden wissen. Allabendlich wird das Wolfgangsche Orchester ein besonders reiches und gewähltes Programm zum Vortrag bringen, in den beiden Konzerten am Sonntag werden auch Sänger mitwirken; kurz, der Wurz'nsepp wird bestrebt sein, seinen Gästen den Abschied so leicht zu machen, wie nur möglich —

### Clettenbergs Begräbnis.

In der St. Josephskirche fand gestern die Trauerfeier für den am Mittwoch gestorbenen früheren Alderman Bernard F. Clettenberg, Mitglied der Staatslegislatur, statt. Dann wurde die Leiche auf dem St. Josephsfriedhofe dem Schoße der Erde übergeben.

### Bevorstehende Vergnügungen.

Der Lessing Frauenverein Nr. 1, eine bekannte blühende Vereinigung deutscher Frauen, hält am heutigen Samstag in der Sozialen Turnhalle, Belmont Ave. und Paulina Str., ein Maikränzchen mit Verlosung einer prachtvollen Maikrone ab. Das aus den Damen Johanna Winkler, Präsidentin; Katharine Schulz, Vizepräsidentin; Katharine Urban, Susie Seifert, Helen Geve und Marie Heinrichs bestehende Komite sichert den Besuchern dieser Unterhaltung einen gemütlichen Abend zu. Anfang acht Uhr. Eintritt 30 Cents.

Ein großes Maifest gibt am heutigen Samstagabend der Dr. Herzl Ungarische Damenverein in der Northwest Halle, North und Western Ave. Der Verein hat Mitglieder, die großes Talent und viel Erfahrung in der Kunst, Festlichkeiten zu veranstalten, besitzen. Da diese Damen am Vorkehrungsausschuß sind, so darf man versichert sein, daß das Fest wieder so unterhaltend und anregend verlaufen wird, wie es bei den Veranstaltungen des Vereins immer der Fall ist. Da es sich diesmal um ein Maifest handelt, so ist als ein Haupt- und Glanzpunkt des Abends die Krönung der Maikönigin ins Programm aufgenommen worden. Für gute Tanzmusik ist gesorgt, und auch der Bewirtung ist die gebührende Aufmerksamkeit gewidmet worden. Der Eintritt kostet 35 Cents.

Am heutigen Samstag veranstaltet der Nordseite-Sparverein ein Maikränzchen, verbunden mit Tanz und allerlei Vergnügungen in Fleiners Halle, 1638 N. Halsted Str. Der seit Jahren bestehende Verein war jederzeit bemüht, das beste zu bieten, sowohl in Unterhaltung als auch an Speisen und Getränken, will sich diesmal aber ganz besonders hervortun, wofür das bestehende Komite sich verbürgt. Anfang 8 Uhr abends, Eintritt 25 Cents im Vorverkauf, 35 Cents an der Kasse.

Ein großes Frühjahrskonzert mit Ball und Anwerbung neuer Mitglieder, wofür Prämien ausgesetzt sind, veranstaltet die Plattdeutsche Gilde Lake View Nr. 3 am morgigen Sonntag, nachmittags 4 Uhr, in der Sozialen Turnhalle, Belmont Ave. und Paulina Str. Der Eintritt, zahlbar an der Kasse, kostet 35 Cents, einschließlich der Kriegssteuer. Das Fest wird von den Herren Peter Herres, Vorsitzer; Otto Runzler, Schreiber; John Wilhelm, Schatzmeister; Edwin Guth und Clarence Bruhn vorbereitet und ist dazu bestimmt, eine große Veranstaltung zu werden, mit vielseitiger Unterhaltung durch Tanz und musikalische und deklamatorische Vorträge, gemütliches geselliges Beisammensein usw., kurz eines jener erfolgreichen Feste, für welche die Gilde Lake View berühmt ist.

Ein großes Piknik und Preiskegeln veranstalten alle Sektionen des Douglas Geg. Unterstützungsvereins von Chicago am morgigen Sonntag im Turner Park, River Grove, Ill. Das Komite gibt sich große Mühe, den Mitgliedern und deren Freunden einen genußreichen Tag zu bereiten, durch gute Tanzmusik und allerlei Belustigungen. Auch für Erfrischungen wird bestens gesorgt werden, somit sollte niemand versäumen, diesen Tag im frischen Grün zu verbringen. Es ist gute Gelegenheit für Damen und Herren im Alter von 18—55 Jahren, sich bei dem Fest dem Verein anzuschließen, da sie ohne Beitrittsgeld aufgenommen werden. Der Verein zahlt Krankengeld und Sterbegeld für $1.25 den Monat Beitrag und ist finanziell sehr gutstehend. Während seines 16jährigen Bestehens hat er an Krankengeld $27,000 und an Sterbegeld $58,000 ausbezahlt. Anfang des Festes 10 Uhr morgens, Ein-

Der Schwäbische Frauenverein wird am morgigen Sonntag im großen Saale der Lincoln Turnhalle ein gemütliches Familienfest zu Ehren der heimgekehrten Soldaten abhalten. Ein tüchtiges Komite, unter Leitung der Präsidentin Karoline Fleck, wird keine Mühe scheuen, um dieses Fest zu einem recht fröhlichen zu machen, und ladet alle Freunde und Gönner des Vereins herzlich ein, mit den Mitgliedern und den Vaterlandsverteidigern einige recht vergnügte Stunden zu verbringen. Anfang 3 Uhr nachmittags, Eintritt 30 Cents im Vorverkauf, Kriegssteuer eingerechnet, an der Kasse 35 Cents.

Die Johanna Society, the Earnest Workers, kündigt für kommenden Dienstag, 2 Uhr nachmittags, eine „Bunco Party" an, bei welcher eine große Anzahl wertvoller Geschenke unter den Teilnehmern zur Verteilung gelangen werden. Die Veranstaltung findet im Tea Room von A. M. Rothschild & Co. an State und Van Buren Straße statt. Die Beteiligung kostet 25 Cents. Gäste sind willkommen. Die Vorbereitungen liegen in den Händen des folgenden Komites: Johanna Miller, Präsidentin; Therese Koff, Vorsitzende; Emma Stoeckart, Selina Wilhelm, Bertha Philipp, Sophie Hoerle, Lillian Roberts, L. Ruske und B. Erkman. Erfrischungen werden zur Verfügung stehen.

Die Concordia-Loge Nr. 22, Orden der Hermannsschwestern, wird am kommenden Mittwoch abend in der Lincoln Turnhalle ihre neuerwählten Beamten installieren. Mit der Feier ist ein „Fancy Drill" verbunden, mit einem Tanzvergnügen wird der Abend beschlossen werden.

Die Lincoln Rebekahloge Nr. 762, J. O. O. F., veranstaltet am kommenden Mittwochabend in der Aldine-Halle, 911 Center Str., ein Buncospiel, welchem sich Tanz anschließen wird. Der Vorkehrungsausschuß ladet alle Freunde und Gönner der Loge dazu ein und sichert allen ein schönes Vergnügen zu. Es sind schöne Preise ausgesetzt. Der Eintritt kostet 35 Cents und schließt Garderobe und Kriegssteuer ein.

Am kommenden Donnerstag findet die vierteljährliche Versammlung des Schiller Frauenvereins statt, der zu den ältesten deutschen Frauenvereinen der Stadt zählt, und auch diesmal wird sich eine kleine Festlichkeit anschließen. Die Versammlung beginnt um 1 Uhr nachmittags und dauert bis 3 Uhr. Dann findet von 3—6 Uhr eine Bunco Party statt, bei der hübsche Preise zur Verteilung gelangen werden. Um 6 Uhr Abendessen, zu dem sich auch die Männerwelt einfinden wird. Am Abend wird dann die Festlichkeit mit einem Tanzkränzchen ihren Abschluß finden. Die Vorbereitungen liegen in den Händen der rührigen Präsidentin Erna Schade und anderer. Alle Freunde und Gönner des Vereins sind eingeladen. Die Veranstaltung findet in der Nordseite Turnhalle (obere Halle) statt, und der Eintritt beträgt 30 Cents.

Am kommenden Samstag hält der Krankenunterstützungsverein Einigkeit einen Empfang und Ball in der Altheidelberghalle, 1500 Sedgwick Str., ab. Das Fest beginnt um 7:30 Uhr abends, und ein tüchtiger Vorkehrungsausschuß sorgt dafür, daß es so gemütlich und lustig werden wird, wie man es bei dem Verein von jeher gewohnt ist. An guten Speisen und Getränken wird ebenfalls kein Mangel sein. An dem Abend werden auch Herren und Damen im Alter von 18 bis 55 Jahren unentgeltlich in den Verein aufgenommen. Der Verein zahlt an Krankengeld $30 im Jahre und $100 Sterbegeld bei geringem Beitrag. Der Eintritt zur Festlichkeit kostet 25 Cents die Person.

Der Chicagoer Unterstützungsverein Eintracht kündigt für kommenden Samstagabend eine Unterhaltung an, die er „Bridal Dance" nennt. Das Fest findet in Fleiners Halle, 1638 N. Halsted Str., nahe North Ave., statt und beginnt um 8 Uhr. Der Eintritt kostet 30 Cents. Die Vorkehrungen werden von den Damen Josefine Botschauer, Präsidentin; L. Treto, B. Grimmer, A. Futterer und B. Menke getroffen.

Der Schuhplattlerverein „Edelweiß", durch den guten Erfolg seines letztjährigen Sommerfestes aufgemuntert, hat beschlossen, sein zweites großes Sommerfest, verbunden mit Preiskegeln und Bockstechen, wofür schöne Geld- und Wertpreise ausgesetzt sind, am kommenden Samstag, 4 Uhr nachmittags beginnend, im Ashland Grove, Ecke N. Ashland Ave. und Addison Str., abzuhalten, wozu alle Freunde einer gemütlichen Unterhaltung herzlichst eingeladen sind. Der Eintritt beträgt im Vorverkauf 25c, an der Kasse 35c die Person. Das Komite arbeitet ein gutes Programm aus, während der Wirt für gute Getränke sorgen wird. Im Falle schlechter Witterung findet das Fest in der großen Halle statt.

Der Damenchor Lyra wird am Sonntag, dem 8. Juni, in Fleiners Halle, 1638 N. Halsted Straße, ein Buncospiel nebst Tanz abhalten und ladet alle seine Freunde und Gönner dazu ein. Viele schöne Preise werden zur Verteilung kommen, vergnügte, genußreiche Stunden werden jedem Besucher in Aussicht gestellt. Das Spiel beginnt um 3, der Tanz um 7 Uhr. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 30, an der Kasse 35 Cents, Kriegssteuer eingeschlossen.

Der Schuhplattlerverein „Alpenros'n" hält am Sonntag, dem 8. Juni, in Reichards Garten, 7427 W. 12. Str., Forest Park, ein Piknik oder „Sommernachtsfest im Gebirge" ab. Für gute Musik, bestes Essen und Trinken wird gesorgt, desgleichen für Volksbelustigungen, die neuesten Schuhplattlertänze und heimatliche Gesänge. Der Festausschuß besteht aus den Herren Hans Richter, Richard Ewald, Arthur Franz, G. Kast, Chas. Christmann, Emil Kunz und Alex Tabasch. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 40 Cents.

Ermutigt durch den großartigen Erfolg, welchen sein kürzlich abgehaltenes Maifest erzielte, hat der Berliner Verein von Chicago — Vergnügungsverein — beschlossen, sein erstes großes Basket-Piknik am Sonntag, dem 15. Juni, beginnend 10 Uhr morgens, abzuhalten, und zwar wiederum in Hans Baumels Electric Park an der Milwaukee Ave. in Niles. Das Vergnügungskomite ist eifrig an der Arbeit und hat für Erfrischungen, sowie für Unterhaltung für Jung und Alt bestens vorgesorgt. Es kann jedem Freunde echt berlinischer Gemütlichkeit nur dringend geraten werden, sich den 15. Juni freizuhalten und dann pünktlich zur Stelle zu sein.

Der Deutsche Freundschaftsbund Nr. 2 hält am Sonntag, dem 15. Juni, sein jährliches Piknik und Sommernachtsfest in Schwaß' Grove, Ecke 12. Str. und Harlem Ave., Forest Park, Ill., ab. Alle Freunde und Bekannten sind freundlichst eingeladen. Das Komite gibt sich alle Mühe, den Mitgliedern und deren Familien und Freunden einen recht vergnügten Tag zu bereiten. Für allerlei Belustigungen für Jung und Alt, so wie für gute Tanzmusik, Küche und Erfrischungen wird reichlich gesorgt sein. Eintrittskarten kosten 25 Cents, zu haben bei allen Mitgliedern oder an der Kasse. Anfang 2 Uhr nachmittags. Man fahre mit der 12. Str.-Linie westlich bis Austin Ave. und von dort mit dem gelben Wagen direkt zum Grove, oder Metropolitan „L", Garfield Park-Linie, bis Harlem Ave. und gehe dann 4 Blocks südwärts.

Der Orden Mutual Protection, seine Logen von Chicago und Blue Island, wird am Sonntag dem 15. Juni, in dem schönen Calumet Grove in Blue Island ein große Piknik und Sommernachtsfest feiern. Daß dieses ein großes Volksfest im wahren Sinne des Wortes werden wird, steht im Voraus fest, denn bei der großen Mitgliederzahl des weit verbreiteten Ordens ist die Beteiligung einer großen Volksmenge sicher, da die Familien und Freunde der Mitglieder sich selbstverständlich vollzählig beteiligen werden. Die Unterhaltung, Belustigung und Bewirtung der Teilnehmer mit Tanz, Spielen aller Art u.s.w. hat ein sachverständig und fleißig arbeitender Festausschuß sich zur Aufgabe gemacht, welcher ein reichhaltiges und vielversprechendes Programm aufgestellt hat. Es trägt dem Vergnügungsbedürfnis von Jung und Alt, Groß und Klein in weitgehendem Maße Rechnung. Der Eintrittspreis von 30 Cts. schließt die Kriegssteuer ein. Man fährt bis 63. und Halsted Straße und besteigt dort den nach dem Grove fahrenden Straßenbahnwagen.

Am Sonntag, dem 15. Juni, wird der Minerva-Frauenverein sein 25jähriges Stiftungsfest in der Lincoln Turnhalle, Diversey Parkway und Sheffield Ave., feiern. Die Vorkehrungen zu dem um 3 Uhr nachmittags beginnenden Fest werden von einem tüchtigen Ausschuß unter der Leitung von Präsidentin Emma Rost mit Sorgfalt getroffen. Befreundete Vereine werden sich an der Jubelfeier beteiligen, u. a. wird der Lyra-Damenchor mehrere Lieder singen, und eine Reihe anderer Vorträge steht auf dem Festprogramm.

Das erste Volksfest der Deutsch-Ungarn wird am Sonntag, dem 22. Juni, in Harms' Park, Western und Berteau Ave., abgehalten werden. Das Fest wird von allen Sektionen des Ungarländischen Nationalitäten-Kranken-Unterstützungsvereins gegeben. Der Festausschuß, bestehend aus allen Beamten und Delegaten der Vereinsleitung, sowie aus allen Beamten der Sektionen, ist schon seit Monaten an der Arbeit. Gute Getränke und vorzügliche Speisen werden zu billigen Preisen verabreicht werden. Schaubuden, Glücks- und Kinderspiele aller Art wird es geben, gute Musik zum Tanz und zur Unterhaltung von einer berühmten Kapelle. Eintrittskarten sind zu 30 Cents im Vorverkauf und 55 Cents an der Kasse zu haben. Das Fest beginnt schon um 10 Uhr morgens.

Am Sonntag, dem 29. Juni, wird Die Kette, Verein deutschsprechender Odd Fellows, in Albert Knuths „Old Edgebrook Farm", 6364 Central Ave., ein großes Piknik und Bratwurstessen abhalten. Garten und Innenräume, wunderschön gelegen, bieten Platz für eine große Gesellschaft, und eine solche wird unter der Gastfreundschaft der „Kette" zweifellos dort zusammenkommen. Angefangen wird mit dem Vergnügen schon um zehn Uhr morgens, und der Festausschuß sorgt dafür, daß weder Mann noch Weib noch Kind Langeweile haben oder inbezug auf gute Dinge zu essen und zu trinken zu kurz kommen wird. Preisspiele, gute Tanzmusik und erfrischende Getränke sind einige der Hauptpunkte auf dem vielversprechenden Festprogramm. Der aus den Herren Henry Braun, Präsident; Henry Hollmann, Vizepräsident; Chas. Dosch, Sekretär; Chas. Nehr, Schatzmeister; Jos. Kindler, Joe Fridrich, E. Kunis, W. Hanke, Henry Lange und Fr. Schulz bestehende Festausschuß verspricht allen Besuchern genußreiche Stunden. Man fährt mit der Milwaukee Avenue-Linie bis Central Ave. und geht auf dieser 30 Minuten durch den Wald bis Edgebrook, oder man fährt mit derselben Linie bis Grayland und von dort mit der Eisenbahn bis Old Edgebrook Farm. Die Züge fahren von Grayland um 9:40, 1:30, 2:20 und 3:25 Uhr ab, von Edgebrook zurück um 3:41, 5:40 und 6:27 Uhr.

Der Badische Unterstützungsverein der Südseite wird sein Piknik unter Beteiligung der Badischen Sängerrunde am Sonntag, dem 29. Juni, gewissermaßen am Vorabend der schrecklichen Dürre, die am 1. Juli hereinbrechen soll, im Calumet Grove, Blue Island, abhalten. Deshalb wollen die Badenser und ihre vielen Freunde noch vorher gut durchnäßt werden. Das Komite, an deren Spitze Präsident Anton Eble steht, ist eifrig bemüht, das Fest zu einem glänzenden Erfolg zu gestalten. Alle Arten Erfrischungen, Tanz, Spiele und Volksbelustigungen, sowie Preiskegeln sind auf dem Programm, an Unterhaltung wird es nicht fehlen. Man benutzt an 63. und Halsted Str. die Calumet Grove-Linie. Der Eintritt kostet mit Kriegssteuer 30 Cents.

### Hepners Theater.

Theaterdirektor Robert Hepner gibt am morgigen Sonntag abend eine seiner bei dem alten deutschen Publikum beliebten Vorstellungen in der Vorwärts Turnhalle, 12. Straße und Western Ave. Zur Aufführung kommt der dreiaktige urkomische Schwank: „Der liebe Onkel" von Rudolph Kneisel. In den Rollen treten die Damen Sidonie Hepner, Anna Rose, Marie Schulz und Bertha Weiß neben den Herren Paul Lehnhardt, Jakob Mergen, Johannes Cunis, Heinrich Steinmeyer und Robert Hepner auf. Den gesanglichen Teil leitet Herr Henry Detmer.

Jedem, der einen fröhlichen Abend verleben will, ist der Besuch dieser Vorstellung zu empfehlen. Anfang 8 Uhr abends.

### Edelweiß-Kafe.

Das schöne Sommerwetter lockt zwar ins Freie, aber wer nach einem Ausflug oder am Abend nach des Tages Last und Mühe Erfrischung, Erholung und Zerstreuung sucht, dem wird in D. L. Franks Edelweiß-Kafe, 835 W. North Avenue, geholfen. Er findet dort angenehm kühle, behaglich und heiter ausgestattete Räume und Erfrischungen nach seinem Geschmack, auf ungarische oder auf amerikanische Art. Dazu gibt es noch gute musikalische Unterhaltung, die von einem echten Zigeunerorchester und von dem beliebten Tenoristen Miklos Redey geboten wird.

### Der Mutter Sehnen.

**Es brachte Frau Helen Davis in ernstliche Ungelegenheiten.**

Ein Versuch, sich mit Gewalt ihres vierjährigen, bei den Großeltern untergebrachten Sohnes Claude zu bemächtigen, brachte gestern Frau Helen Davis in ernstliche Ungelegenheiten. Sie und ihre Tante, Frau Jacob Weinkert, Nr. 362 Ost 26. Straße, die ihr bei ihrem Vorhaben Hilfe geleistet hatte, wurden in Haft genommen, später aber wieder in Freiheit gesetzt, da niemand als Kläger gegen sie auftreten wollte.

Frau Davis' Gatte befindet sich in Frankreich. Bevor er einrücken mußte, übergab er den Knaben dessen Großvater L. L. Davis, Nr. 639 Nord Ridgeland Avenue, mit der ausdrücklichen Bestimmung, ihn auf keinen Fall ohne seine ausdrückliche Zustimmung der Mutter zu überlassen. Anscheinend lebten die Eltern des Kindes nicht im besten Einvernehmen. Gestern kam nun Frau Davis aus Lincoln, Nebr., wo sie sich seit der Abreise ihres Gatten bei Verwandten aufhielt, nach Oak Park. Sie mietete sich eine Kraftdroschke, fuhr am Hause der Schwiegereltern vor, klingelte und bat um die Erlaubnis, ihren Knaben zu sehen. Die Schwiegermutter ließ sie eintreten. Kaum hatte sie den Knaben erblickt, als sie ihn an sich riß und mit ihm aus dem Hause stürmte. Nachbarn, welche das Zetergeschrei der alten Leute hörten, verhinderten sie am Entkommen und riefen die Polizei.

Zu ihrer Entschuldigung führte Frau Davis an, daß sie sich derartig nach dem Knaben gesehnt habe, daß sie der Versuchung, sich um jeden Preis seiner zu bemächtigen, nicht habe widerstehen können.

### Protest gegen Schnüffelgesetz.

**South Shore Country Club unterbreitet ihn Gouverneur Lowden.**

Einen Protest gegen das Schnüffelgesetz, das Haussuchungen nach und Beschlagnahme von geistigen Getränken vorsieht, und einen Appell, die Maßregel mit seinem Veto zu belegen, unterbreitete gestern eine Abordnung des South Shore Country Club Gouverneur Lowden. Der Führer der Abordnung, Everett C. Brown, Präsident des Klubs, erklärte, die Maßregel sei zweifellos verfassungswidrig, schädige das Gemeinwohl und sei besonders anstößig, weil sie Klubmitglieder, die dauernd im Klubhaus wohnten, mit Verhaftung bedrohe. Die beiden anderen Mitglieder der Abordnung, John R. Thompson und Charles E. Fox, sprachen ebenfalls gegen die Maßregel.

Frank B. Ebbert, Anwalt der Anti-Saloon League, erklärte hinsichtlich des Protestes, daß die Maßregel auf Personen, die ihre Wohnung dauernd in Klubhäusern oder Hotels hätten, nicht Anwendung finde. Das Staatsobergericht habe eine dahingehende Entscheidung kürzlich in einem Fall gegeben, in dem das Hotel Morrison in Frage gekommen sei. Die Liga mache sich keine Sorge darüber, daß der Gouverneur die Vorlage nicht unterzeichnen würde, wenn sie sich als verfassungsmäßig erweisen sollte. An letzterem sei nicht zu zweifeln.

* In ihrer Speisewirtschaft Nr. 1127 Berwyn Ave. wurde gestern Frau Ellen Barnhart von einem bewaffneten Banditen überfallen und um $10 beraubt. Der Täter ist entkommen.

* An Brühwunden, die er am Donnerstag erlitt, als er in einen Kessel siedenden Wassers stürzte, starb in der elterlichen Wohnung, Nr. 2346 Süd Whipple Straße, der dreijährige Francis Marcilenez.

* Fred Scott, der als Unteroffizier in der kanadischen Armee den Krieg mitgemacht und sich am 26. April in England verheiratet hat, ist gestern von einem Polizisten der Wache an der W. Chicago Ave. unter dem Verdacht verhaftet worden, sich Donnerstag abend an mehreren Raubüberfällen beteiligt zu haben.


**Mandel Brothers**

sorgen für die größtmögliche Verbreitung der Ankündigung ihres 87. halbjährlichen Verkaufs von

**Seidenstoffe-Restern**

—derselbe beginnt am Montag morgen, 2. Juni. Eine Räumung von 250,000 Yards und die Herabsetzungen rangieren bis zur Hälfte der Preise.

**Einzelheiten in den Sonntags-Zeitungen.**

## Vergnügungs-Wegweiser.

Deutsches Theater, Bush Temple. „Der müde Theodor."
Colonial. — Fritzi Scheff in „Glorianna".
Blackstone. — „Tillie".
Cohan's Grand. — „A Prince There Was".
Cort. — „I Love You".
Garrick. — „Scandal".
Imperial. — „Bringing Up Father".
National. — „Freckles".
Olympic. — „Peggy, Behave".
Palace. — „Passing Show of 1918".
Playhouse. — „You'll like it".
Powers'. — Ruth Chatterton.
Princess. — „Sunshine".
Studebaker. — „The Masquerader".
Victoria. — „The Virgin Widow".
Wood's. — Bertha Kalich.
Marigoldgarten. — Konzert jeden nachmittag und abend.
Wurzansepp, 755 North Ave. — Jeden abend und Sonntag nachmittags Konzert.

# Kleine Anzeigen.

## Verlangt: Männer und Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Bäcker.
Zweite Hand an Cakes. Dauernde Stellung. Nachzufragen in der Superintendenten-Office.
Wieboldt's,
Milwaukee Ave. bei Paulina Str. fason

**Verlangt: Kräftiger junger Mann, der auch Dampfheizung versteht, um in Fabrik zu arbeiten. American Metalware Co., 358 W. Huron Str., Ecke Sedgwick Str.** frfason

**Verlangt: Guter Mann, um in Leihstall zu arbeiten; guter Lohn und Zimmer. Wells Boarding Stables, 1222 N. Wells Str.**

**Verlangt: Painter und Calciminer; offene Werkstatt. Nachzufragen nachmittags oder Sonntag vormittag. Wm. Stark, 825 East 42. Place.** fason

**Verlangt: Painters und Decorators; Unionleute. Vorzusprechen um 6:30 Uhr abends in 1423 Sedgwick Str.**

**Verlangt: Guter Porter für Saloon. John Stange, 188 W. Washington Str.**

**Verlangt: Guter Butcher, um an Loin Roasts zu arbeiten. 953 W. 37. Str.** fason

**Verlangt: Bäcker als zweite Hand an Brot und Biscuits. 6111 Norwood Park Ave. Tel. New Castle 547.** do—son

**Verlangt: Florists und Helfer. Sprecht vor in den Treibhäusern, 1405 Central Str., Evanston.** do—son

**Verlangt: Junge, 16 Jahre alt, für leichte Arbeit. 1215 S. Halsted Straße.** do—sa

**Verlangt: Erster Klasse Schuhmacher. H. W. Toepper, Desplaines, Ill.** frfason

**Verlangt: Arbeiter in Strangfärberei. Phoenix Dye Works, 1963 Southport Avenue.** midosa

**Verlangt: Erster Klasse-Uhrmacher; stetige Arbeit. E. Kirchberg, 104 N. State Straße.** midosa

**Verlangt: Stricker an Kraft- und Handmaschinen. O'Shea Knitting Mills, 2408 Chicago Ave.** 28mai1wX

Verlangt: Nachtwächter, einer von gutem Charakter und Stand, nicht über 50 Jahre alt. Lohn $20 die Woche. Hartmann Sanders Co., 2155 Elston Ave.

Verlangt: Rockmacher, Shop- oder Hausarbeit; stetige Arbeit. Max Mittlacher, 4009 N. Robey Str., Ecke Irving Park Blvd. und Lincoln Ave. fason

Verlangt: Junger Mann, um Fußböden und Holzwerk zu waschen. 3650 Southport Ave.

Verlangt: Guter erster Klasse Painter und Paperhanger. 3650 Southport Avenue. fasonmo

Verlangt: Erster Klasse Bartender; Referenzen verlangt. Fred H. Marx, 56 West Madison Str. fason

Verlangt: Schneider an neuer und alter Arbeit. 1515 N. Clark Str. fasomo

Verlangt: Mann in einer Garage Automobile zu waschen; Erfahrung nicht nötig. 5323 Madison Str.

Verlangt: Aelterer Mann, um sich ums Haus herum nützlich zu machen; Carpenter vorgezogen. 538 Deming Place.

Verlangt: Painters, die mit allen Arbeiten vertraut sind. Nachzufragen Sonntag Morgen. 2312 Larrabee Str. fason

Verlangt: Zwei Painters. 2336 Frankfort Str.

Verlangt: Nachtkoch. 2002 Lincoln Ave.

Verlangt: Porter für Saloon. 524 Sherman Straße.

Verlangt: Aelterer verheirateter Mann für Janitorarbeit: Lorenz Knit Goods Co., 1754 Belmont Ave. fason

Verlangt: Guter Saloon-Porter. 3150 West Chicago Ave. fason

Verlangt: Guter Porter, muß etwas vom Bartenden verstehen; guter Lohn, Zimmer und Board. 7059 South Western Ave.

Verlangt: Mann als „Houseman" für Hotel. 601 S. Wabash Ave. fason

Verlangt: Ein Küchenmann. Deutsches Altenheim, Forest Park, Ill. Tel.: Forest Park 136. fasonmo

Verlangt: Hausmann. Deutsches Altenheim, Forest Park, Ill. Tel.: Forest Park 136. fasonmo

Verlangt: Erfahrener Mann in der Herstellung von Plaster Molds. 1924 Clybourn Ave. 'Phone Lincoln 7327.

Verlangt: Aelterer anständiger Hausmann; gutes stetiges Heim und $20 den Monat. — 4617 Kenmore Ave.

Verlangt: Männer für Gartenarbeit; 35c die Stunde. 840 Forest Ave., Oak Park. Lake St. Hochbahn bis Wisconsin-Station. Sonntag nachmittag vorzusprechen. fason

Verlangt: Saloon Porter. 835 W. North Ave., Ecke Clybourn Ave.

Verlangt: Ein erfahrener Lizense-Chauffeur, für 1 Tonne Truck; muß gute Referenzen geben. Nachzufragen 2144 Elston Ave. am Montag. fason

Verlangt: Ein Geschirrwascher. 937 Grace Straße.

Verlangt: Bäcker an Brot und Cakes. 937 Grace Str.

Verlangt: Sticker an Schweizer Handmaschinen; gute Bezahlung, stetige Arbeit. J. J. Naef, 3748 N. Lincoln Str. frfason

Verlangt: Porter für Apotheke. 3207 N. Ashland Ave. frfason

Verlangt: Fuhrleute und Arbeiter. Nachzufragen im Stall 4836 N. Spaulding Avenue. dofrsa

Verlangt: Tüchtige Feinmechaniker für wissenschaftliche Instrumente. Wm. Gaertner & Co., 5345 Lake Park Ave. 29mai1wX

Verlangt: Küfer, um Essigfässer zu reparieren. Nachzufragen: Henning Co., 1260 W. Division Str. misa

Verlangt: Barmann an Brot und Rolls. 4428 W. Madison Str. o—f[illegible]

Verlangt Zementblock-Macher. Lorenz Brother Co., 4508 W. Division Str. dofrsa

Verlangt: Brace-Maker, stetige Arbeit, guter Lohn; auch Knabe, 16 Jahre alt, Geschäft zu lernen. Chas. Hofmeister, 2717 Lincoln Ave. dofrsa

Verlangt: Erster Klasse Brotbäcker; stetige Arbeit, offener Shop. 3140 Lincoln Ave. 27mai1wX

Verlangt: Drei erster Klasse Rockmacher und zwei Bushelmen. bester Lohn. 2840 Milwaukee Ave. 'Phone: Monticello 1872. do—son

Verlangt: Weber an Hand-Webestühlen. Wir bezahlen 33½c per Ingrain, 36c für Brussels, stetige Arbeit das ganze Jahr. Olson Rug Co., 1508 W. Monroe Str. 28mai1wX

**Verlangt: Cabinet Makers und Polierer, Piano Tuners und Reparierer. Lohnansprüche, Referenzen und Adresse anzugeben. N 2149 Abendpost** 11maiX*

## Verlangt: Männer und Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Verlangt: Intelligenter Mann, 30—45 Jahre alt, deutsch, englisch sprechend, versiert in Chicago, für dauernde, gut zahlende Stellung als Agent. Mann mit eigenem Automobil bevorzugt. E. F. Delmont & Co. 56 W. Washington Straße. frfason

Verlangt: Alleinstehender Hausmann in mittleren Jahren; muß Erfahrung haben und zuverlässig sein, der amerikanischen Sprache mächtig; gutes Heim für den richtigen Mann mit guten Zeugnissen. Nachzufragen brieflich oder persönlich nach 7 Uhr abends beim Manager, The Arden Hotel 4746 Calumet Avenue. frfason

Verlangt: Guter Mann, um allgemeine Arbeiten in einer Bäckerei zu verrichten; Tagarbeit; keine Sonntagarbeit. Nachzufragen im Laden, 1423 N. Clark Str. fason

Verlangt: Zuverlässiger, gut empfohlener Bartender. 4 West Van Buren Straße.

Verlangt: Mann gesetzten Alters für leichte Arbeit. 814 George Str. fason

Verlangt: Gute Painters. 3852 Janssen Ave., 1 Block westlich von Southport. fasomo

Verlangt: Fünf Painters; stetige Arbeit. 1257 Carmen Ave., nahe Broadway. faso

Verlangt: Erfahrene Clerks (Männer), für Delikatessen- und Fisch-Store. 1408 Milwaukee Ave.

Verlangt: Erfahrener Janitorhelfer. Guter Lohn. 511 Edgecomb Place.

## Verlangt: Männer und Frauen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

**Verlangt: Gute Köchin, die selbständig arbeiten kann, ebenso gutes Mädchen für allgemeine Arbeit. Mann für Hof- und Gartenarbeit; guter Lohn. Sommerresort, 90 Meilen von Chicago. Näheres bei Mrs. Fuhr, 540 W. North Avenue.** 27mai1wX

Verlangt: Fünfzig oder mehr Familien für Zuckerrübenarbeit in Michigan; freie Hausmiete und Garten; freie Fahrt, Fracht und Expreß; jetzt ist die ideale Zeit für die Gründung von Gesellschaften, da man sich bequem einrichten und sofort an die Arbeit gehen kann. Betreffs unserer Sendung am 5. Juni sprecht vor bei J. M. Lopez, 1724 W. Harrison Str., Al. Weber, 1642 Orchard Str., Chas. Kassay, 9328 Cottage Grove Ave. Peter S. Hanszik, 1820 S. Ashland Ave. Michigan Sugar Co. fasonmo

Verlangt:
15 Männer und Frauen für Milwaukee und den Staat Wisconsin, Bonds, Feuer-, Lebensversicherungs- und Maschinen-Agenten haben einen großen Vorzug. $150—$200 wöchentlich. Briefe an Manager, Room 605, Security Bldg., Milwaukee.

Verlangt: Ehepaar, für Küchenarbeit. Deutsches Altenheim, Forest Park, Ill. Tel.: Forest Park 136. fasonmo

Verlangt: Eine kleine Familie, Frau, um Doktor-Office reinzuhalten, Wohnung, Dampfheizung und Licht frei. Zu erfragen im 3. Stock 1050 N. Ashland Ave. fason

## Stellung suchen Männer u. Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Suche Carpenter-Arbeit, speziell „Screen" Fenster und Türen. Harrison, 317 Webster Ave. Telephon: Lincoln 3217. 31mai1wX

Gesucht: Aelterer, alleinstehender Mann sucht Stelle in Sommer-Resort, für Aufpassen oder sonstige leichte Arbeit; Lohn ist Nebensache. Referenzen, wenn gewünscht. H. Wenzel, 3713 N. Christiana Ave.

Gesucht: Guter Schuhmacher, der sein Geschäft versteht, sucht Arbeit. Adr.: M 2203 Abendpost. dosa

Gesucht: Junger Mann sucht Farmarbeit. Adr.: Wm. Helmke, 618 N. Clark Str. frsa

Gesucht: Painter mit vollständigen Tools sucht Arbeit im Freien. B. Schulz, 1606 N. Wells Straße. 27mai1wX

## Verlangt: Frauen und Mädchen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

### Läden und Fabriken

**Verlangt: Finishers an Coats, um Arbeit nach Hause zu nehmen. Großer Verdienst.**
**C. D. Shane Co., 325 West Madison Straße.**

**Nachstickerinnen verlangt; $18 die Woche; 8 Stunden den Tag; schönste taghelle Fabrik. Peerleß Embroidery Co., 3642 Ogden Ave.** 28mai1wX

**Verlangt: Junges Mädchen, das deutsch und englisch lesen und schreiben kann, 3 Stunden vormittags Telephon-Bestellungen entgegenzunehmen. Adr.: O. 1385 Abendpost.** fason

**Verlangt: 50 Mädchen oder Frauen, um seidene Lampenschirme zu machen, auch Heimarbeiterinnen. M. Marquiz, 17 N. Wabash Avenue, Zimmer 203.** 26mai1wX

**Verlangt: Erfahrene Maschinen-Operators an Damen-Halstrachten und seidenem Unterzeug. Sprecht vor Chicago Art Trimming Works, 2483 Milwaukee Avenue.** dofrsa

**Verlangt: Erfahrene Operators an Damenkleidern; erster Klasse Stückarbeit oder bei der Woche; Lohn Nebensache. Joseph H. Weiß & Co., 232 S. State Straße.** fasonmo

**Verlangt: Strickerinnen an Kraft- und Handmaschinen. O'Shea Knitting Mills, 2408 Chicago Ave.** 28mai1wX

Verlangt: Ehrliche fleißige junge Frau oder Mädchen, um im Delikatessengeschäft zu arbeiten. 5310 Lakeside Ave. fason

Verlangt: Erfahrene Operator. Beauty Shop Marcella. Guter Lohn. Tel. Lincoln 596.

Verlangt: Erfahrene Nacht-Waitreß, $14, und Köchin. 2232 N. California Ave.

Verlangt: Geschirrwascherin, starke, willige, weiße Frau. Stunden 6:30 bis 4. Lohn $12 per Woche, keine Sonntagarbeit. 2564 N. Clark Straße. 28mai1wX

Verlangt: Maschinenschreiberin und Stenographistin, um in Fabrikoffice zu helfen; Nordseite, an Clybourn Ave.; stetig. Adresse: M. 2366 Abendpost. fasomo

Verlangt: Mädchen für leichte Fabrikarbeit. Assembling und Punch Preß Arbeit. Paterson, 122 S. Clark Str. 31mai1wX

Verlangt: Tüchtiges junges Mädchen oder junge Frau im Delikatessengeschäft; muß etwas kochen können. Chas. Hammesfahr Co., 165 N. LaSalle Str. fasonmo

Verlangt: Mädchen, für Store-Arbeit, in Bäckerei. 3312 Lincoln Ave. fason

Verlangt: Mädchen an schöner, leichter Arbeit; stetig das ganze Jahr, bei gutem Lohn und Extra-Bonus. 116 N. Franklin Straße, 3. Floor. monisa

Verlangt: Mädchen, 14 bis 16 Jahre, für leichte Fabrikarbeit; guter Lohn. Sofort nachzufragen: Hildebrand Embroidery Works, 934 North Ave. 28mai1wX

### Hausarbeit

Verlangt: Gute Haushälterin, lutherisch, bei Witwer, 38, Deutschamerikaner, wo die Mutter von zwei Kindern, 6 und 10, fehlt; eine, die gutes Heim vorzieht. Antwortet in Englisch. Adr.: O 1382 Abendpost. fason

Verlangt: Frau für allgemeine Hausarbeit, kleine Familie von Erwachsenen. 4531 Wrightwood Ave., 2. Apart. Tel.: Albany 9370. fasonmo

Verlangt: Frau, um älterer Frau mit Rheumatismus aufzuwarten. Nachzufragen 2154 Larrabee Str. Tel.: Lincoln 1761. fason

Verlangt: Deutsche Frau um tagsüber auf 3 Kinder aufzupassen. Etwas Lohn und gutes Heim. 4851 N. Western Ave. fason

**Verlangt: Geschirrwascherin. 2462 N. Clark Str.** fasonmo

Verlangt: Ein Mädchen für zweite Arbeit; gutes Heim, bester Lohn. 6000 Sheridan Road. Tel.: Edgewater 414. fason

## Verlangt: Frauen und Mädchen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

### Hausarbeit

**Verlangt: Geschirrwascherin; $12 Wochenlohn; Sonntags frei. Restaurant, 117 N. Dearborn Str., oben.** 28mai1wX

**Verlangt: Erstklassige erfahrene Dinnerköchin. 8 Uhr vorm. bis 5 Uhr abends. Guter Lohn. Turner-Halle, 820 N. Clark Str.** do—sa

Verlangt: Frau zum Geschirrwaschen in Restaurant. 807 W. North Ave.

Verlangt: Frau in mittleren Jahren für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn; kleine Familie. Store, 2102 S. Crawford Ave. fasomo

Verlangt: Frau zum Geschirrwaschen, Samstag und Sonntag nachts. 651 West North Ave.

Verlangt: Erfahrenes zweites Mädchen (Weiße); Apartment, nahe Lake Shore Drive; Familie von 3. Lohn $12. Referenzen. Adr.: M. 2238 Abendpost. faso

Verlangt: Waschfrau. 4241 School Str., 2. Flat.

Verlangt: Zwei Frauen, zur Aushilfe, im Restaurant. 2002 Lincoln Ave.

Verlangt: Nachtköchin. 2002 Lincoln Ave.

Verlangt: Mitteljährige Frau oder Mädchen für leichte Hausarbeit; kein Waschen; gutes Heim und guter Lohn. Katz, 1122 N. Oakley Blvd. Tel. Armitage 2386. frfason

Verlangt: Gute Köchin für Businesslunch; guter Lohn. 449 S. Halsted Str. frsa

Verlangt: Zweites Mädchen, 4 in Familie. Tel. Midway 2383. 5492 South Shore Drive, nahe 55. Str., 9A. dofrsa

Verlangt: Köchin bei Privatfamilie. Tel. Midway 2383. 5492 South Shore Drive, nahe 55. Str., 9A. dofrsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, $10. 848 King Place, zwischen Wellington und Barry. 29mai1wX

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kein Waschen; Referenzen. Telephon Graceland 5168. dofrsa

Verlangt: Waschfrau für Montags, um zu waschen und bügeln. 5644 S. Ada Str.

Verlangt: Frau für Waschen und Reinmachen. 2325 W. Walton Str. 28mai1wX

Verlangt: Haushälterin, gut katholische Frau oder Mädchen für Familie von drei Angestellten. Gutes Heim. Bitte vorzusprechen Freitag, Samstag nachmittag oder Sonntag. Wm. Trost, 1316 Newport Ave. Tel. Graceland 8095. dofrsa

## Stellung suchen Frauen u. Mädchen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Reinliche deutsche Frau sucht Wasch- und Bügelplätze Montags, Freitags und Samstags. Telephon Albany 6348. fason

Gesucht: Alleinstehende Frau, deutsch und englisch sprechend, sucht Stelle als Haushälterin. Bitte persönlich vorzusprechen. Mrs. E. Stachel, 2017 S. Union Str. faon

Gesucht: Witwe, anfangs 50, wünscht Stelle als Haushälterin, Stadt oder Land, am liebsten wo keine Kinder sind. Briefe bis Dienstag unter O 1378 Abendpost. fason

Gesucht: Wittwe wünscht nur Wöchnerinnen aufzuwarten; Hausarbeit mitgetan. Bitte vorzusprechen oder zu schreiben. Gingler, 1640 Larrabee Str., Hinterhaus. Telephon Lincoln 6872. fason

Gesucht: Erfahrene Gemüse-Köchin oder Pantry-Mädchen sucht Stelle. Adr.: Z. 2083 Abendpost. fasomo

Gesucht: Aeltere Frau sucht Hausarbeit bei kleiner Familie. 1922 Orchard Str., vorn, unten.

Gesucht: Eine ältere Frau sucht Stelle als Haushälterin in anständigem Hause; ist gute Köchin. 8641 Calumet Ave., 'Phone Englewood 3668. fason

Gesucht: Stelle von erfahrener Haushälterin, hat 18 Monate altes Kind; ziehe kleine Familie und gutes Heim hohem Lohn vor; nicht auf dem Lande. Tillie Koch, 3743 N. Irving Ave., 2. Flat. Tel. Wellington 7006. osaso

## Stellenvermittlungs-Büros

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Fuhrs deutsch-ungar. Büro. Tägl. beste Stellen für Privathäuser, Hotels und Restaurants. 540 North Ave. Telephon: Lincoln 2160. 16ap*X

## Fachschulen und Unterricht

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Arthur Hirsch, Violinlehrer, 637 W. North Ave. Tel. Lincoln 5147. 29ja,misason*

Zither-, Mandolin-, Guitar-Unterricht erteilt Otto Fischer. 2629 Lincoln Ave. Telephon: Diversey 8269. 31ma1,7,8jn

## Heiratsgesuche

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3c das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar)

Heiratsgesuch. Bin Deutsch-Czechisch, 35 Jahre alt, Evang.-Luth., mit eigenem Geschäft, suche die Bekanntschaft eines Mädchens mit gutem Karakter zwecks Heirat. Nur Ernstgemeinte können antworten und möglichst mit Bild und Altersangabe. Adr.: M 2325 Abendpost.

Heiratsgesuch: Gutgestellter Deutscher, 32 Jahre alt, sucht auf diesem Wege die Bekanntschaft einer jüngeren, intelligenten Dame mit gutem Charakter zwecks Heirat. Bild erwünscht. Vollste Verschwiegenheit zugesichert. Adr.: M. 2328 Abendpost. faso

## Rechtsanwälte

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Praktiziert an allen Gerichten. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 920. 5lp*X

Louis J. Gottlieb, Deutsch-ungarischer Advokat, erteilt Rat frei. Zimmer 1115, 133 W. Washington Str., von 9 Uhr morgens bis 1 Uhr nachm., Tel. Main 1450, und 1572 N. Halsted Str. von 1 Uhr nachm. bis 8:30 abends, am Sonntag von 9 bis 12 Uhr. Tel. Diversey 9134. 29ap*X

Alphonse Lekkow, deutsch-ungarischer Advokat, 111 W. Monroe, Room 816. Telephon Randolph 7735. Abends 552 W. North Ave., Room 210, oder 2941 Wentworth Ave. 24mai,fadido*

Amtliche Beglaubigungen, Affidavits und Applikationen für Bürgerpapiere werden ausgefertigt vom öffentlichen Notar der Abendpost Co., John Ziel, 223 W. Washington Str. *X

Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Flur, bekannter deutscher Advokat und Notar. Abends: 1572 N. Halsted Str., Ecke North Ave. 18ol*X

Dr. Hugo Radau, deutsch-österreichisch-ungar. Rechtsanwalt und öffentlicher Notar. Alle Gerichtssachen. 651 West North Avenue. 30dz*X

## Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

**Tuberculosis, Goiter, Krebs, Rheumatismus, Haut- und geheime Krankheiten mittelst neuester Methode erfolgreich behandelt. Dr. F. E. Reichardt, 1070 Milwaukee Ave. Sprechstunden 3 bis 5 (nicht Sonntags).** 23mai*X

**Suxman & S., Zahnärzte. Schmerzlose Extraktion. Platin-Porzellan-Gebisse, Brücken usw. 220 Wisconsin Str., gegenüber Lincoln Park. Et. 67.** 14ma,misason—1jn

Kranke, besonders die Blut-, Nerven-, Magen-, Geschlechtsleidenden erhalten genaue ärztliche Untersuchung nebst Blut- und Urin-Analyse frei. Dr. Wm. Blanchard, 854 Wrightwood Ave., 2. Flat. 17mai1mtX*

Dr. Hasencleber, Spezialist, 3006 W. Madison Str. Frauenkrankheiten u. alle Magenleiden behandelt mit gutem Erfolg. Rat frei. St. 9—5. *X

Dr. Front, früher Assistent d. Wiener Universität. Spezialist für Privatkrankheiten. 1164 Milwaukee Ave. St. 10–12 Mittags, 5–8 Abds. 15ag*X

## Plumbers und Supplies

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Plumbing Supplies zu Händlerpreisen für Jeden. Lebinthal, 1637 W. Division Str. 19mz*X

Plumbing Supplies zu billigsten Preisen für Jedermann. L. Gerstenblatt, 2750 Lincoln Ave. 23ju*X

## Zu vermieten

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu vermieten: — — Miete sehr billig.
3754 Southport Avenue, Ecke.
1405 und 1407 Grace Straße.
Jeder fleißige Mann kann in diesem Corner vorwärts kommen. Eigentümer H. Hempe. Schlüssel im Tee-Laden. 25mai1wX

Zu vermieten: Drei schöne Zimmer. Vorzusprechen 951 W. 51. Straße. fason

Zu vermieten: 3-Zimmer Basement-Wohnung, Gas und Toilet. 1629 Hancock Str.

Zu vermieten: Sechs-Zimmer Flat, neu dekoriert; mit oder ohne Möbel; verkaufe auch die Möbel, nur $50; für Haushaltung geeignet; niedrige Miete. Nachzufragen Sonntag von 1 bis 4 Uhr. 1325 N. Wells Str., Hinterhaus, 2. Flat.

Zu vermieten: 4 Zimmer, Toilet; Elektrizit.; $9; passend für Werkstatt. 1815 Bissell Str.

Zu vermieten: Neu dekorierte 5 Zimmer und Bad, $12. 1438 North Park Ave. fason

Zu vermieten: 5 reine Zimmer, $13. Erstes Flat, Front. 1851 Fremont Str.

Zu vermieten: 3-, 4- und 5-Zimmer Wohnung, mit und ohne Bad. 1319 Sedgwick Straße. fasonmo

Zu vermieten: 3 große, helle Zimmer; $8 den Monat. 2624 Attrill Str., nahe Milwaukee und Armitage Ave. fason

Zu vermieten: 5-Zimmer-Flat, $10. 1942 Maud Ave. Nordseite. Tel. Haymarket 2749.

Zu vermieten: Zwei helle, reine 4-Zimmer-Flats, $9, $12. Große Yard mit Bäumen. 1663-1665 Dayton Str. Schlorff. dfrsa

Zu vermieten: Freundliches, helles 4 Zimmer Flat, $10. 1330 Mohawk Str. dofasodi

Zu vermieten: 4 Zimmer, $7. 4611 North Ave., und ein Store und 4 Zimmer, 1939 Clybourn Ave. dosa

Zu vermieten: 5 Zimmer, $10 bis $14. — 1311 Irving Park Boulevard. Telephon: Lake View 1177. misadi

Zu vermieten: Drei Zimmer, $6.50. 2110 Lewis Str., hinten. dofrsa

Zu vermieten: 1904 Otto Str., schöne helle Wohnung, drei Zimmer, $8. 27mai1wX

Zu vermieten: Schöne Garage für zwei Maschinen. 1904 Otto Str. 27mai1wX

Zu vermieten: 6-Zimmer Flat, 16; 4-Zimmer, $12. 1421 Hudson Ave. 25mai1wX

Zu vermieten: Laden und zementierter Keller, gute Lage für Fleischer oder Bäcker, Preis mäßig. 3464 Nord Clark Str. Adolph Kaufmann, Tel.: Wellington 8265. *X

## Zimmer und Board

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Vermiete schönes Frontzimmer und Parlor, separat, bei deutscher Frau. 2222 N. Halsted Str., 3. Flat.

Zimmer für Haushaltung; auch Boarders. 1606 N. Halsted Str. 31mai1wX

Zu vermieten: Ein Zimmer mit Küchenbenutzung an Mädchen oder junges Ehepaar bei alter, alleinstehender Frau. 1661 Burling Str., nahe North Ave., hinten.

Verlangt: Mann in Board. 422 W. North Ave., 3. Flat.

Zu vermieten: Schönes kleines Zimmer, $2 die Woche. 908 Fullerton Ave.

Zu vermieten: Hübsch möbliertes Frontzimmer, auf Wunsch auch Frühstück, am Lincoln Park. 2043 N. Clark Str. Tel. Lincoln 1510.

Vermiete Zimmer an anständigen älteren, stetig beschäftigten Mann; gutes Heim bei älterer Frau. 3538 Lincoln Ave.

Sauberer Mann findet gutes Heim bei deutscher Frau. 2244 Larrabee Str., 2. Flat.

Zu vermieten: Schönes Frontzimmer, Bad. 1536 Orchard Str., nahe North Ave.

Zu vermieten: Frontzimmer. 1502 Cleveland Ave., nahe Blackhawk Str., 3. Floor.

Zu vermieten: Eine Frau welche Arbeit sucht, als Mitbewohnerin meiner 4 Zimmerwohnung. E. Elkert, 2060 Milwaukee Ave., 3. Flat, vorn.

Vermiete möbliertes Frontschlafzimmer. 2024 Dayton Str.

Zu vermieten: Zwei freundlich möblierte Frontzimmer; Bad, Dampfheizung; nahe Lincoln Park. 2032 Mohawk Str., 3. Flat. Tel. Lincoln 5646. fason

Nettes Zimmer zu vermieten. 715 N. Wells Straße, oben.

Zu vermieten: Schönes großes möbliertes Zimmer; $2.50 die Woche. 1818 Larrabee Straße, 2. Flat. fasonmo

Zu vermieten: Großes Frontzimmer, passend für 2 Freunde; modern. 1940 Cleveland Avenue, 3. Floor.

Zu vermieten: Möbliertes Frontbettzimmer. 434 Center Str., oberes Flat. fason

Ein oder zwei Mädchen finden Kost und Zimmer. 2124 Pearl Court, nahe Garfield und Halsted.

Zu vermieten: 1 Zimmer für leichte Haushaltung, 1 helles Frontzimmer an 2 Damen oder Herren, als Schlafzimmer. 2029 Park Ave. 'Phone Seeley 4003.

Zu vermieten: Freundliches Zimmer mit Kost an mitteljährigen Arbeiter. 1534 Nelson Str. fason

Vermiete schönes kleines Zimmer mit Küchenbenutzung. Vorzusprechen nach 7 Uhr abds. 2154 Lincoln Ave., 4. Apt., Seiteneingang. frfason

Suche gutes, liebevolles Heim für zwei Mädchen, 3 und 4 Jahre alt. Referenzen verlangt. 129 W. Madison Str.. Schreibt an Mrs. Frida Beyer oder telephoniert Lake View 6447. midosa

Arbeitende mitteljährige Dame, wohnt allein, hat Zimmer und Kost für respektable angestellte Dame in modernem, gut möblierten Flat. 3743 N. Irving Ave., 2. Flat. Telephon Wellington 7006. dosason

Vermiete Zimmer mit Board an zwei; Bad, Telephon, laufendes Wasser; auch separates Frontzimmer; nahe Hochbahn und Cars. 917 Webster Ave. unten. dosason

Vermiete reines, heimisches Zimmer preiswert, nahe Lincoln Ave. 2116 Cleveland Ave. frfason

Front-Doppelzimmer für leichten Haushalt oder zwei Freunde; Bad. 1612 Cleveland Ave. 27mai1wX

## Zu mieten gesucht

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Suche 3—4 Zimmer Haus mit Yard für Hühner. Adr.: O 1384 Abendpost. faso

Zu mieten gesucht: Haus oder Cottage mit 5 Zimmern oder mehr von Familie ohne Kinder, sofort oder später. M. L., 152 W. Kinzie Straße. dosamo

Junger Mann sucht sauberes Zimmer nahe Hochbahn und Straßenbahn; Familienanschluß erwünscht. Angebote unter O 1380 Abendpost. frfason

## Geld auf Möbel, Saläre u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

$ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $
Geld zu verleihen.
Wenn Ihr Geld braucht, leihen wir Euch $50.00 bis $300.00 an Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, am selben Tage, an dem Ihr darum ersucht. Keine Kosten abgezogen. Unter Staatsaufsicht. Niedrigste Raten, Zahlungen nach Belieben.
Illinois Investment Co.,
Room 702,
Nr. 8 So. Dearborn Straße.
$ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $
8mz,3mtX

Mutual Security Co.,
(Nicht inkorp.)
140 N. Dearborn Straße, Zimmer 606.
Geld auf Möbel und Löhne zu gesetzl. Raten.
$ 50 für einen Monat kosten Euch $1.75
$ 75 für einen Monat kosten Euch $2.63
$100 für einen Monat kosten Euch $3.50
Unter Staatsaufsicht. — Teleph. Central 5493. 31ja*X

## Kaufs- und Verkaufsangebote

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu verkaufen: Ställe für Hasen und brauchbares Hartholz billig wegen Umzugs. Zu erfragen Sonntag. 1236 Webster Ave.

Zu verkaufen: Frische ausgelassene Butter. — 129 West Madison Str. Phone: Majestic 8590. midosa

Verkaufe meine gut erhaltene Schreibmaschine für nur $35, Modell Oliver Nr. 9, neuester Konstruktion. Sehr wenig gebraucht und so gut wie neu. Adr.: M. 2340 Abendpost. mi-son

## Geschäftsgelegenheiten

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu verkaufen: Delikatessen-, Grocery-, Candy-, Zigarren- und Icecreamladen; der einzige Eckladen innerhalb 3 Blocks; leicht von $30 bis zu $35 Tageseinnahme zu erzielen; wert $1000; verkaufe, wenn diese Woche genommen, um Nachlassenschaft regeln zu können, für nur $650, Teil auf Abzahlung; 4 helle Wohnzimmer mit Bad; ganz deutsche Nachbarschaft. 1816 Wellington Ave. Nehmt Belmont Ave. Car bis Sarak Ave., dann geht zwei Blocks südlich. frsa

**Kauft ein Roominghaus; ehrliche Behandlung garantiert; 6 bis 100 Zimmer; Profit bis $500 monatlich; billige Preise. Teilzahlung. Sprecht vor. Lange, 704 No. Dearborn Str.** 18ma1mtX

Meine Frau wurde mir plötzlich krank, habe meinen alten Freund Herrn Joseph Groß, Notar, 1746 Larrabee Str., aufgerufen, der in 17 Tagen einen gewissenhaften Verkauf durchführte zu meiner Zufriedenheit. Der Käufer Herr Scior ist auch zufrieden. Ich empfehle Herrn Groß jedem Geschäftsfreund als gewissenhaft. Reichsberger, Wells Str.

Zu verkaufen: Nachtwächter-Route. Telephoniert nach 5 Uhr. Tel.: Monticello 3275.

Zu verkaufen: Eine alt etablierte, gut zahlende Bäckerei, schöner Store und bequeme Wohnung, ist Umstände halber billig; habe noch 3 Jahre Lease; billige Miete. Um Näheres zu erfahren bitte Yards 5600 aufzurufen. fason

Zu verkaufen: Gutgehende Schuhreparaturwerkstätte, billig; muß innerhalb von zwei Tagen verkauft sein. 2512 Lincoln Ave. fason

Zu verkaufen: Bäckerei; ein guter, geldbringender Platz. 1055 W. Grand Ave. misa

Suche Bäckerei mit $150—$200 täglicher Einnahme, mit oder ohne Haus, zu kaufen, Nord- oder Nordwestseite. Adr.: O 1379 Abendpost. fason

Zu verkaufen: Bäckerei, gutgehendes Geschäft, 3 Männer angestellt, $600 wöchentliches Einkommen, wird zu mäßigem Preis verkauft. Telephon: Monticello 4274. frfason

Zu verkaufen: Garage-Geschäft und Property. Telephon Lake View 929. do—f[illegible]

Muß verkaufen: Bargain für Cash, Zeitungsroute, Reingewinn $100 den Monat. 7011 S. Paulina Str. Tel. Englewood 9958. 25ma*X

## Geschäftsteilhaber

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Suche Partner mit Geld, um einen guten, patentierten Gegenstand auf den Markt zu bringen. Ludwig Nebeser, 1639 Burling Str., 2. Flat. fasonmo

Möchte mich mit $100 oder $200 und meiner Zeit an einem Geschäft beteiligen. Adr.: O 1381 Abendpost. frsa

## Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Home Bank & Trust Co.,
Ashland und Milwaukee Ave.
Verleiht Geld auf Grundeigentum und zum Bauen zum niedrigsten Zinsfuß.
Hilfsquellen über $3,000,000.
Offen Samstag abends bis 9 Uhr.

Wer leiht $1800—$2000, 6%, auf Nordseite Grundeigentum? Keine Agenten. Wert mehr als das Doppelte. Adr.: Z 2042 Abendpost.

Suche Privatmann, der $1200 auf 1. Mortgage zu 6% leihen will; Südseite; dreifache Sicherheit. Adr.: Z 2045 Abendpost.

Zu verkaufen: Hypotheken von $700, $750, $1500, $2800 und $4000. fason
F. Gehm, 2217 Belmont Ave.

——Höchste Preise für Liberty Bonds——
Franklin Investment Co.,
11 So. La Salle Str. Zimmer 503. 3ma*X

——Darlehen auf zweite Hypotheken——
auf Chicago Grundeigentum; leichte Zahlungen, billige Raten. — Fred Plotke,
127 N. Dearborn Str. Tel. Central 2642. 16ap—30junX

Zu verleihen: $1000 auf bebautes Chicagoer Grundeigentum; gute Sicherheit; privat. Adr.: M 2240 Abendpost.

Darlehen auf verbessertes Grundeigentum; Baudarlehen eine Spezialität. Sofortige Bedienung. H. O. Stone & Co., 111 West Washington Str. Tel. Main 1865. 23jl*X

## Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Deutsche Vorträge: Behandlung des Irrtums durch Geisteswissenschaftliche Wahrheit und reine Vorstellungsart. Heilung von Krankheit ohne Medizin. Verbesserung der Lebenslage des Einzelnen im Zusammenhange Aller. Der Entstehung von Krankheiten, Armut, Not, vorbeugen. Ida Vilz spricht darüber jeden Sonntagabend 7:30 Uhr, Mittwoch abend 8 Uhr pünktlich, 605 Belmont Ave., Ecke Broadway, 3. Stock. — In englischer Sprache jeden Sonntag vorm. 10:45 Uhr pünktlich, Halle 611 im Masonic Temple, Ecke State und Randolph Str. — Freunde für Aufklärung willkommen. ma24samomi3mt

**Wer Augengläser braucht, gehe zum deutschen Optiker und Optometrist, Dr. N. Schwimmer, 625 North Avenue.** 20mz,misamo*

Kauft Toupees, Perücken, Transformation, Zöpfe usw. direkt vom Fabrikanten. Reelle Bedienung, billigste Preise. John N. Bronn, 8 E. Erie Str., Ecke State. Tel. Superior 4672. 30ma*X

Weg zum Glück und Erfolg oder „Neugedankenlehre". Erprobte Lebensphilosophie, die Tausende Unglücklicher von Verzweiflung und schwersten Krankheiten gerettet. Diese Nahnschen Vorträge finden statt jeden Sonntag, 6 Uhr abends, 306 S. Wabash Ave., 16. Floor, Zimmer 1621. Eintritt frei. mai24,31

Zur Beachtung! Bin alleinstehende Frau auf der Wohnungssuche; wünsche deshalb eine Partnerin, um mit mir ein Flat oder Cottage zu mieten irgendwo auf der Nordseite. Wohne 8 Jahre auf einem Platz und will jetzt wechseln. Adr.: M 2211 Abendpost.

Sie versagen nie in der Befriedigung der Füße; Peterson's Anti-Tender-Foot Schuhe, 23 Süd Wells Str., ebener Erde. Sprechstunden von 9 bis 5 Uhr.

Das jetzt wieder viel interessante Nachrichten enthaltende N. Y. Schwäbische Wochenblatt kann bei Frau Schnitzler, 1028 Oakdale Ave., bestellt werden. Tel. Graceland 4580. 31ma8jn

Empfehle meine Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe deutsche Arbeit. A. Zimmermann, 1431 Clybourn Ave. 7maimisamo1mt

Gustav Moser von Leutmannsdorf, Kreis Schweidnitz, Schlesien, von Beruf Fleischer und Wurstmacher, wird gesucht von seiner Schwester Ida Moser in Adams, Mass. 29mai1wX

Schlechte Schulden kollektiert, mit wenig Unkosten. Harry D. Koenig, Advokat, 2654 W. Division Str. Abds 7–9; Sonntag vorm. 10–2. 27mai,1mtX

Uebersetzungen, amtliche Beglaubigungen, Affidavits und Applikationen für Bürgerpapiere werden ausgefertigt vom öffentlichen Notar der Abendpost Co., John Ziel, 223 W. Washington Straße. *X

## Medizinisches

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Hemorrhoidal-Salbe gegen blutende und blinde Hämorrhoiden 50c und $1.00. — Sulfich Krampf-Salbe gegen Adernerweiterung, Adernverknotung, $1.00 und $2.00. — Rheumaticura, das einzige Naturmittel gegen Gicht, Gelenk- und Muskel-Rheumatismus, $1.75, 3 Flaschen $4.50. — Begale's Magenpulver, ein erprobtes Mittel gegen chronische Magenkrankheiten, 50c per Schachtel, 6 für $2.50. — Fluor-Pulver für Krankheiten der Frauen und Mädchen, $1.00 per Schachtel, drei für $2.50. — Extraho, ein neues empfehlenswertes Mittel gegen Gallensteine, Nieren- und Blasenleiden, $2.00 die Flasche, 3 Flaschen $5. — Brust- und Lungentee gegen Husten, Lungen- und Halsbeschwerden, 50c per Schachtel, 6 für $2.50; auf Wunsch per Post zugesandt.
Begale's deutsche Apotheke,
1654 Larrabee Str., Chicago.

Gegen Rheumatismus, Nieren- und Leberleiden, Erkältungen usw. nehmt die Schwitzbäder bei C. Bullinger, 2253 W. 12. Straße. 1fp,fadido*

Veraltete Blut- u. Hautkrankheiten, Magen-, Leber- und Nierenleiden, Rheumatismus, Nervosität, Schwindelanfälle beseitigt in kurzer Zeit Begales Kräutertee; Paket 25c; 5 Pakete $1. Versandt per Post. Begales deutsche Apotheke, 1654 Larrabee Straße. 4dez,fa*

Aristonsalbe heilt offene Schenkel und alte Beinwunden. Apotheke, 600 Wells Straße. 20sep,fa*

## Ofenteile und Reparatur

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

**Ofenteile und Wasserfronts für alle Oefen. Oefen nickelplattiert. Margolis, 697 Milwaukee Avenue.** *X

## Möbel, Hausgeräte u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu verkaufen: Werde mein hochmodernes 5-Zimmer-Apt. spottbillig verschleudern, sowie 2 Velour- und lederne Wohnzimmer-Sets, zwei Schlafzimmer-Sets, Speisezimmer-Set, Cabinet-Phonographen und Records, 1 hochfeines Self-Playerpiano, 4 Rugs, Bibliothektisch; billig für schnellen Verkauf. Werde auch einzelne Stücke verkaufen. Teleph. Drexel 1899. 4959 Prairie Ave. 24,26,28,31

Zu verkaufen: Elegantes weißes Baby-Buggy sehr billig. 624 Kemper Place, nahe Belden und Orchard. fason

Zu verkaufen: Gute Möbel, billig. 1718 Larrabee Str., hinten.

Verkaufe Möbel! 4 Zimmer, Rugs, Betten, Eßzimmerset, Buffet, Eisbox, Dresser, Leder-Couch, Library Tisch; guter Küchenofen. 2816 Sheffield Ave., Hinterhaus, oben.

9×12 oder 8×10 Rugs $12.00, $17.00 und $27.50; lange Streifen $1.75 und aufwärts. 2043 Division Str. Sonntag bis Mittag offen.

Zu verkaufen: 1 Eisschrank, 2 Heizofen. 1455 Otto Str. fason

Zu verkaufen: Gas-Wasserheizer. 2030 Sedgwick Str., 1. Flat.

Möbel billig: Dresser, Bett, Eisbox, Gasherd; verlasse Stadt. 1340 S. Michigan Ave. frfason

Prachtvolles Dining Room Set, Phonograph, Messingbetten, Rugs, Velour Stühle, Heizofen und Oelgemälde. 1349 Wolfram Str., nahe Southport Ave. mi—son

Zu verkaufen: Neuer Kochofen, Gasofen, Ice Box u. Betten, spottbillig. 1625 Larrabee Str. 21mai1mtX

Verkaufe 5-Zimmer-Einrichtung, neuester Style, zu jedem annehmbar. Preis, auch einzeln. Versäumt dies nicht. 1922 S. Kedzie Ave. 16mai1mtX

### Händler

Seht unser Lager von neuen und gebrauchten Möbeln. Spart Geld in Werner Bros. Furniture Shop, 2261 Lincoln Ave. Tel. Lincoln 1377. 5mz*X

## Pianos, musikalische Instrumente

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu verkaufen: 88-Noten Fischer Player-Piano mit 40 Rollen Musik: Preis $265. Storage, 3056 Madison Str. Foley. fasomo

Verkaufe elegantes Cabinet Phonograph; spielt naturgetreu; seltene Gelegenheit. 2816 Sheffield Ave., Hinterhaus, oben.

Zu verkaufen: Wegen Veränderung, echtes Steger Piano, wie neu, $75. 5026 Sheridan Road, nahe Argyle. Broadway Car. 31mai,1w

Zu verkaufen: Gute deutsche Zither, billig. Nachzufragen Sonntag morgen. 1802 School Str., 2. Floor. fason

Zu verkaufen: Erster Klasse Mandolin; billig. 1234 South Western Ave.

Hochfeiner Phonograph, $185 Size, Records, spielt alle Records, für $45. Residenz 2545 Indiana Ave. Nehme Bond in Voll-Zahlung.

Für nur $65 oder Bond zum vollen Barwert. Verkaufe $300 Size Cabinet Concert Phonograph mit schönen Records, Automatic Stopper, 2 Jewel Nadeln. 143 N. Wabash Ave., Room 404. 25mai1wX

Zu verkaufen: Cello und Violine billig. Catalana, 967 W. 19. Str., Eingang an Shelby Ct.

Phonograph zum Einkaufspreis, Records doppelseitig, 65c. 1501 Larrabee Str. 29ok,didosa*

Zu verkaufen: 50zölliger Mahagoni Phonograph billig. 2059 Sheffield Ave. Telephon Diversey 3026. 29mai1wX

Zu verkaufen: Mein $250 Phonograph sehr billig. 2248 Belmont Ave. dofrsa

**$65 kaufen gutes Upright Piano. 1961 N. Halsted Straße.** 26mai1wX

Muß billig verkaufen: Große Victrola, mit Records, wie neu. 1826 Nelson Str., 2. Fl. 'Phone: Graceland 2138. 26mai1wX

**$200 Doppel-Spring Phonograph, spielt alle Records, verkaufe für $55 mit Records und Diamantnadel. 1922 Süd Kedzie Avenue.** 16mai1mtX

## Kleider

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Männer und junge Männer!
Es ist nicht notwendig, daß Ihr Bargeld für Eure Kleider zahlt, wenn Ihr sie auf Kredit gerade so billig kauft. Reine Wolle. Neueste Moden.
—— $20 bis $35 ——
Auf Abzahlung, wie Ihr wünscht.
Hyman & Co.,
215 N. Clark Str., nahe Lake. Abends offen. 21ma*X

Damen- und Kinder-Kleider, Blusen und Skirts; ehe Ihr kauft, seht Mrs. Olga Schneider, 2430 Lincoln Ave., nahe Halsted, gegenüber Biograph Theater. 2mai,frsa,1mt

**Kauft Eure Kleider da, wo Kunden, die Werte zu schätzen wissen, ihre kaufen. Waist Seam und Skirt Modell Suits zu $17.50 bis $35. Conservative Style Anzüge zu $15 bis $45. Knaben-Anzüge zu $7.50 bis $17.50. Männerhosen zu $3 bis $8.50. Ferner führen wir ein feines Lager erstklassiger, wenig getragener Geschäfts-, Dreß- und Full Dreß-Anzüge. — Abends offen bis 9 Uhr. S. Gordon, 1415 S. Halsted Straße.** 11mai*X

Zahle $2 bis $10 für getragene Männerkleider. Abe Markowitz, 1532 W. 12. Straße. 26ma1wX

## Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

**Peerleß Küken sind leicht zu züchten und bleiben sicher am Leben; höchste erreichbare Qualität zu mäßigen Preisen. Peerleß Hatchery, 2521 Archer Avenue, nahe Halsted Str.** 26mai1wX

Zu verkaufen: Frische Milchziegen und Böcke. 5741 S. Hamilton Ave.

Zu verkaufen: Kanarienvögel, Seifert Roller, 1527 Wieland Str., nahe Wells und North Avenue. fason

Zu verkaufen: Prachtvolle schwarze persische Kätzchen. Pedigreed. Billig. 1449 N. LaSalle. fadido

Zu verkaufen: Echte junge Dachshunde. Billig. 2732 Sheffield Ave.

Zu verkaufen: Tumbler, Schwalben und Kraler, billig. 749 W. North Ave. Telephon Diversey 3767. fason

Ausverkaufe Kanarienvögel, Weibchen $1.50, Männchen $5 und $10. 1340 S. Michigan Ave. frfason

Kaufe alle Rassen Hunde und Puppies. Telephon Calumet 2028. frfason

Zu verkaufen: Flug- und Einsatzkäfige, 1760 Clybourn Ave. mai10,17,24,31

Zu verkaufen, billig: Hasen, Flemish Giants, alte und junge. 2825 S. Crawford Ave. frsa

Bester Wachthund, Bulldog, weiß, 2½jährig. Robert Keen, 20 N. May Str. dofrsa

Prächtige Baby Chicks, auch Futter und Geschirr sind zu haben in 3552 So. Ashland Ave., nahe 36. Str. 25mai1wX

## Pferde und Wagen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Stelle verloren. Verkaufe ein Gespann Pferde (2600 Pfd. schwer), auch zwei Delivery Pferde, zu je $60. Geschirr u. Wagen. Sonntag vorzusprechen: 1447 West Lake Str.

Muß 2 Gespann schwerer Pferde verkaufen. 1509 Belmont Ave. fasonmo

## Automobile u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Wollen Sie ein Automobil oder Truck kaufen? Leichte monatl. Abzahlungen. — Sie können aufrufen: Lincoln 2139.
John B. Reiner, 746 Belden Avenue. 10maifason2mt

——Ford-Cars——
neu oder gebraucht, verkauft auf leichte Abzahlung L. Becker, Telephon Blackstone 1520. 29mai1wX

1½ Ton Kisel Truck Auto, 1918 gebaut, sehr billig zu verkaufen bis Sonntag Mittag. 1500 Clybourn Ave. frsa

## Geschäftseinrichtungen, Maschinerie

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu verkaufen: Eine Gas-Bügelmaschine, billig. 2553 Fullerton Ave. mi—sa

Zu verkaufen: Grocery-Eisbox, Counters und Shelving. 2558 Lawrence Ave. dofrsa

## Grundeigentum und Häuser zu verkaufen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

### Nordseite

Drei-Flat Brick und Zwei-Flat Frame auf Kontrakt; 48 Fuß Ecklot, mit großem Hofraum. Alle Straßenverbesserungen ausgeführt und bezahlt. Zimmer vermietet. Verkaufe auf leichte Abzahlungen, oder nehme kleine Nord- oder Nordwestseite Baustelle oder Hauseigentum in Tausch. Zelosky, 1905 Belmont. 25mai1wX

Zweistöck. Gebäude mit 53 Fuß Front; Bad, Gas, heißes und kaltes Wasser; Preis $3975; $400 Anzahlung. Rest nach Belieben. — Wm. Zelosky, 3553 N. Western Ave. 25mai1wX

$400 bar, $20 monatlich kaufen 1½-stöck. Cottage, Finished in drei Flats, Bad, Gas, heißes und kaltes Wasser. Zelosky, 3553 N. Western. 25mai1wX

Zu verkaufen: 2-stöck. Brick, Bad, Gas, heißes u. kaltes Wasser; gute Verkehrsverbindung; Preis $4850; $500 bar, Rest $25 monatlich. Wm. Zelosky, 3553 N. Western Ave. 25mai1wX

Ein großer Bargain!
Zwei-Flat, Bad, Gas, heißes und kaltes Wasser; bequem zur Belmont und Lincoln Ave. Preis $2250. $450 bar, Rest nach Belieben. — Wm. Zelosky, 1905 Belmont Ave. 25mai1wX

**920 Wrightwood Avenue, nahe Hochbahn, 2stöckiges Framehaus, 5 und 6 Zimmer Wohnungen mit Bad; obere Wohnung jetzt frei zum sofortigen Beziehen. Bargain zu $4000; $500 Bar, Rest monatlich.**
**Koester & Zander, 143 N. Dearborn Str.**

Zu verkaufen: Cottages, leichte Abzahlungen:
6 Zimmer, Ofenheizung..........$3000
6 Zimmer, Heißwasserheizung....$4000
6 Zimmer, Ofenheizung..........$2900
6 Zimmer, Furnace-Heizung......$2800
Ferner große Gebäude zu verkaufen und zu vertauschen. Beck, 3930 N. Robey Str.

Zu verkaufen: Nur $3500, 2-Flats Gebäude, zwei 6-Zimmer Flats; Bad und Gas; schöner Dachboden und Basement; an George Str., nahe Seminary Ave.; $300 Anzahlung, Rest nach Wunsch.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave. fason

Zu verkaufen: Zwei-Flat Gebäude, ein 6- und ein 7-Zimmer Flat; 37½ Fuß Lot; Preis $3500; nahe Lincoln Ave. und Wrightwood Ave. Hochbahnstation; nehme $500 Anzahlung, Rest nach Belieben.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave. fason

Zu verkaufen: Spezieller Bargain, 6-Zimmer Cottage, auf 50 bei 122 Fuß Eckgrundstück, im besten Teile von Ravenswood; Preis $4000, oder beste Offerte; Zahlungen nach Wunsch.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave. fason

Zu verkaufen: Nettes zwei 4-Zimmer Flats Brickgebäude, an Oakley Ave., nahe Montrose; Preis $3100; nehme $1000 Anzahlung, Rest nach Belieben.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave. fason

Zu vertauschen: Schuldenfreies 4-Flats Gebäude; zwei 5- und zwei 4-Zimmer Flats; an Melrose Str., nahe Ashland Ave.; Preis $4000; wünsche 2-Flats Brickgebäude auf der Nordseite.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave. fason

Zu verkaufen: Für $3750, nettes drei 4-Zimmer Flatgebäude, Brick-Basement; Miete $42 monatlich; an Melrose, nahe Paulina Str.; nehme $500 als Anzahlung, Rest auf leichte Abzahlungen.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave. fason

Zu verkaufen: Ein Bargain, fünf 4-Zim.-Flats an Oakdale Ave., nahe Racine, Miete $77 monatlich. Preis $7200. Verkaufe oder vertausche zwei 4-Zimmerflats an Irving Ave., nahe Berteau. Nachzufragen M. M., 2000 N. Halsted Str., 2. Flat. Tel.: Central 2296.

Verkaufe schönes Brickhaus, 3 Flats, elektr. Licht; Hartholzverkleidung; $5500. Eigentümer 1. Flat. 118 Oakdale Ave. 31ma1,7jn

Zu verkaufen: 2 Flat-Framehaus. Eigentümer, 3333 N. Hoyne Ave. fason

Zu verkaufen: 3stöck. Brickhaus mit 4 Flats; modern; 32 Fuß Lot; preiswert. Vom Eigentümer, 2311 Roscoe Str., 2. Flat.

Zu verkaufen: 11-Zimmerhaus, Sunparlor, Brick-Basement, Lot 25 bei 48. Seht Eigentümer, 2223 Burling Str.

Zu verkaufen: Zweistöck. Brickhaus, 5- und 6-Zimmer Wohnung; Sun Parlors; nur $5800; $500 Anzahlung; $80 Abzahlung monatlich. F. Gehm, 2217 Belmont Avenue. fason

Zu vertauschen: Ein feines zweistöck. Holzhaus, zwei 5-Zimmer Wohnungen; wünsche zweistöck. Backsteinhaus; Ofen- oder Furnaceheizung. F. Gehm, 2217 Belmont Ave. faso

Zu verkaufen: Nur $3800 für ein zweistöck. Haus; 5 und 6 Zimmer; helle Wohnung; hoher Boden; nur $500 Anzahlung, Rest wie Miete. F. Gehm, 2217 Belmont Ave. faso

Zu verkaufen: Dreistöck. Brick- und Holzgebäude, 6 kleine Flats. Miete $738 jährlich. Preis $6000; $1500 Anzahlung, Rest Mortgage. 2702 Ward Str., 2. Flat. fason

Zu verkaufen: 3-Flatgebäude. 1887 Maud Ave., Eigentümer 2. Floor.

Zu verkaufen: Property, 1835 Bissell Str., 5 Flats; $5500; $1000 Anzahlung.

Zu verkaufen: 2stöck. Frame, Brick-Basement, elektr. Licht und Gas, 5 und 6 Zimmer, bequem gelegen. 1233 Wellington Ave. Eigentümer 2. Floor. famo

Billig, 4-4 Zimmerflats mit Bad; Barry Av.; $4500; jährliche Miete $650; sehr gut zahlende Ecke an Southport Ave., gut für irgend ein Geschäft. N. Schmidt, 2925 Southport Ave. fason

Zu verkaufen, kein Tausch, wegen Erbschaft: 3-Flat Brick und 2-Flat Frame in gutem Zustande, Eugenie Str., nahe Park; Miete $80, Mortgage $3600, 5½ Proz.; Preis $7800. — Näheres 444 Webster Ave. John Albrecht. frfason

Zu verkaufen: 2-Flat Brick, alles helle Zimmer, Dampf und Elektrizität, Lot 50x183, schöne Bäume und Garten. Ich bin Witwe und muß Stadt verlassen. Preis $6850. Keine Agenten. 3820 Janssen Ave. dofrsa

Zu verkaufen: Muß verkaufen, modernes Brick, zwei 5-Zimmerflats, wie neu, Heißwasserheizung erstes Flat; $5300, wenn sofort genommen. Eigentümer: A. C. Voight, 1957 Balmoral Ave. Rosehill Carlinie.

Muß verkaufen: 1437 Fletcher Str., nahe Greenview, 2stöck. und Basement Frame Flats, nur $2350. Leichte Abzahlungen. Baumann, 3065 Lincoln Ave.

Verkaufe billig: 3048 Greenview Ave., nahe Lincoln, 2stöck. Frame, 4-Zimmer-Flats, nur $1900; leichte Abzahlungen. Baumann, 3065 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Alleinstehender Mann verkauft 3-Flat Gebäude. Preis $5000. Beste Nachbarschaft. Anzahlung $500, Rest nach Uebereinkommen. Monatliche Rente $50. — Stein, 1356 N. Hoyne Ave. faso

Verkaufe 2-Flat Brick und Frame, Bad und Gas. 1855 Fremont Str. Preis $3300. Nachzufragen 2707 N. Lawndale Ave., 2. Floor, hinten.

Sechs 4-Zimmer Brick an Osgood Str., nahe Center; Miete $81. $2000 Anzahlung, $7600. A. Torpe, 820 North Ave. dofrsa

2-Flat Frame, Brick-Basement, Seminary, nahe School; $500 Anzahlung; $3650. A. Torpe, 820 North Ave. dofrsa

Verkaufe 3—6 Zimmer Brickhaus. Miete $732; Preis $6700. 2039 Sheffield Ave., 1. Flat. mai17,24,31jn7

Verkaufe mein modernes, gutzahlendes Brickgebäude, 4 Flats, Apotheke, Drygoods Store, Garage; billig; Miete $3150; leichte Bedingungen. 2156 Addison Str., Ecke Leavitt Str. mai3,10,17,24,31

Zu verkaufen: Haus, Bargain, wegen Todesfall; 2 Flats, 4 Zimmer jedes, 2 Zimmer, in gutem Zustande, Frame. Kronberg, 1448 Wellington Ave. dosa

2-Flat Frame, 5 und 5, Bad oben. Cleveland nahe Center; $2500. A. Torpe, 820 North Ave. dofrsa

Zu verkaufen: Bargain, 6 und 7 Zimmer Brick- und Steinhaus, Furnaces, $5200. 1052 Altgeld Str. Mrs. Taylor. dosa

**Zwei 6-Zimmer Frame, Brick-Basement, an York Place, nahe Clark. $500 Anzahlung; $4000. A. Torpe, 820 North Ave.** dofrsa

## Grundeigentum und Häuser zu verkaufen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

### Nordseite

Ehe Ihr Nordseite-Grundeigentum kauft oder verkauft, seht R. G. Ludwig & Co., 3766 N. Clark Str. 5ap,fason*

Zu verkaufen: Alley-Lot, 25x108, mit 3-Flat Brickgebäude vorne und 2-Flat Framegebäude hinten; Luft und Licht von drei Seiten; kann auch für Fabrikzwecke verwendet werden. Billig wegen Todesfall. 1160 Townsend Str., nahe Division. 2ap*X

Zu verkaufen: Moderne 7-Zimmer Cottage; Brickbasement, Furnaceheizung, elektr. Licht; 1641 Byron Str., nahe Marshfield Ave. $1000 Anzahlung, Rest wie Miete. Telephoniert an den Eigentümer. Diversey 3659. 28ma1wX

Zu verkaufen: 2 Flat Haus mit Heißwasserheizung, Bad, Gas, Laundry, tausche auch für Nordwestseite Cottage. Eigentümer 2610 Seminary Ave. ma26-jun2

### Nordwestseite

Zu verkaufen: 2504 N. Campbell Ave., 2-Flat Framehaus mit Bad, $2300.
2921 N. Ridgeway, 2-Flat Framehaus mit Bad, $2400.
2855 Dawson Ave., modernes 3-Flat Brickhaus, $6100.
Charles Heckl, 4303 N. Tripp Ave. midofason

Größter Bargain in ¼ und ½ Acker Lotten auf der Nordwestseite; ¼ Acker Lots $390 u. aufw.; ½ Acker Lots $775 und aufw. Städtisches Wasser; 5c Fahrpreis. Leichte Abzahlung.
Seafield & Fischer,
3108 Milwaukee Ave., Ecke Belmont.
Zweig-Office: Lawrence und Austin Avenue. 24maiX1mt

Zu verkaufen: Bargain! Schönes kleines Landheim in Chicago, 4-Zimmer Cottage, Stadtwasser, elektr. Licht, großer Stall für 3 Pferde, Schweinestall und Hühnerhaus, Lot 50x122, schöner Garten; Preis $2250, Hypothek $400. Teil bar, Rest monatlich. Nehmt Irving Park Car zum Ende, geht 6 Blocks westlich und 2 Blocks südlich. 3851 N. Harlem Ave. Teleph. Kildare 446. dosa

$500 Anzahlung, $10 per Monat und Zinsen kaufen eine 5-Zimmer-Cottage auf 30×125 Fuß Lot, gepflasterte Straße, bezahlt.—$1500 Anzahlung, $28 per Monat kaufen das feinste Brick-Bungalow, Heißwasserheizung; Lot 30×125, gepflasterte Straße, bezahlt. Tuckell, 4101 Fullerton Ave. 15mz,fa*

Zu verkaufen: Meine $2000 Equity in einer 5-Zimmer-Cottage für $1750; hat ein 20x28 Gebäude hinten, passend für Garage; $1000 bar, Rest auf Zeit. Hahn, 5142 Dakin Str. fason

Bargain: 3-Flat Frame, Brickfundament, 2 5-, ein 6-Zimmerflat, Miete $492, wert $4500, verkaufe für $3500. Anzahlung und leichte Bedingungen. Näheres: Store, 1511 N. St. Louis Ave. fason

Bargain: Elegantes 2-Flat Brick, nahe Humboldt Park, „L"-Station, zwei 4-Zimmer, Ofenheizung, wert $4500, zum sofortigen Verkauf $3850. Nachzufragen im Store 1511 N. St. Louis Ave. fason

Zu verkaufen: Zu einem Bargain, 7 Zim. Frame-Cottage; elektr. Licht; abends vorzusprechen. 3730 McLean Ave.

Zu verkaufen: Besonders preiswürdig, 2stöck. Brickgebäude, 2-6 Zimmerflats und ein neues 3 Zimmer Brickhaus hinten auf der Lot. Preis $6000. Charles Jarchow, 3717 Armitage Ave. Phone: Belmont 2975. fason

Zu verkaufen: Frame-Cottage, 61x125, fünf Zimmerhaus, Verbesserungen alle bezahlt; Straße nicht gepflastert. 4816 Melrose Straße. Nahe zwei Carlinien, Belmont und Cicero Ave. Sträucher. Preis $4500; $500 bar. Henry Becker.

Zu verkaufen: 3 bis 4 Zimmer Cottage und Garage; Preis $2800. 'Phone: Kildare 863.

Zu verkaufen: Zwei 5-Zimmerflats. Frame, auf Brick, modern. 2511 N. Harding Ave., oben.

Zu verkaufen: Vom Eigentümer, Brickgebäude, zwei 6- und ein 3-Zimmer-Flat, mit Lot, modern, Steinbasement. 2053 N. Kostner Ave. dosa

Zu verkaufen: Vom Eigentümer, Brickgebäude, zwei 6- und ein 3-Zimmer-Flat, mit Lot; modern, Stein-Basement. 2053 N. Kostner Avenue. misa

Zu verkaufen: Irving Park, 2stöck. Haus, 4-Zimmerflats, Bad und Gas, Lot 62x125; Preis $3200, Teil bar. Eigentümer, 3937 Milwaukee Avenue. frsa

Zu verkaufen wegen Todesfall: 1½stöckiges Frame, Basementzimmer und Stall; Miete $450, Preis $3500; auf Eure eigenen Bedingungen. 3546 Castello Ave. Nachzufragen hinten. dimifrsason

Zu verkaufen: 2-Flat Brickgebäude, Heißwasserheizung. 3911 N. Kedzie Ave. dofrsa

Zu verkaufen: 5048 N. Lockwood Ave., nahe Winnemac Ave., Jefferson Park, moderne 7-Zimmer-Residenz, in erster Klasse Zustand, Furnace, Elektrizität, Garage, 50 Fuß Lot; sofortige Besitznahme. Bargain. Offen zur Besichtigung von 1 bis 5 nachm. täglich. Kommt heute. dofrsason

Gutgelegene Baustellen an der Nordwestseite nahe Park zu verkaufen. Nähere Auskunft: Telephonieren Sie Lake View 6716. Automobil zu den Grundstücken frei. dofrsa

Schönes 2-Flat Frame Eckhaus ist sehr billig wegen Abreise zu verkaufen. Adr.: N 2327 Abendpost. dofrsa

### Südseite

Zu verkaufen: Haus, 4 Flats, 4 Zimmer jedes, neues Plumbing, Hartholzfußböden; Miete $57.50, Preis 3800. Tel. Drover 4160. 715 W. 47. Place. 27ma1wX

Zu vertauschen: Häuser, Südseite, für Lotten oder Land. Swartz, 2131 N. Clark. dsason

### Südwestseite

Zu verkaufen: 4-Zimmer Cottage mit 32 F. Lot. Preis $1600. 5741 S. Hamilton Ave.

Zu verkaufen: 3-Flat. Preis $4500; in deutscher Nachbarschaft. 6932 Carpenter Str.

Zu verkaufen: 8-Zimmer Haus, 5126 So. Marshfield Ave. Eigentümer 5716 Süd Wood Str. Tel. Republic 340. 28ma1wX

### Vorstädte

Zu verkaufen: Schöne 7-Zimmer Residenz in Park Ridge, etwa 3 Blocks von N. W. Substation; Furnaceheizung, elektrisches Licht; auf 50 bei 177 Fuß Lot; auch Sträucher und Fruchtbäume; Preis $4000; nehme $500 als Anzahlung, Rest nach Belieben.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave. fason

### Farmländereien

**Zu verkaufen: 1, 5, 10 Acres Farmen, gerade recht für Gemüse- oder Hühner-Farmen, ¾ Stunde Fahrt vom Loop, Preis $225 und aufwärts; kleine Anzahlung, Rest in monatlichen Abzahlungen. Schreibt an F. Behnke, 2029 Park Ave., oder telephoniert Seeley 4003.** frfason

Zu verkaufen: Hochfeine 200 Acker Farm, 3 Meilen östlich von Huntley, nahe Elgin; fetter, schwerer, schwarzer Lehm; eine der besten Farmen in Illinois. Großes Haus, Stall für 60 Stück Vieh und 150 Tonnen Heu; Zement-Floors, Patent Stanchions, Zement-Silo, Milchhaus, großer Pferdestall mit angefügtem Stall für Jungvieh und andere Gebäude. Preis $200 per Acker. Kein Tausch; keine Agenten. Adr.: Z 2016 Abendpost. frsa

### Farm zu verkaufen.

Erstklassige Farm, in dem großartigen Fox River Tal gelegen, nur 45 Meilen von Chicago, 5 Meilen von Elgin. 224 Acker, schwarzer Lehmboden, 200 unter Pflug, feine Gebäude, zwei Blocks vom Depot, an kleines Town grenzend. Preis $200 per Acker. Abzahlungen für richtige Partie. Kein Tausch. A. Artuso, 509 Ashland Block. dofrsa

Verkaufe oder vertausche 115 Acker Wisconsin Farm, Clark County; teils geklärt; große Gebäude, 25 Kühe, 4 Pferde, 29 Schweine, alle Maschinen. Verkaufe oder vertausche gegen Chicago Grundeigentum. Farm lange Jahre in einer Hand. Agenten verboten. Adressiert: M. 2367 Abendpost. fason

Bargain! Schöne 58 Acker Farm nahe Twin Lakes, Wis., an kleinem Lake, nur etwa 75 Meilen von Chicago; feine Erde, 6 Kühe, 2 Pferde, 4 Schweine 75 Hühner, Farmgeräte, $150 monatlicher Milch-Check; nur $11,500 für Alles. $4000 Anzahlung. Beseht sie diese Woche. Baumann, 3065 Lincoln Ave. dosa

Zu verkaufen oder vertauschen: 70 Acker Farm mit Pflanzungen, Stock und Gebäuden, nahe Benton Harbor, Michigan; kann auch Saloon-Property sein. 5346 S. Justine Str. Tel. Prospect 459.

Zu vermieten: Gute 40 Acres Farm, gute Gebäude, nahe Chicago; Pächter muß $4000 bar haben, um „Stock" anzukaufen, Tools und Ernten. Adr.: M 2243 Abendpost. dosa

Zu verkaufen: Zentral-Wisconsin Farmland, $15 per Acre; Bar oder Zeitzahlungen. Seht Rehf, 21 N. La Salle Str., Eigentümer. 24ma*X

## Fachmännische Arbeiten

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

**Wir bauen Brick Garages, 12×20, Zement-Fußboden, elektrisches Licht, $388. Wm. Hammerstroem Co., 3038 Darwin Terrace. Tel. Belmont 9474.**

Window und Porch Shades (Opaque, Linen, Duck und Canvas) holt, reinigt und hängt für 35c aufwärts. Für all: hereinbringenden und abholenden Orders 15% Rabatt. 712 Dewey Pl. Tel. Diversey 4094. 19ma*X

Carpenter, 28jährige Erfahrung. Umbau, Reparaturen, Porches, Garages, Screens, mäßige Preise. Scharmach, 1426 N. Clark Str. Phone: Superior 1219, von 6—9 abends. 10mai,sasonmido1mi

Laßt Euer Dekorieren besorgen zu unserem speziellen Preis von einer zuverlässigen Firma. Parris & Tuchman, 1702 W. Taylor Straße. Telephon: West 6078. 29mai1miX

Alle Tischler- und Polsterarbeiten, Möbelreparaturen billigst ausgeführt; erstklassige Arbeit. Phone: Lincoln 6030. 27mai1mX

Painting, Papering, Calsomining, Plastering, billige Arbeit garantiert. Lake View Paintstore, 2328 N. Clark Str. Tel.: Wellington 3306. 9mai1miX

## Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Neue und gebrauchte Sattler-, Schuhmacher- u. Carriage-Trimmer-Nähmaschinen; gebrauchte Maschinen nehme in Tausch. Reparaturen aller Art werden pünktlich ausgeführt. Herm. Roemer, 1328 Sedgwick Str. 25ap,fa*

**Kaufe Bicycle preiswert. Telephoniert Lincoln 597.**

Zu verkaufen: Singer Nähmaschine, in perfektem Zustand, Preis $9. 645 Garfield Ave. frsa

Zu verkaufen: Neue Singer Nähmaschinen zu Fabrikpreisen; wenig gebrauchte $5 aufwärts, garantiert; auch Reparaturen. Cooper, 335 North Ave. Tel. Diversey 2799. 22ja*X

## Billard und Pocket Tische

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Neue und gebrauchte Billard- und Pocket-Tische, alle Sorten; leichte Abzahlungen. Vermieten und ziehen Miete vom Kaufpreis ab. The Brunswick-Balke Collender Co., 623 S. Wabash Ave. 20ol*X

## Leichenbestatter

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Western Casket and Undertaking Co., Michigan Blvd. u. Randolph Str. Tel. Central 368 18ma*X


# Börsennotierungen.

Chicago, den 31. Mai 1919.

**Nachstehend die Notierungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr vormittags:**

| | 11 vorm. | [illegible] |
|---|---|---|
| **Mais—** | | |
| Juli | $1.65¼ | 1.65 |
| Sept. | 1.56⅝ | 1.56⅝ |
| **Hafer—** | | |
| Juli | .67⅞ | .68 |
| Sept. | .65½ | .65¼ |
| **Speck—** | | |
| Juli | 49.60 | 49.60 |
| **Schmalz—** | | |
| Juli | 32.30 | 32.15 |
| **Rippen—** | | |
| Juli | 27.70 | 27.75 |

**Nachstehend die heutigen Notierungen in der Getreidebörse:**

| | Mais | Hafer | Speck | Schmalz | Rippen |
|---|---|---|---|---|---|
| Juli | $1.66¾ | .67½ | — | — | — |
| Sept. | 1.58⅝ | .65½ | 50.25 | 32.50 | 27.95 |

Mais schloß um 1⅜ bis 5c höher, Hafer um 1¼ niedriger bis ¼ höher ab. Maimais schloß heute, am Lieferungstag, um 5 Cents höher ab, Maihafer zu 68⅛, um 1¼ Cent niedriger. Gepökeltes Schweinefleisch auf Mailieferung schloß zu $56, Schmalz zu $34.50, Rippchen zu $30 ab. Maimais ging anfänglich auf $1.72 herunter, da man erwartete, daß 400,000 Bushels am heutigen Termin abgeliefert werden würden, stieg dann aber, nachdem sich herausstellte, daß nur etwa 200,000 Bushels abgeliefert werden würden.

### Europäische Wechselraten.

**Nach dem Bericht der Merchants Loan & Trust Co., 112 W. Adams Straße, stellen sich die Europäischen Wechselraten für Beträge von $25,000 oder mehr (für kleinere Beträge sind sie entsprechend höher) im Verkehr der Banken unter einander heute wie folgt:**

| | Heute | Gestern |
|---|---|---|
| **London—** | | |
| Cables | 464 | 464½ |
| Checks | 463 | 463½ |
| **Paris—** | | |
| Cables | 630 | 644 |
| Checks | 632 | 646 |
| **Holland—** | | |
| Checks | 38.90 | 39⅛ |
| **Italien—** | | |
| Checks | 825 | 842 |
| **Schweiz—** | | |
| Checks | 515 | 516 |
| **Dänemark—** | | |
| Checks | 23.40 | 23.40 |
| **Norwegen—** | | |
| Checks | 25.10 | 25.10 |
| **Schweden—** | | |
| Checks | 25.35 | 25.20 |
| **Spanien—** | | |
| Checks | 20.00 | 20.00 |

### Produktenbörse.

Butter und Eier haben sinkende Tendenz. Spargel, Gurken, Radieschen und Rhabarber sind im Ueberfluß vorhanden; der verflossene Feiertag u. kommenden Sonntag machen es schwer, die Preise aufrecht zu halten, da bei der einsetzenden warmen Temperatur das Gemüse schnellen Absatz erfordert, um nicht durch längeres Aufspeichern seine Frische zu verlieren. Hühner sind gleichfalls im Preise gesunken.

**Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.**

### Für Bäcker und Zuckerbäcker.

(Notierungen und Bericht von W. K. Jahn Co., 130 Nord Franklin Straße.)

| | | |
|---|---|---|
| Kakao | | $0.17½—0.21 |
| Starke Nachfrage, doch Preise steigend. 20% gut lösbar wie oben geringere Grade billig nach Butterfettgehalt. Preise steigend wegen geringer Vorräte an Kühlware und frischem Material. | | |
| Gelatine | 0.70 | —1.02 |
| Gute, eßbare Ware sehr wenig offeriert. Importierte abgeschnitten. Vor Schluß der Saison droht Mangel an Ware einzutreten. | | |
| Getrocknete Eier | | 1.45 |
| Nur Eiweiß | | 2.75 |
| Gummi — Arabischer | | 0.17 |
| „Icecreampowder" | 0.35 | —0.40 |
| Milchstreupulver | | 0.24½ |
| (Die Ernte ist ausverkauft.) (Viele Export-Orders.) | | |
| Reismehl | | 0.05½ |

### Zucker.

| | |
|---|---|
| Granul. Rohrzucker, 100 Pfd. $ | 9.46 |
| do., Rübenzucker, do. | 9.36 |

## Molkereiprodukte.

### Butter.

(Notierungen von Wahne & Low, 159 West South Water Straße.)

| | | |
|---|---|---|
| „Creamery", extra, das Pfund | | 0.55 |
| „Firsts", das Pfund | 0.53 | —0.54 |
| „Seconds", das Pfund | 0.50 | —0.52 |
| Packware, das Pfund | 0.40 | —0.44 |
| „Ladles", das Pfund | 0.48 | —0.49 |

### Eier.

(Notierungen von Wahne & Low, 159 West South Water Straße.)

| | | |
|---|---|---|
| „Extras", per Car, Dutzend | 0.41 | —0.42 |
| „Ordinary Firsts", das Dtzd. | | 0.41 |
| Gemischte Waren, Kisten eingeschlossen, das Dutzend | 0.40 | —0.41½ |

(Eier für Grocers ungefähr 3c höher.)

### Käse.

(Notierungen von der Käsebörse.)

| | | |
|---|---|---|
| „Cheddars", das Pfund | | 0.30¼ |
| Rahmkäse, „Twins", das Pfd. | | 0.30¼ |
| „Daisies", das Pfund | 0.30½ | —0.30⅜ |
| „Long Horns", das Pfund | | 0.31 |
| „Young American", das Pfd. | | 0.31 |
| „Brick", das Pfund | 0.30½ | —0.31 |
| Schweizer, rund, das Pfund | 0.56 | —0.58 |
| do. (Block), das Pfund | 0.43 | —0.44 |
| Limburger, 2-Pfund-Stücke | | 0.27 |
| do., Pfund-Stücke | | 0.28 |

### Geflügel und Fleisch.

**Geflügel (lebend.)**

(Notierungen von Zepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)
(Die Preise gelten nur für fünf Lattenkisten oder mehr, einzelne Lattenkisten ½—1 Cent das Pfund höher.)

| | | |
|---|---|---|
| Hühner, das Pfund | | 0.32½ |
| Hähne, das Pfund | 0.18½ | —0.20 |
| „Broilers", größere d. Pfd. | 0.50 | —0.52 |
| do., kleinere, das Pfund | 0.46 | —0.48 |
| Truthühner, das Pfund | | 0.33 |
| Gänse, das Pfund | 0.10 | —0.20 |
| Enten, das Pfund | 0.34 | —0.35 |
| Indian Runner Enten, Pfund | | 0.32 |
| Perlhühner, das Dutzend | 8.00 | —9.00 |
| Alte Tauben, lebend, Dutzend | | 3.90 |
| „Squabs", lebend, Dutzend | | 4.00 |
| do., zugerichtet, Dutzend | 4.00 | —5.00 |
| Kleine magere, weniger. | | |

(Zur Notiz für Geflügelsender! — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)

**Rindfleisch (zugerichtet.)**

| | Pfund | Pfund | Pfund |
|---|---|---|---|
| Rippen, | Nr. 1, 38c; | Nr. 2, 30c; | Nr. 3, 20c |
| „Loins" | Nr. 1, 40c; | Nr. 2, 35c; | Nr. 3, 25c |
| Rounds, | Nr. 1, 25c; | Nr. 2, 23c; | Nr. 3, 18c |
| „Chucks" | Nr. 1, 22c; | Nr. 2, 20c; | Nr. 3, 16c |
| „Plates" | Nr. 1, 18c; | Nr. 2, 16c; | Nr. 3, 14c |

**Kälber (geschlachtet.)**

(Notierungen von Zepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

| | | |
|---|---|---|
| 50— 60 Pfund Gewicht, Pfd. | 0.20 | —0.20½ |
| 60— 75 Pfund Gewicht, Pfd. | 0.21 | —0.22 |
| 75— 90 Pfund Gewicht, Pfd. | 0.23 | —0.24 |
| 90—120 Pfund Gewicht, Pfd. | 0.24½ | —0.25 |
| 140—175 Pfund Gewicht (ausgesucht), das Pfund | 0.15 | —0.19 |

### Frisches Obst.

**Aepfel.**

| | | |
|---|---|---|
| In Fässern— | | |
| Willow Twigs | 12.00 | —13.00 |
| Ben Davis | 9.50 | —10.00 |
| Westliche in Kisten— | | |
| Wine Saps | 5.25 | —5.50 |
| Kirschen, 24 Quarts | | 5.50 |

### Südfrüchte.

| | | |
|---|---|---|
| Apfelsinen, California Navels, die Kiste | 6.25 | —6.50 |
| do., geringere, do. | 5.00 | —5.50 |
| Zitronen, California, die Kiste | 4.50 | —5.25 |
| Grapefruit, Florida (46) | 7.00 | —7.50 |
| do. (36) | 6.00 | —6.50 |
| Ananas, Crate | 4.75 | —5.00 |

**Beeren.**

| | | |
|---|---|---|
| Erdbeeren, Illinois, Quarts | 5.00 | —6.50 |
| Stachelbeeren, 24 Quarts | | 5.00 |
| Brombeeren, 24 Pints | 2.50 | —3.50 |

### Frisches Gemüse.

| | | |
|---|---|---|
| Artischoken, die Kiste | 1.25 | —3.50 |
| Blumenkohl, St. Louis, Bushel | 2.00 | —2.50 |
| Eierpflanzen, Crate | 4.00 | —4.50 |
| Erbsen, Illinois, Hamper | | 2.50 |
| Gurken, Illinois, Kiste 2 Dtzd. | 2.00 | —2.25 |
| do., Hamper | 1.50 | —1.75 |
| do., Florida | 1.00 | —1.50 |
| Karrotten, Louisiana | 2.00 | —2.25 |
| do., Louisiana | 3.00 | —3.50 |
| Knoblauch | 0.75 | —1.25 |
| Kraut, neues California, Crate | 2.50 | —3.00 |
| do., Alabama, do. | 2.50 | —4.00 |
| Meerrettig, 12 Wurzeln | 0.50 | —0.65 |
| do., das Faß | 3.00 | —3.50 |
| Petersilie, heimische, Kiste | | 1.50 |
| Pfeffer, Florida, Crate | 2.00 | —3.50 |
| Pilze, Minnesota, Schachtel | | 0.85 |
| do., hiesige, do. | | 1.40 |
| Radieschen, hiesige, 100 Bdl. | 0.75 | —1.00 |
| do., weiße, do. | 0.50 | —0.75 |
| Rhabarber, 20 Pfund Kiste | | 0.75 |
| do., das Bündel | 0.10 | —0.15 |
| Rüben, Hamper | 1.00 | —1.50 |
| Salat, Kopf— | | |
| California, Crate | 3.75 | —4.00 |
| do., Bushel | 0.75 | —1.00 |
| Romaine der Bushel | 0.75 | —1.00 |
| Blattsalat, große Kiste | 0.17½ | —0.20 |
| Schnittbohnen, grüne, Hamper | 1.50 | —2.50 |
| do., gelbe, do. | 1.00 | —2.50 |
| Spargel, Illinois, Case 4 Dtzd. | 2.75 | —3.00 |
| do., Kiste, 2 Dutzend | | 1.50 |
| do., Mich., 24 Bündel | 1.00 | —1.50 |
| do., Alton, die Kiste | 0.75 | —1.50 |
| Sellerie, Florida, Crate | 4.50 | —5.00 |
| Spinat, St. Louis, Bushel | 0.50 | —0.75 |
| do., heimischer, Kiste | | 0.50 |
| Süßkorn, das Faß | | 5.00 |
| Tomaten, Florida, Case | 4.00 | —5.00 |
| Turnips, Illinois, Kiste | | 1.00 |
| do., Louisiana, Hamper | 1.25 | —1.50 |
| Wasserkresse, der Korb | | 0.15 |
| Zwiebeln, Crate | 3.50 | —4.00 |
| do., grüne neue, Bündel | | 0.12½ |
| do., Michigan, Kiste | 1.25 | —1.50 |

**Kartoffeln.**

(L. Starks Company, 192 N. Clark Str.)
(Die Preise gelten nur bei Abnahme von Waggonladungen.)

| | |
|---|---|
| Nördliche | 2.15 |

### Getreide, Mehl u. Heu.

(Barpreise.)

| | | |
|---|---|---|
| **Weizen—** | | |
| Nr. 1, nördlicher | | 2.56 |
| Nr. 2, do. | | 2.52 |
| Nr. 3, do. | | 2.35 |
| **Mais—** | | |
| Nr. 2, gemischt | 1.75½ | —1.77 |
| Nr. 3, do. | 1.74½ | —1.75 |
| Nr. 4, do. | | 1.73 |
| Nr. 6, do. | 1.72 | —1.73 |
| Nr. 2, gelb | 1.75½ | —1.77½ |
| Nr. 3, do. | 1.74½ | —1.76 |
| Nr. 4, do. | | 1.74½ |
| Nr. 2, weiß | 1.75½ | —1.77 |
| Nr. 3, do. | 1.74½ | —1.76 |
| Nr. 6, do. | 1.72 | —1.73 |
| **Zufuhr—** | | |
| Weizen 71,000; | Mais | 138,000 |
| **Verschiffung—** | | |
| Weizen 93,000; | Mais | 70,000 |
| **Hafer—** | | |
| Nr. 2, weiß | 0.69½ | —0.70¼ |
| Nr. 3, do. | 0.67¼ | —0.69½ |
| Nr. 4, do. | 0.64 | —0.66 |
| „Standard" | 0.69¼ | —0.70¼ |
| **Gerste—** | | |
| Malz | 1.10 | —1.27 |
| **Roggen—** | | |
| Nr. 2 | 1.49½ | —1.51 |
| Flachs, Duluth | 4.27 | —4.33½ |
| **Mehl—** | | |
| Frühjahr, Standard | 13.00 | —13.35 |
| Winter, hart | 11.25 | —11.75 |
| do., weich | 11.50 | —12.00 |
| Roggen, dunkel | | 6.75 |
| Mais | | 4.32½ |
| **Heu (Verkauf auf den Geleisen)—** | | |
| Neues Timothy, Nr. 1 | 35.00 | —36.00 |
| do., Nr. 2 | 33.00 | —34.00 |
| do., Nr. 3 | 30.00 | —32.00 |
| Kleeheu | 20.00 | —32.00 |
| Alfalfa | 30.00 | —37.00 |
| Iowa und Minnesota | 23.00 | —30.00 |
| Nebraska | 23.00 | —28.00 |
| Dakota | 25.00 | —32.00 |
| Ill. und Wisconsin, Futter | 18.00 | —25.00 |
| Packheu | 14.00 | —18.00 |
| **Stroh—** | | |
| Roggen | 11.00 | —12.00 |
| Hafer | 10.00 | —11.00 |
| Weizen | 10.00 | —11.00 |
| Timothysamen, Country Lots | 9.00 | —12.00 |
| Kleesamen | 30.00 | —40.00 |

### Schlachtvieh.

| | | |
|---|---|---|
| **Rinder (per 100 Pfund)—** | | |
| Beste Ochsen | 17.00 | —17.50 |
| Gute bis ausgef. Ochsen | 14.75 | —16.90 |
| Gewöhnl. bis mittl. Ochsen | 13.50 | —14.90 |
| Jährlinge | 11.50 | —15.75 |
| Fette Kühe und Rinder | 8.00 | —15.25 |
| Kälber | 11.50 | —16.50 |
| **Schweine (per 100 Pfund)—** | | |
| Durchschnitt | 20.35 | —20.60 |
| Schwere Fleischerware | 20.50 | —20.70 |
| Leichte Fleischerware | 20.50 | —20.65 |
| Mittel-Gewicht | 20.40 | —20.60 |
| Gemischte Packware | 20.00 | —20.50 |
| Ferkel | 15.25 | —19.00 |
| **Schafe (per 100 Pfund)—** | | |
| Lämmer, westliche | 14.25 | —15.50 |
| do., Native | 13.75 | —15.25 |
| Junge Lämmer | 17.00 | —19.00 |
| Jährlinge | 11.75 | —13.25 |
| Ewes | 5.00 | —11.75 |
| Wethers | 7.50 | —12.25 |

### Oel, Harz, Alkohol.

(Preise vom Paint, Oil and Varnish Club, 900 West 18. Straße.)

| | | |
|---|---|---|
| Carbon Headlight, 175 Test. $ | | 0.13 |
| Red Crown Gasolin | | 0.23 |
| Winteröl, schwarz | | 0.12.8 |
| Leinsamenöl, roh, bis 5 Faß | | 1.78 |
| do., mehr | | 1.70 |
| do., gereinigt, bis 5 Faß | | 1.80 |
| do., mehr | | 1.72 |
| Terpentin, im Faß, Gallone | | 1.03 |
| Denatur. Alkohol, Gallone | | 0.50 |
| Reines Bleiweiß, in 100 Pfd. Fässern, das Faß | | 13.00 |
| Kleinere Quantitäten, das Faß | 1.20 | —6.75 |
| Gem. . nal. Gilders' Whitting, in Fässern, 100 Pfund | 1.75 | —2.50 |
| New Yorker Gyps, das Faß | | 3.25 |
| Schellack, weiß, Gallone | | 4.00 |
| do., orangefarben, do. | | 3.90 |

**Die New Yorker Aktien- und die dortige Baumwollbörse ist heute geschlossen.**

**Leset die „Sonntagpost".**

## Clemensen beglückwünscht Mayor

Früherer Schulkommissär bestreitet Angaben über angebliches Defizit.

**Geld ist nicht ausgegeben.**

Dr. Clemensen behauptet, daß es sich einfach um eine Buchführungsangelegenheit handelt. — Frank D. Ayers zum ersten Hilfsschulanwalt ernannt.

Dr. Peter C. Clemensen, Mitglied des früheren Schulrats, der durch die jüngst vom Mayor ernannten und vom Stadtrat bestätigten Schulkommissäre ersetzt worden ist, beglückwünscht Mayor Thompson nicht nur zu seinen Schulratsernennungen, sondern nimmt auch energisch gegen die vom früheren Schulratspräsidenten Jacob M. Loeb und seinen Anhängern erhobene Anklage, daß die sog. Solid Six die Mittel der Schulverwaltung verschwendet und dem Schulsystem ein Defizit von $3,000,000 aufgebürdet hätten, Stellung. Diese Summe sei nicht verausgabt worden. Es handle sich vielmehr nur um eine Frage der Buchführung.

Die Behauptungen Dr. Clemensens sind in dem folgenden Schreiben an Mayor Thompson enthalten: „Gestatten Sie mir, Ihnen zur Ernennung Ihres neuen Schulrats Glück zu wünschen. Ich bin froh der Pflichten entbunden zu sein, die ich nicht in einer Weise erfüllen konnte, die mit meinen Ueberzeugungen übereinstimmten. Während meiner Amtszeit habe ich keine unehrenhaften Handlungen von Seiten des Schulrats, dessen Vorsitzender Edwin S. Davis ist, entdecken können. Das viel erörterte Defizit von $3,000,000 war auf Buchführungsmethoden zurückzuführen. Es handelt sich dabei nicht um Geld, das ausgegeben worden ist."

In Rathauskreisen nimmt man die Drohungen des früheren Schulratspräsidenten Jakob M. Loeb und der entlassenen Angestellten der Schulverwaltung, Lewis E. Larson, A. R. Shannon und C. E. Chadsey, und der Staatsanwaltschaft, ein Quo Warrantoverfahren einzuleiten, nicht recht ernst.

Was die Behauptungen der entlassenen Angestellten, daß sie ihre Gehälter für geleistete Dienste jederzeit hätten erhalten können und auch jetzt erhalten könnten, wenn sie eine schriftliche Erklärung abgeben, daß sie die Zahlung der Gehälter nicht als Beweis und Anerkennung ihrer Ernennungen auf vier Jahre ausnutzen würden. Da sie eine derartige Erklärung nicht abgegeben hätten, hätten sie auch ihre Gehälter nicht erhalten.

In dieser Verbindung wurde heute bekannt, daß Geschäftsführer Larson, Anwalt Shannon, Schulsuperintendent Chadsey und zwei weitere Mitglieder der Schulanwaltschaft vom früheren Stadtschatzmeister Clayton F. Smith Vorschüsse von $9000 auf ihre Gehälter erhoben haben. Sollte sich herausstellen, daß sie nicht zu ihren Gehältern berechtigt sind, so würde der frühere Schatzmeister Smith für diese Summe verantwortlich sein.

**Ayers wird Hilfsschulanwalt.**

Frank D. Ayers, seit Jahren städtischer Hilfskorporationsanwalt und eine Autorität in allen auf die Wahlgesetze bezüglichen Fragen, ist zum ersten Assistenten des neuen Anwalts der Schulverwaltung, William A. Bither, ernannt worden. Er wird sein neues Amt am Montag antreten. Ayers war von 1907 bis 1911 Anwalt der Wahlbehörde und ist seit 1916 Hilfskorporationsanwalt. Von 1903 bis 1906 war er erster Hilfsstadtanwalt unter John F. Smulski und von 1906 bis 1907 war er Stadtanwalt. Durchgreifende Reformen, die während seiner Amtszeit in der Erledigung der Schadenersatzklagen eingeführt wurden, hatten zur Folge, daß die durchschnittliche Höhe der gegen die Stadt erlassenen Zahlungsurteile von $1504 unter seinem Vorgänger auf $191 reduziert wurde.

## Rindfleischpreise werden fallen.

American Meat Packers Association gibt dahingehende Erklärung ab.

Rindfleischpreise werden binnen kurzem fallen. So behauptete die American Meat Packers Association in einer Erklärung, die sie heute hier abgab. Der Rückgang in den Preisen wird sich in den nächsten Tagen bemerkbar machen. Wie groß er sein wird, darüber verlautet nichts. Für den Preisrückgang sind nach der Erklärung verschiedene Gründe verantwortlich. Die Erklärung besagt: „Billigeres, mit Gras gefüttertes Rindvieh kommt jetzt auf den Markt. Die Ausfuhr von Rindfleisch aus den Ver. Staaten hat nahezu völlig aufgehört. Die Regierung macht keine Ankäufe mehr."

Immerhin wird nach der Erklärung der Rückgang der europäischen Herden und die unerhörte Nachfrage die Rückkehr normaler Preise noch für einige Zeit verhindern. Jetzt steht nur noch Schweine- und Hammelfleisch höher im Preise als Rindfleisch.

## Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:
Eilers, Catherina, 45 Jahre.
Kauffman, Katherine (geb. Seipp), 2924 Lock Straße.
Magnus, Joseph, 4311 Forrestville Ave.
Salzmann, Elizabeth, 33 J.
Wiedling, Ida, 60 J.


*** Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost".**


## Kleine Kriegsdepeschen.

**Die Gährung in Indien.**

Rom, 31. Mai. „Canopica", der beste der White Stardampfer, welcher zwischen Italien und den Vereinigten Staaten fährt, ist von der englischen Regierung zur Beförderung der indischen Truppen von Neapel nach Indien eingefordert worden. Unter diesen Truppen soll eine Meuterei ausgebrochen sein.

**Zurückkehrende Truppen.**

New York, 31. Mai. Auf dem Dampfer „Louisville" trafen hier heute aus Brest, Frankreich, kommend, 1,897 amerikanische Soldaten und Offiziere ein. Unter ihnen befanden sich Offiziere der 111. Munitionskolone, die der 36. Division zugehörte, außerdem 183 Offiziere und 183 Mann des 501 Pionierbataillons. Ferner brachte der Dampfer einen Offizier und 547 Mann von der Marine heim, sowie 43 Frauen und 115 Kinder von Soldaten und 22 Frauen und 3 Kinder von Matrosen.

Ebenfalls aus Brest, Frankreich, kommend, lief der Dampfer Dueblo im Hafen von New York mit 1,799 Mann des der 36. Division zugehörenden 142. Infanterieregiments ein. Diese Soldaten werden in verschiedenen Feldlagern, so auch in Camp Grant, ausgemustert werden.

**Bolschewiki schlagen Polen.**

London, 31. Mai. Eine gestern aus Moskau eingetrofene Depesche besagte, daß die Bolschewiki die Polen nach schweren Kämpfen aus Kovno vertrieben haben, und daß sie auch eine große Menge Kriegsmaterial erbeutet haben. Ferner wurde berichtet, daß die Bolschewiki 70 Geschütze bei Zbolgunovo erobert und auch Alexandria besetzt hätten.

Paris, 30. Mai. Amerikanische Bevollmächtigte zur Friedenskonferenz erhielten die bestimmte Nachricht, daß die Bolschewiki dreißig Personen aus dem Hauptgefängnis in Riga herausholten und erschossen, ehe sie die Stadt verließen. Die den Bolschewiki feindlich gesinnten Truppen eroberten die Stadt nach nur geringem Kampf. Alle Läden und die Wohnungen der wohlhabenden Bürgerschaft, von der auch viele ganz vertrieben wurden, waren von den Bolschewiki, ehe sie flohen, geplündert worden. In den Gefängnissen wurden 1600 Geiseln gefunden, die sich in einem beklagenswerten Zustand befanden.

Große Freude hat die Nachricht in Riga verbreitet, daß eine amerikanische Kommission bald mit vierzig mit Mehl gefüllten Eisenbahnwaggons dort eintreffen wird, und allgemein glaubt man, daß sich die Verhältnisse in Riga, nachdem der Hafen von Minen geklärt sein wird, und Schiffe wieder einlaufen können, schnell bessern werden.

## Gründliche Arbeit.

Einbrecher machten Beute, hatten aber viel Mühe.

Einbrecher hoben mit Brecheisen die Gitter vor den Hinterfenstern des Lokals der Fleischwarenhändler Hartmann Brothers, Nr. 2154 Ost 71. Straße, aus, drangen in den Raum, sprengten den Geldschrank und erbeuteten $300 in barem Gelde, $100 in Freiheitsbonds und $250 in Aktien der International Harvester Co. Dann drangen sie durch eine Tür in das benachbarte Hamiltontheater und, nachdem sie noch fünf Türen gewaltsam geöffnet hatten, in den zweiten Stock jenes Gebäudes, wo sie eine Anzahl Pulte aufbrachen, aber nur $5 in Briefmarken und drei Blitzlichter erbeuteten.

**Siege von Kolchaks Truppen.**

London, 21. Mai. Einer aus Moskau eingetroffenen amtlichen russischen Depesche zufolge haben sich die Bolschewiki aus Orenburg, einem ihrer letzten größeren Stützpunkte im südöstlichen Rußland zurückgezogen. Dadurch wird es den Truppen der Kolchak Regierung ermöglicht werden, mit den Uralkosaken im Uralskgebiet Fühlung zu gewinnen und dann auch mit denen des Generals Denikine.

**Portugal stimmt zu.**

London, 31. Mai. Portugal hat die Republik Polen anerkannt.

— Bei Greenfield, O., entgleiste gestern nachmittag ein Truppenzug auf der Baltimore & Ohiobahn; der Soldat Clarty, aus Phoenix, Arizona wurde getötet, ein anderer, Romero aus Les Cruses, N. M., tötlich verletzt.

— Von seinem Standpunkt. — Stromer (der einen entlaufenen fetten Mops wiedergebracht hat, enttäuscht): „Fünfzig Pfennig bieten Sie mir an... ist das eine Belohnung bei den heutigen Fleischpreisen?"

— Unangenehme Eröffnung. — Dame (zur neuen Zofe): „Sind Sie neugierig? — Zofe: „Nein, man hat mir schon alles erzählt von Ihnen, Madame!"

— Die literarische Gans. — Es war einmal eine Gans, die sich viel auf ihre Federn einbildete, weil sie wußte, daß einst die Menschen mit ihnen schrieben. Noch von ihrer Urgroßmutter waren solche in die Hand eines berühmten Dichters gekommen, wie man sich in ihrer Familie erzählte. „Diesen Federnstolz könntest Du endlich einmal ablegen!" meinte da eines Tages eine moderner empfindende Gans zu ihr. „Die Menschen schreiben schon längst mit ganz anderen." „Ja, es ist aber auch darnach!" sagte die literarische Gans und wandte der anderen stolz den Rücken zu.

## Niblack als Zeuge.

Wertlose Bestände der Grahamschen Bank belaufen sich auf $3,000,000.

Einer der wichtigsten Zeugen, die heute in dem Graham Prozesse vor Richter Crowe vernommen wurden, war William C. Niblack, einer der Vizepräsidenten der Chicago Title & Trust Co. und Masseverwalter der am 29. Juni 1917 verkrachten Privatbank von Graham & Sons. Seinen Aussagen gemäß sind Wertpapiere im Nennwerte von $3,000,000, die von den Beklagten, den Gebrüdern Ralph R. und Frank J. Graham, in dem im Bundesgericht eingereichten Bankerottgesuch als Bestände angeführt wurden, so gut wie wertlos. Er sei ihm, sagte der Zeuge aus, unmöglich gewesen, auch nur einen Cent aus diesen angeblichen Beständen zu lösen. Diese Aussagen stimmen überein mit den von Hilfsstaatsanwalt Naber in seiner Eröffnungsansprache gemachten Angaben, daß die Bestände der Bank um ungefähr $3,000,000 kleiner wären, als die Beklagten behaupten. Letztere haben bekanntlich stets erklärt, die Bestände würden vollauf hinreichen, um sämtliche Forderungen zu begleichen.

Als Bestände von zweifelhaftem Wert führte Herr Niblack an:

Schuldscheine, im Nennwerte von $1,450,000, wovon er nur $450,000 kollektieren konnte; Bonds $116,000; Aktien $412,000; fällige Wechsel, $173,000; ausstehende Forderungen, für die keine Sicherheit geleistet wurde, $600,000; Hypotheken auf Grundeigentum $152,000. Besonders waren es, wie aus den Zeugenaussagen Niblacks hervorgeht, politische Freunde, denen der verstorbene Andrew Graham, der Gründer der Bank, große Geldbeträge borgte, und für die nun weiter keine Sicherheit vorhanden ist, als deren Schuldscheine. Fred A. Busse, William Lorimer, der frühere Vizegouverneur Barrett O'Hara, der frühere Stadtkämmerer M. J. Flynn und auch H. H. Kohlsaat erhielten nach Angabe des Zeugen gegen Schuldscheine namhafte Beträge, die nicht wieder zurückbezahlt wurden und zum Teil auch nicht wieder zurückerlangt werden können.

Die Verbindlichkeiten der Bank belaufen sich nach Niblacks Angabe auf $6,500,000. Wie groß der Wert der Bestände ist, hat der Zeuge im bisherigen Verlauf seines Verhörs noch nicht angegeben.

Margaret Griffin, Nr. 4112 Greenwood Ave., wurde von der Staatsanwaltschaft als Zeugin vorgeführt, um zu beweisen, daß die Gebrüder Graham in dem im Bundesgericht eingereichten Bankerottgesuch den Wert des Grundeigentums der Bank viel zu hoch angegeben haben. Die Genannte war früher als Stenographin bei der Erbsteuerkommission tätig und nahm das Protokoll über die Verhandlungen auf, die nach dem Tode Andrew Grahams geführt wurden, um den Steuerbetrag festzusetzen, den die Erben bezahlen sollten. Sie sagte aus, Frank Graham habe damals bezeugt, ein Patent der Marshall Ventilating Mattreß Co., das sich unter den Beständen der Bank befand, habe einen Wert von $3000. In dem Bankerottgesuch wird der Wert mit $600,000 angeführt. Vor der Erbsteuerkommission sagte Frank Graham, wie Frl. Griffin ferner bezeugte, auch aus, der Wert der Gebäude Nr. 1417 und 1419 W. Madison Straße sei kaum $12,000. In dem Bankerottgesuch wird er mit $25,000 angeführt.

Der Zeuge Niblack wird am Montag nochmals vernommen werden.

## Nachgeahmte Goldmünzen.

Der Bundesgeheimdienst beschlagnahmt sie bei Juwelieren.

Seit vielen Jahren haben Juweliere alte kalifornische Goldmünzen aus der Pionierzeit, zu je 25 und 50 Cents, einem Dollar u.s.w, gesammelt und zu Schmuckstücken verarbeitet. Dagegen war natürlich nichts einzuwenden, jetzt aber haben Schmucksachenfabrikanten angefangen, solche Münzen aus billigem Metall herzustellen, sie zu Schmuck zu verarbeiten und sie dem Publikum als die echte Ware aufzuhängen. Das ist erstens Täuschung der Käufer und zweitens verstößt es gegen das Bundesgesetz, welches die Nachahmung von Münzen strafbar macht. Der Bundesgeheimdienst, dessen hiesiger Vorsteher Kapt. Thomas J. Porter ist, hat daher bei einer Anzahl von Juwelieren eine ganze Menge solcher Nadeln, Uhrketten, Broschen u.s.w. aus „kalifornischen Goldmünzen" beschlagnahmt.

## Eine Ueberraschung.

Sie steht einem heute hier verhafteten Fremdling bevor.

Detektives verhafteten heute den aus Bessemer, Pa., stammenden Stahlarbeiter Herman Rinda auf Veranlassung der Polizei seines Heimatsortes. Rinda wird beschuldigt, auf Frau Helen Bara, eine Witwe in Bessemer, einen Angriff gemacht zu haben, er weiß aber nicht, daß auch eine weit schwerere Anklage, nämlich die auf Mord, dort gegen ihn schwebt. Er soll vor einigen Wochen in Bessemer einen Mitarbeiter mit Namen Joseph Koskus mit einer Stahlstange derartig über den Kopf geschlagen haben, daß er drei Tage später starb. Die Verhaftung Rindas erfolgte auf Briefe hin, die er an Bekannte in Milwaukee sandte. Der Häftling bestreitet die erst erwähnte Anschuldigung und behauptet, daß er von der Witwe in ihre Wohnung gelockt und dort zwei Tage gefangen gehalten wurde.

**Leset die „Sonntagpost".**

## Alles bereit.

Auch zweite Abteilung der Prairie-Division wird mit Jubel begrüßt werden.

Chicago bringt heute seine Vorbereitungen für den Empfang der am Montag hier eintreffenden zweiten Abteilung der Prairie Division zum Abschluß. Die Truppen — das 129. und das 131. Infanterie-Regiment, der 108 Munitionszug, der 108 Proviantzug u. s. w. — fahren heute von Camp Mills ab und werden im Laufe der Nacht von Montag auf Dienstag hier eintreffen. Sie dürfen mit Bestimmtheit auf den herzlichsten Empfang rechnen. Das Programm ist genau dasselbe wie das am Dienstag durchgeführte, das heißt, die Heimkehrenden werden zunächst nach dem Camp Grant marschieren, um dort ihre Angehörigen zu begrüßen und dann zu der großen Parade antreten, welche sich präzise 11 Uhr in Bewegung setzt. Dann wird das Mittagsmahl eingenommen, und bald nach drei Uhr geht es nach den Bahnhöfen zurück, um die Fahrt nach dem Camp Grant fortzusetzen.

Etwa 1200 junge Mädchen werden den Soldaten Blumen zuwerfen, vorausgesetzt, daß dem Empfangsausschuß die nötigen Mengen von diesen zur Verfügung gestellt werden. An die Gärtner der Stadt ist die dringende Aufforderung ergangen, es nicht hieran fehlen zu lassen, sodaß jeder der Heimkehrenden ein Sträußchen in den Gewehrlauf stecken kann.

Es heißt jetzt, daß die dritte und letzte Abteilung der Prairie-Division, das 122., 123. und 124. Feldartillerie-Regiment, das 108. Ingenieur-Regiment, die 108. Sanitätskolonne und das 108. Signal Bataillon am Donnerstag hier sein werden, eine offizielle Ankündigung ist aber noch nicht erlassen worden. Den Truppen, 5682 Mann und 203 Offiziere, wurde aber mitgeteilt, daß die Züge für sie am Dienstag bereit sein werden.

## Vom Baseballfelde.

**Gestrige Spiele:**

American League.

Chicago 4, Cleveland 1; Chicago 3, Cleveland 2; Detroit 2, St. Louis 0; Detroit 6, St. Louis 2; Boston 10, Philadelphia 6; Philadelphia 4, Boston 3; NewYork 4, Washington 2; NewYork 6, Washington 2.

National League.

St. Louis 5, Chicago 4; St. Louis 4, Chicago 1; Boston 6, Philadelphia 3; Boston 6, Philadelphia 0; Pittsburg 9, Cincinnati 3; Pittsburg 3, Cincinnati 2; NewYork 6, Brooklyn 2; New York 4, Brooklyn 1.

**Bisheriger Stand der Ligen.**

American League.

| | Gew. | Verl. | Proz. |
|---|---|---|---|
| Chicago | 23 | 7 | .767 |
| Cleveland | 18 | 10 | .643 |
| New York | 14 | 10 | .583 |
| St. Louis | 14 | 13 | .519 |
| Detroit | 13 | 15 | .464 |
| Boston | 11 | 15 | .423 |
| Washington | 8 | 18 | .308 |
| Philadelphia | 6 | 19 | .240 |

National League.

| | Gew. | Verl. | Proz. |
|---|---|---|---|
| New York | 21 | 7 | .750 |
| Cincinnati | 18 | 12 | .600 |
| Brooklyn | 16 | 12 | .571 |
| Pittsburg | 14 | 16 | .467 |
| Chicago | 13 | 16 | .448 |
| Philadelphia | 11 | 14 | .440 |
| Boston | 9 | 16 | .360 |
| St. Louis | 10 | 19 | .345 |

**Heutige Spiele:**

American League.

Cleveland in Chicago; New York in Washington; St. Louis in Detroit; Boston in Philadelphia.

National League.

Chicago in St. Louis; Brooklyn in New York; Cincinnati in Pittsburg; Philadelphia in Boston.

## Ertrunken.

Ein von dem 17jährigen Joseph Kleiner, Nr. 5107 N. Claremont Ave., und Fred Bohn, Nr. 2224 Pearl Court, zu einer Fahrt auf den See benutztes Ruderboot kenterte etwa 900 Fuß vom Ufer entfernt, in der Nähe der Foster Ave. Bohn gelang es, sich an das umgekippte Boot anzuklammern und über Wasser zu halten, bis Hilfe nahte. Kleiner aber wurde von Krämpfen befallen und ertrank.

## Zur Verzweiflung getrieben.

Durch Siechtum zur Verzweiflung getrieben, durchschnitt sich Frau Richard Bennis, deren Gatte als Gärtner in Diensten der Frau T. S. Newall, Lake Forest, steht, mit einem Rasiermesser die Kehle. Die Lebensmüde wird voraussichtlich genesen.

## Kurz und Neu.

* Der Parkpolizist John J. Brown sah gestern abend in der Lagune im Jackson Park den 10jährigen Leon Trochanowski, Nr. 7121 Drexel Avenue, im Wasser treiben. Ohne sich lange zu besinnen sprang er ins Wasser und brachte das Kind an's Ufer. Die Lagune ist an jener Stelle 14 Fuß tief.

— Bei Racine, Wis., wurde gestern der Kraftwagen von William Landgraf, 2042 Dayton Straße, Chicago, von einem Zuge zermalmt, Landgraf verwundet und seine Begleiterinnen, die 24jährigen Lehrerinnen Lorrain Scofield und Irene Murphy, getötet. Frl. Scofield wollte demnächst Everett Smith von Milwaukee heiraten.

— Präsident Carlton von der Western Union Telegraph Co. hat Edward Reynolds, ehemals Hauptgeschäftsführer der Postal Telegraph Co., vor dem Bundesausschuß für Handel den Vorwurf gemacht, versucht zu haben, den Regierungsbetrieb des Telegraphensystems zum Fehlschlag zu gestalten.

# Schwache, nervöse u. kranke Männer

**konsultiert mich!**

**Untersuchung frei; sprecht heute vor.**

Warum Wochen, Monate und möglicherweise Jahre lang an irgend einer chronischen, Nerven- oder privaten Krankheit leiden, wenn Ihr dauernd geheilt werden könnt. Meine Behandlungsmethoden bringen Euch schnelle Erleichterung und dauernde Erfolge bei Männerkrankheiten. Wenn Ihr im Trubel seid, konsultiert einen geübten, erfahrenen und gewissenhaften Spezialisten, der Euren Fall versteht.

Ich behandle nach neu erprobten Methoden frische oder chronische komplizierte Leiden, Blutvergiftung, Hautkrankheiten, Entzündungen, Geschwüre, geschwollene Drüsen, schmerzende Anschwellungen, häufiges und schmerzhaftes Urinieren, vergrößerte Prostata, Nieren- und Blasenleiden, Schwächezustände usw.

Wenn es nötig, mache ich mikroskopische Untersuchungen des Eiters und der Absonderungen und Analysen des Urins bei frischen oder chronischen Krankheiten. Dies ist sehr wesentlich für Aufstellung einer Diagnose. Wo ich spezifische Blutvergiftung befürchte, stelle ich Wassermann-Untersuchungen des Blutes an, nach denen ich genau weiß, was mit meinen Patienten geschehen muß, damit sie schnellstens gesund werden. — Männer, die Ihr in Trubel seid, konsultiert mich.

Meine Rechnungen sind sehr niedrig, und belaufen sich nicht auf mehr, als Ihr imstande und willig seid zu zahlen für die Hilfe und den Nutzen, die Euch zuteil werden.

Bedenkt: Konsultation und Untersuchung sind frei. Versäumnisse, Vernachlässigungen und ungeeignete Behandlung sind gefährlich. Kommt sofort zu mir, wenn Ihr der Dienste eines erfahrenen und gründlich ausgerüsteten Spezialisten bedürft.

# DR. WHITNEY.

423 Süd State Straße, nahe Van Buren Straße, Chicago, Illinois.
Officestunden von 9 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends. Sonntags von 10 vorm. bis 2 nachm.

ma&do&sa*


## Etwas durchsichtig.

Zögling der Flottenschule erzählt der Polizei abenteuerliche Geschichte.

Eine eigentümliche Geschichte erzählte der Polizei der 19jährige Max Notzen, ein Zögling der Flottenschule in Great Lakes, als er gestern abend gefesselt und anscheinend sehr erschöpft im Kellergeschoß des Hauses 3116 West Monroe Straße aufgefunden wurde. Er behauptete nämlich, daß er am letzten Sonntag, als er sich auf dem Rückwege nach Great Lakes befand, auf der Westseite von einem Manne und einer Frau in einem Kraftwagen angerufen und zur Mitfahrt eingeladen worden sei. Kurz darauf habe er das Bewußtsein verloren und sei erst gestern wieder aus der Betäubung erwacht; was inzwischen mit ihm geschehen sei, wisse er nicht. Die polizeilichen Ermittelungen haben ergeben, daß der junge Mann nur einen fünfzehntündigen Urlaub hatte, und alle Anzeichen sprechen dafür, daß er den Beamten ein Märchen aufband. Er wird noch im Laufe des Tages der Militärbehörde übergeben werden.

Im Countyhospital starb gestern abend der Privatwächter William Delaney, der, wie berichtet, gestern früh im Wandelgang des American Theaters, Nr. 8 Nord Ashland Ave., blutüberströmt und bewußtlos aufgefunden wurde. Die Polizei kam nach gründlicher Untersuchung zu der Ueberzeugung, daß Delaney, ein in der Nachbarschaft seit langen Jahren als zuverlässig und furchtlos bekannter Wächter, von den Kerlen angegriffen und tötlich verwundet wurde, die im Laufe der vorletzten Nacht in die im gleichen Gebäude wie das Theater befindliche Wirtschaft von John Hickey eindrangen und vermutlich dabei von Delaney überrascht wurden. Die Polizei hat in Verbindung mit der Angelegenheit drei Farbige, sämtlich frühere Angestellte des Theaters, in Haft, es ist aber, wie Polizeihauptmann Thomas Cronin selbst zugeben mußte, mehr als zweifelhaft, ob ihnen die Teilnahme an dem Verbrechen oder auch nur eine strafbare Kenntnis davon wird nachgewiesen werden können.

In der Warren Ave. - Bezirkswache lief heute vormittag von verschiedenen Seiten die Nachricht ein, daß im Materialwarenladen Nr. 221 N. Campbell Ave. ein anscheinend geistesgestörter Farbiger sein Unwesen treibe, mit einem Revolver herumfuchtle und auch bereits mehrere Schüsse abgefeuert habe, glücklicherweise ohne jemand zu treffen. Eine Anzahl Detektives begab sich, mit Gewehren bewaffnet, nach der angegebenen Adresse und fand dort auch den gefährlichen Burschen. Es war der Besitzer des kleinen Ladens, der 35jährige Edward Levy. Der anscheinend durch übermäßiges Trinken wahnsinnig gewordene Neger ließ sich ohne Widerstand zu leisten verhaften. Er wird auf seinen Geisteszustand hin untersucht werden.

Während gestern die Familie Christ Schröder, Nr. 4312 S. Rockwell Straße, sich die Parade ansah, drangen Einbrecher in die Wohnung ein und machten sich mit Schmucksachen im Werte von $200 davon.

## Das kleinere Uebel.

Zieht den Tod ihrer Wiederüberführung nach der Irrenanstalt vor.

Auf einer Bank am Südende des Raubtierhauses im Lincoln Park nahm heute früh kurz nach Mitternacht ein hübsches, gutgekleidetes Mädchen in selbstmörderischer Absicht Quecksilbersublimat. Sie wand sich in Schmerzen, als die Parkpolizisten Charles Peterson und Wm. Blank sie fanden. Trotz ihrer Bitte, sie doch sterben zu lassen, wurde sie nach dem Columbushospital überführt, wo die Aerzte nach Anwendung der Magenpumpe der Hoffnung Ausdruck gaben, sie am Leben erhalten zu können.

Im Hospital erklärte die etwa 28jährige Lebensmüde, die ein braunes Kleid, eine weiße Bluse, einen Pelzkragen, weißseidene Strümpfe, Halbschuhe und einen schwarzen Turbanhut trug, Violet Martin zu heißen, weigerte sich aber, ihre Adresse anzugeben, oder sonst irgend welche Angaben zur Sache zu machen.

In ihrer Handtasche fand man ein mit ihrem Namen unterzeichnetes Schreiben, das in der Uebersetzung lautet: „Vor zwei Monaten hat man mich ohne jegliche Veranlassung nach Dunning gesandt. Ich war unschuldig. Ich beschloß, lieber zu sterben, als dorthin zurückzukehren. Noch hatte ich Verstand genug, durch Vermittlung meiner Freunde meine Freilassung zu erwirken. Jetzt ist es an der Zeit, einen Grund anzugeben, und ich ergreife die Gelegenheit, meinem Leben ein Ende zu machen. Was ich in Dunning erlebt habe, machte mein Leben zur Qual. Seit ich dort war, habe ich das Gefühl, daß das Leben nicht wert ist, gelebt zu werden. Ich hoffe in Frieden zu sterben, da ich genug gelitten habe."

**Erreichte ihren Zweck.**

Die hübsche Blondine, die, wie berichtet, vorigen Mittwoch in ihrem Zimmer in der Herberge Nr. 112 W. Oak Straße versuchte, sich mittels Leuchtgases ins Jenseits zu befördern, hat ihren Zweck erreicht. Sie ist heute früh, ohne seit ihrer Einlieferung auch nur für die Dauer eines Augenblicks das Bewußtsein zurückerlangt zu haben, im Countyhospital gestorben.

Die Verstorbene war 28 Jahre alt, 5 Fuß 7 Zoll groß und 130 Pfund schwer. Sie trug ein blaues Kleid, hellfarbige Strümpfe, schwarze Halbschuhe und als einzigen Schmuck einen silbernen Ring mit einem orangefarbigem Stein. Unter ihren Habseligkeiten wurde nichts gefunden, was eine Feststellung ihrer Personalien ermöglicht hätte.


**WILLIAM B. LUCKE**
Plumbing, Gas Fitting and Sewerage
**3838 North Hoyne Ave.**
Reparaturen werden schnell, zuverlässig und billig ausgeführt. — Telephon Graceland 7277. Mi*X


## Wird untersucht werden.

Polizei ist jedoch der Ansicht, daß Selbstmord, kein Verbrechen, vorliegt.

Verwandte von Frau Ida Erlandson, Nr. 10265 Indianapolis Ave., deren Leiche gestern auf der Höhe der 95. Straße aus dem See gezogen wurde, haben die Polizei sowohl wie den Leichenbeschauer ersucht, eine Untersuchung einzuleiten, da Frau Erlandson ihrer Ansicht nach einem Verbrechen zum Opfer fiel. Der Koroner verschob daher, um weitere Nachforschungen anstellen zu können, den auf heute angesetzt gewesenen Inquest auf den 6. Juni. Frau Erlandson war die Gattin von J. W. Erlandson, der in Kenosha ansässig ist, und seit dem 6. November vorigen Jahres spurlos verschwunden. Die Polizei ist der Ansicht, daß die Frau, die an der spanischen Influenza litt, sich selbst das Leben nahm. Diese Ansicht teilt auch ihr Gatte.

## Tadelt Staatssekretär.

Bundesgrandjury empfiehlt Untersuchung der Aktienlizenzen.

In dem Bericht, welchen die Bundesgrandjury heute Richter Carpenter einreichte, sind wider Erwarten noch keine Anklagen gegen die Beamten der „Consumers' Packing Co." enthalten, da die Untersuchung noch nicht abgeschlossen ist. Statt dessen enthält der Bericht aber die Empfehlung, daß die zuständigen Behörden untersuchen sollten, ob und in welchem Umfange dem Bureau des Staatssekretärs Schulz beizumessen ist an der Lizensierung schwindelhafter Aktienunternehmungen. Die Grandjury sagt in dem Bericht, daß die Mehrzahl der Opfer der „Consumers' Co." ungebildete Einwanderer sind, denen von Kindheit auf die größte Hochachtung vor dem Staat eingeflößt worden ist. Der Umstand, daß der Staat den Verkauf von Aktien jener Gesellschaft lizensiert hatte, habe die Leute bewogen, Aktien zu kaufen, in dem Vertrauen, daß der Staat für die Sicherheit Gewähr leiste. Das Bureau des Staatssekretärs, sagt die Grandjury, hätte das verhindern können, wenn es, wie es seine Pflicht war, das Unternehmen gewissenhaft geprüft hätte. Der Fehler liege vielleicht an einem Mangel an Hilfskräften, sollte aber jedenfalls schleunigst beseitigt werden.

Ferner gibt der Bericht kund, daß die Vergütung der Grandjurymitglieder, $3 den Tag, ganz unzulänglich geworden sei und auf $6 erhöht werden sollte. Der Bericht enthält 17 Anklagen gegen 21 Personen, die sich angeblich des Postdiebstahls und anderer kleinerer Vergehen schuldig gemacht haben.


*** Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost".**

— Für —
**Victory Bonds**
bezahlen wir heute
**Bar $50**
abzüglich Kommission.
**Geldsendungen**
nach Deutschland,
nach Deutsch-Oesterreich,
nach Böhmen, Mähren,
Slowakei, Tirol, Vorarlberg,
Kroatien, Slawonien, Bosnien,
Serbien, Rumänien, Dalmatien.
Schiffskarten auf allen Linien.
Banknoten von europäischen Ländern. Auskunft frei.
**L. Kaufmann & Co.**
Bankgeschäft.
28 S. Wells Str.
Staatszeitung-Gebäude.
28maX*

**Geldsendungen**
— nach —
**Deutschland** u. Deutsch-Oesterreich
sowie Tirol, Böhmen, Mähren, Slavonien, Kroatien, Polen, Elsaß-Lothringen, Luxemburg und linke Rheinseite.
**Liberty-Bonds**
kauft und verkauft
**K. W. KEMPF,**
Tel.: Main 4491. 120 N. La Salle Str.
Offen 9—5. Sonntags 10—12.
2maiX*

**Liberty Bonds**
gekauft und verkauft für Bar zu Aktienbörse-Preisen nebst den Zinsen bis zum heutigen Tage.
**Public Securities and Investment Corporation**
220 S. State Straße
Hauptfloor.
Phone Harrison 4217
18mai1mtX

Zahle stets höchste Preise für
**LIBERTY BONDS**
Basiert auf die heutigen Schlußpreise an der N. Y. Aktienbörse. Wir bezahlen:
$50.10 für einen 3½% Bond.
$47.10 für einen 2. 4% Bond.
$48.00 für einen 3. 4¼% Bond.
$47.55 für einen 4. 4¼% Bond.
**JOSEPH G. SACKHEIM & CO.**
1335 Milwaukee Avenue
Offen täglich von 9 bis 6, Donnerstags und Samstags 9 bis 9 abends.
30m;3m:X

**$50 bis $300**
Darlehen auf Möbel.
Niedrigste Raten. Keine Kommission.
Wir machen Darlehen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lagerhaus-Quittungen an denselben Tag, an dem Ihr darum nachsucht.
Unter Staatsaufsicht.
Illinois Investment Co.,
Room 702,
8 So. Dearborn Straße.
Paul Schilling, Manager.
8m;3m*

**Bar für Eure Bonds.**
Wir bezahlen heute folgende Preise:

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1st 3½% | $50.00 Bond | ............ | $50.06 |
| 1st 4% | 50.00 Bond | ............ | 48.17 |
| 2d 4% | 50.00 Bond | ............ | 47.00 |
| 1st 4¼% | 50.00 Bond | ............ | 47.37 |
| 2d 4¼% | 50.00 Bond | ............ | 47.16 |
| 3d 4¼% | 50.00 Bond | ............ | 47.90 |
| 4th 4¼% | 50.00 Bond | ............ | 47.45 |

**National Security & Trust Co.**
Zimmer 820, 10 S. LaSalle Str.
Tel.: Main 1473 und 1474.
Offen Samstag den ganzen Tag.
28mai1mtX

**Liberty Bonds** — **Geldsendungen** — **Schiffskarten** nach Europa.
**Transatlantic Transportation Co.**
1646 Larrabee Str., nahe North Ave.
Teleph. Diversey 2567.
Offen täglich 9—8, Sonntags 10—1.
9ma*

Wir kaufen und verkaufen
**LIBERTY BONDS**
**J. V. ZINNER & CO.**
610 W. North Ave. Tel. Diversey 8287.
5107 S. Ashland Ave. Tel. Blvd. 6570.
28ap.*X

Zahle stets höchste Preise für
**LIBERTY BONDS**
**J. S. LOWITZ,**
Schiffskarten und Geldwechsel-Geschäft,
208 S. Dearborn Str., Ecke Adams, gegenüber Postoffice.
Wochentags 9—5; Sonntags 10—12.
29ap,bidofr*

Wir kaufen
**Liberty Bonds**
zu höchsten Preisen.
**J. HERZOG & CO.**
Nordseite: 534 W. North Avenue.
Südseite: 4318 Wentworth Avenue.
ljson

**Geld zu verleihen**
auf Grundeigentum zu den günstigsten Bedingungen.
**Vorzügliche erste Hypotheken**
zu 5½% und 6% Zinsen stets an Hand.
**A. Holinger & Co. (Inc.)**
Lumber Exchange Bldg., 11 S. La Salle Str.
Telephon: Randolph 1101.
ol3mifafon*

**Zu verkaufen:**
**Getrocknete Muskatel Trauben**
Jede Quantität, die Ihr wünscht.
In 25-Pfund-Schachteln gepackt.
**COYNE BROS.,**
119 West South Water Straße.
Chicago.
30ap*X

**E. Strassburger, Optiker,**
2630 Lincoln Avenue,

untersucht Eure Augen frei u. paßt Euch Brillen u. Augengläser an mit den neuesten Gestellen mit und ohne Schrauben. Auch Sonntags offen von 10—12 Uhr.
mu25fa*

# Urteile über den Friedensplan.

(Aus „The New Republic".)

In ihren Urteilen über den Frieden von Versailles sprechen die in den Alliierten-Ländern erscheinenden Zeitungen zwei sich schroff gegenüberstehende Ansichten aus. Solche, die den Krieg kräftig befürwortet haben, preisen den Vertrag als ein Schriftstück, das als strenger, aber gerechter Versuch, Deutschland für sein Verbrechen nach Verdienst zu bestrafen, gutgeheißen werden muß, wenn auch seine Bedingungen hart sind. Diejenigen, die nicht für den Krieg waren oder ihre Unterstützung des Krieges von der Erfüllung bestimmter politischer Zwecke abhängig machten, sind gleich unerbittlich in der Ablehnung des Vertrags. Sie betrachten ihn als eine schamlose und treulose Verleugnung all der generöseren, menschlicheren und aufbauenden Zwecke, in deren Namen die Völker der Alliierten-Länder bewogen wurden, ihr Blut zu vergießen und ihr Leben zu opfern. Diese feindlich gehaltenen Urteile lenken die öffentliche Aufmerksamkeit auf sich, aber gerade in diesem Lande sollten wir nicht die dritte Art von Gesinnung übersehen, die in einigen der westlichen Zeitungen zur Geltung kommt. Es gibt viele unserer Bürger im Westen und Osten, deren Gerechtigkeitsgefühl durch den Vertrag geschändet wurde, die sich aber nicht entschließen können, sich offen und unentwegt in Gegensatz dazu zu stellen. Ihre Haltung gleicht der jener Amerikaner im August 1914, deren Gewissen infolge der gewalttätigen Invasion Belgiens seitens der deutschen Armeen litt, die sich aber nicht klar waren, wie sie als amerikanische Bürger es übernehmen könnten, das Ungeheuer des kampflustig auftretenden Militarismus zurückzuschlagen.

An Amerikaner, die diese Art Ansicht teilen, möchten wir diesen Appell richten. Sie stehen jetzt in Gefahr, denselben Fehler zu begehen, den ihre Mitbürger im Herbst 1914 begingen. Während der ersten Monate des Krieges schloß die Mehrheit der in Unruhe versetzten Amerikaner mit ihren Gewissen ein Kompromiß ab. Sie wurden meistens schließlich pro-Alliierte in ihrer Gesinnung, aber sie waren geistig nicht auf einen Krieg vorbereitet und hielten es für unnötig, eine Methode in Betracht zu ziehen, durch welche der politische Einfluß und die wirtschaftliche Macht Amerikas der Demokratie Europas hätte zu Hilfe kommen können, ohne direkt den Krieg zu erklären. In ähnlicher Weise suchen heute die Amerikaner, denen der vorgeschlagene Friedensvertrag Bedenken verursacht, einen Ausweg, ohne sich offen und unentwegt als Gegner zu erklären. Gerade wie sie sich vor vier Jahren scheuten, mit der herkömmlichen Sonderstellung Amerikas den politischen und militärischen Streitigkeiten Europas gegenüber zu brechen, so scheuen sie sich jetzt, ihren bisherigen Waffengenossen die Gefolgschaft zu kündigen. Lehnen sie den Friedensvertrag ab, so fürchten sie von ihren europäischen Freunden für Kneifer gehalten zu werden. Sie sehnen sich nach Frieden und sind versucht, ihn um jeden Preis anzunehmen.

Wenn sie aber diesen Vertrag stillschweigend dulden, dann werden sie als liberale und humane amerikanische Demokraten, die danach trachten, ihr Land durch soziale Experimente und Erziehung würdiger für sein immer noch uneingelöstes nationales Versprechen zu gestalten, sich den Händen ihrer Feinde, der Reaktionären und Revolutionären, ausliefern. Die Zukunft des liberalen Amerikanismus hängt von einer moralischen Einigung zwischen Demokratie und Nationalismus ab. Solch eine Einigung ist aber nicht zu erlangen, solange der Nationalismus konkurrierend in Politik, exklusiv im Geiste und hauptsächlich kapitalistisch in Organisation ist. Die Liberalen der ganzen Welt haben gehofft, daß ein Krieg, der so klar die Frucht der Konkurrenz und des imperialistischen, sowie klassengeistigen Nationalismus war, mit einem Frieden enden würde, der den Nationalismus dadurch moralisiert, daß er ihn von den Klassenfesseln und exklusiven Ambitionen befreit. Der Vertrag von Versailles macht nicht einmal den Versuch, diese Bestrebungen zu befriedigen. Statt eine große wohltuende Anstrengung des Gewissens der Zivilisation auszudrücken, die für ihre eigenen Sünden soviel Blut geschwitzt hat, trägt der Vertrag viel dazu bei, die alten, häßlichen Spannungen zwischen politischem Nationalismus und sozialer Demokratie zu verschärfen, und nichts, sie zu heilen. Was die wirkliche Ausführung der Bedingungen anbetrifft, so muß sie schließlich die Explosion einer unversöhnlichen Kriegsführung provozieren. Der Vertrag webt die internationalen Animositäten und den Klassenkampf direkt in das Gebilde des vorgeschlagenen neuen Systems des öffentlichen Rechts. Die europäischen Politiker, die durch amerikanische Mitschuld dieses unmenschliche Monstrum ausbrüteten, handelten entweder zynisch, heuchlerisch, oder rachsüchtig, und ihr Werk wird Zynismus, Heuchelei oder Rachsucht in künftigen Geschlechtern wecken. Die moralische Quelle des politischen Lebens moderner Nationen bleibt verschmutzt.

Die Verfasser des Vertrags von Versailles sind die Opfer der blinden Interessen und der herrschsüchtigen Entschlossenheit einer unmenschlichen Klassenwirtschaft. Sie geben in Privatunterhaltungen die kranke Konstitution ihres eigenen Sprößlings zu. „Selbst konservative Meinungen in Europa," sagt William Allen White, „sind offen zynisch betreffs der Einhaltung der Deutschland auferlegten Bedingungen. Sie sind zu schwer für Deutschland, um darunter für eine Generation zu leben . . . Sie rotten es tatsächlich als Nation aus." Warum haben sie es denn aber getan? Weshalb haben sie vor, einen Krieg, der zum Teil geführt worden, um die Heiligkeit öffentlicher Verträge zu rechtfertigen, damit zu beenden, daß sie den besiegten Feind zwingen, einen Vertrag zu unterzeichnen, den er, wie sie wissen, nicht erfüllen kann? Die Antwort ist keine angenehme. Sie tun dies, weil sie selbst die unbewußten Diener der Gier und der Rachsucht sind, welche die Psychologie einer unmenschlichen und selbstzufriedenen kapitalistischen Gesellschaft angesteckt haben. Sie verlangen um jeden Preis nach dem Kitzel des Triumphs, der Nation die äußerste Demütigung aufzuerlegen, daß sie feierlich ihrer eigenen Abdankung als selbstverwaltende und sich selbstachtende Gemeinschaft zustimmen soll. Um dieses Verlangen zu befriedigen, berauben sie soweit als möglich durch öffentliches Gesetz das deutsche Volk um seinen Status als wirtschaftliche Bürger, die Rechte haben, welche andere Nationen respektieren müssen. Auf diese Weise werfen sie mit Ueberlegung die Frage der Solidarität der arbeitenden Klasse auf. Sie bieten der Interessengemeinschaft Trotz und dem Brüderschaftsgefühl, das die sozial aufgeweckten Arbeiter aller europäischen Völker einigt. Sie fördern das Wachstum des klassenbewußten und klassengeeinten proletarischen Internationalismus, der von der Ueberzeugung der unverbesserlichen Unmenschlichkeit einer kapitalistischen Volkswirtschaft beherrscht wird. Sie beweist durch ein Beispiel, welch verräterisches Protektorat der Nationalismus über die gemeinsamen Menschlichkeitsinteressen aller Völker ausübt.

Die Sozialisten verstehen sehr wohl diese tiefere und weniger klare Bedeutung dieses Vertrags. Sie werden sie als eine völlige Rechtfertigung der Marxschen Lehre uns vorhalten, daß, solange der Kapitalismus vorherrscht, der Krieg notwendigerweise als das Werkzeug der Klassenbereicherung und der Volksausbeutung dient. Der Vertrag beabsichtigt nur die Ausbeutung des deutschen Volkes, aber eine internationale Vereinigung, deren Hauptzweck es ist, von der Ausbeutung eines unterworfenen Volkes zu profitieren, kann nur durch die Ausbeutung und Hintergehung ihrer eigenen Arbeiter am Leben bleiben. Der Vertrag wird infolgedessen als eine Erklärung eines Klassenkrieges der organisierten Gesellschaft gegen das Proletariat aller Nationen bezeichnet. Er wird als eine endgiltige Blosstellung der Heuchelei und Unmneschlichkeit einer nationalen Wirtschaft verdammt. Bisher haben die Sozialisten trotz aller ihrer Propaganda und der Beschwerden der Lohnarbeiterklasse die Arbeiter nicht überreden können, an die Notwendigkeit eines Klassenkrieges zu glauben oder das öffentliche Vertrauen in den Nationalismus zu untergraben. Jetzt hat die ihnen feindliche Klasse, wie sie glauben, ihnen einen unwiderleglichen Beweis dafür geliefert und sie sehen jubelnd der unvermeidlichen Revolution entgegen. Die New York Nation kündigt zuversichtlich an, daß alle politischen und sozialen Konvulsionen der letzten Zeit nur „die Vorläufer der großen Revolution sind, zu deren Unterstützung die Freunde der Freiheit sich jetzt überall zusammenscharen müssen."

Unserer Ansicht nach stellt der Versailler Vertrag allen Liberalismus, den Geist des Christentums auf eine endgiltige Probe. Seine ganze Existenz beruht auf der Fähigkeit des modernen Nationalstaates, unversönliche Klassenkonflikte zu vermeiden, zu denen nach Ansicht der Sozialisten der Kapitalismus die zukünftige Gesellschaft verdammt. Im Falle eines solchen Konflikts wird der Liberalismus zermahlen, wie er in Rußland zermahlen worden ist zwischen dem oberen und unteren Mühlstein der Reaktion und der Revolution. Der Vertrag, insoweit er die nationalen Demokratien zu einer fortgesetzten Politik unmenschlicher Gewalttätigkeit verpflichtet, webt diesen Konflikt direkt in das Gespinst des Völkerrechts. Es ist der schamloseste und, hoffen wir, letzte Vertrag, der unter dem Vorgeben der halbtoten Welt den Frieden zu geben, lediglich die Spezifikationen für zukünftige Revolutionen und Kriege schreibt. Er gibt dem Liberalsmus eine vollkommene Gelegenheit zu beweisen, ob er sich tatsächlich auf eine positive Moral und religiöse Ueberzeugung gründet oder nicht. Wenn der Krieg, der allen Kriegen ein Ende machen sollte, ohne scharfe Proteste humaner Männer und Frauen in einem Friedensvertrage gipfelt, der den Frieden unmöglich macht, dann hat der Liberalismus, der dem Krieg diese Deutung gegeben hat, Selbstmord begangen. Daß ein solcher Protest seitens der Liberalen im Lande nicht unmittelbar den Erfolg haben würde, die Ratifizierung des Vertrages zu verhindern, ist unwesentlich. Der Vertrag von Versailles, ganz gleichgiltig unter welchem Zwange er von den Nationen ratifiziert wird, kann unmöglich erfüllt werden und besiegelt damit sein eigenes Schicksal. Wesentlich aber ist, daß die Ratifizierung in der öffentlichen Meinung nicht mit stillschweigender Zustimmung der wirklich Liberalen und christlichen lemente erfolgt. Denn in diesem Elemente erfolgt. Denn in diesem Falle wird der nationale Liberalismus in den alliierten Ländern diesem Beispiele folgen und dem Schicksal des nationalen Liberalismus im kaiserlichen Deutschland verfallen. Er wird der entehrte Mitschuldige seines eigenen Sturzes. Er wird die Gesellschaft dem unwiderstehlichen Konflikt zwischen den unmoralischen und unversöhnlichen Kräften des Junkertums und des revolutionären Sozialismus überantworten.

Die Kriegskalamität kam über die Völker des Westens, weil die westliche Zivilisation eine zum Himmel schreiende Schwäche hat. Die organisierten christlichen Nationen haben sich auf eine wirksame Methode einigen können, die Ausübung politischer und wirtschaftlicher Macht Moral und humanen Zwecken zu unterordnen. Viele Liberalen hatten gehofft, daß sich bei Schluß des Krieges das erleuchtete Gewissen der Völker des Westens regen und diese Schwäche beseitigen würde.

Ueber den Vertrag ist der Stab gebrochen, weil er nichts tut, um die zukünftige Ausübung der politischen und wirtschaftlichen Macht unter den Gesichtspunkt einer Moral zu stellen. Im Gegenteil, er kennt nur die Sieger, die die Macht ausüben und die allein Rechte haben, und die Besiegten, die die Macht verloren und nur noch Pflichten haben. Den Mächtigen wird gestattet, die Macht zu mißbrauchen, soviel sie wollen, und sie werden in ihren Beziehungen zu den geschlagenen Ländern, Ungarn, Oesterreich, Rußland und Deutschland direkt ermutigt und bevollmächtigt, sie zu mißbrauchen. Die früheren Sünden der herrschenden Klassen der Ungarn und Deutschen rechtfertigen ein solch bequemes und drastisches System zukünftiger Diskriminationen nicht. Wer die Macht nicht nach den Regeln unparteiischer Gerechtigkeit ausüben will, verliert das moralische Recht, Strafen aufzuerlegen. Der Vertrag ignoriert den Geist und die Methode der strafenden Justiz. Was wir dagegen zum Ueberfluß in ihm finden, ist die heidnische Lehre und der Geist der Vergeltung, von der christlichen Lehre der Versöhnung und Auferstehung ist keine Spur darin zu finden. Die Staaten beweisen in einer Krisis in der Geschichte der Zivilisation überzeugend, daß sie für den praktischen Wert der christlichen Moral nur eine Verachtung und Unglauben haben.

Genau wie die Annahme des Versailler Vertrages das moralische Fundament des Nationalismus untergraben würde und die Zivilisation mit einem unkontrollierbarem Klassenkampf bedroht, so wird seine Ablehnung oder Diskreditierung den Zusammenhang zwischen Religion und Moral, Volkswirtschaft und Politik beweisen. Damit würde die Kur für die geistige Anarchie in der westlichen Zivilisation beginnen, die sich sowohl im vergangenen Kriege wie in dem vorgeschlagenen Friedensvertrag dokumentiert. Damit wäre der erste Schritt getan zu einer moralischen Vorbereitung der westlichen Demokratien für einen Völkerbund. Denn die Möglichkeit eines lebensfähigen Völkerbundes hängt nicht, wie so viele Liberale anzunehmen scheinen, von der Ratifizierung des Vertrages ab. Im Gegenteil, sie hängt von seiner Ablehnung ab. Die Liga ist nicht mächtig genug, um den Vertrag zu erfüllen, aber der Vertrag ist niederträchtig genug, um die Liga zu inkriminieren. Er würde die Liga zum Werkzeug des konkurrierenden imperialistischen Nationalismus machen, die mehr uneigennützigen Mitglieder würden sich vergebens bemühen, ihr die Form einer kooperativen Gesellschaft zu geben. Liberale Demokraten können in Ehren ihre Zustimmung zu einem Frieden unter den vorgeschlagenen Bedingungen nicht geben. Wenn es falsch war, den deutschen imperialistischen Angriffen gegenüber ruhig zu bleiben und Frieden zu halten, so ist es eben so falsch, angesichts eines solchen Vertrags, der den konkurrierenden Imperialismus zu einem internationalen System organisiert, einen so hohen Preis für Beendigung des Krieges zu zahlen. Jetzt und gerade jetzt ist Zeit und Gelegenheit, die Idee des Friedens um jeden Preis zu repudiieren und den unmittelbaren Frieden um den Preis eines ständigen moralischen und wirtschaftlichen Kampfes abzulehnen.

**Vollkommenes Augenlicht**
ist es, was wir Euch geben. Leidet Ihr an Kopfweh oder tränen die Buchstaben beim Lesen? Werden Eure Augen nach dem schläfrig oder brennen Eure Augen nach dem Lesen oder Nähen? Alles dies sind Symptome von Augenbeschwerden. Wir beseitigen sie [illegible] in wissenschaftlicher Weise.
Ueber 40,000 befriedigte Kunden sind genügender Beweis unserer Fähigkeit, für Eure Bedürfnisse zu sorgen; unsere Preise sind mäßig und wir garantieren vollständige Zufriedenheit.
**Schroeder**
801—803 Milwaukee Ave. Cor. Chicago Ave.
Dritter Floor, [illegible] den Fahrstuhl.

(Für die „Abendpost".)

# Auf dem Geflügelhof.

**Praktische Winke für den Geflügelhalter in Stadt und Land.**

**Brutlustige Hennen.**

Der einfachste Weg, Brutlust zu vertreiben. — Landläufige Methoden. — Grausam und unmenschlich. — Eine empfehlenswerte Methode.

Der leichteste und bequemste Weg, einer Henne die Luft und den Hang zum Brüten auszutreiben, besteht darin, daß man ihrem Körper von allen Seiten reichlich frische Luft zuführt, um ihn kühl zu halten, daß man für trockene Quartiere sorgt und daß man endlich in ausreichender Menge gutes Futter und Wasser zur Verfügung stellt.

**Landläufige Methoden.**

Indessen hat jede Farmerfrau ihre besondere Methode, den brutlustigen Hennen ihre Leidenschaft auszutreiben. Eine dieser landläufigen Methoden besteht darin, die Henne dreimal in einen Behälter kalten Wassers einzutauchen; eine andere darin, sie fünf Tage lang ohne Speise und Trank einzusperren. Einmal trafen wir einen Brunnenmacher, der ganz fest behauptete, man könne eine brutlustige Henne nur dadurch kurieren, daß man das Tier zunächst im Morast herumwälze, es dann unter ein umgestülptes Faß stecke und es dort halte, bis es zu glucken aufgehört habe. Und was dergleichen Methoden, die sozusagen an die Folterkammer des Mittelalters erinnern, oder an den berühmten „dritten Grad", den die hochwohllöbliche Polizei Amerikas schweren Verbrechern gegenüber noch heute anzuwenden pflegt, mehr sind.

**Grausam und unmenschlich.**

Wir haben in früheren Jahren all diese und ähnliche landläufige Methoden in all ihren Variationen durchprobiert, der Wissenschaft halber. Und dabei sind wir immer zu der gleichen Ueberzeugung gelangt, daß sie, obwohl sie mehr oder weniger die Neigung zum Brüten bei den Hennen austilgen, doch unmenschlich und grausam sind, und daß sie den armen Hühnern, deren Verbrechen nur darin bestand, daß sie einem natürlichen Instinkte und Triebe folgten, tatsächlich Schaden zufügen. Denn nach einer solchen Gewaltkur gebraucht die Henne durchschnittlich und mindestens acht volle Tage, um sich körperlich soweit zu erholen, daß sie die Legetätigkeit wieder aufnehmen kann.

**Eine empfehlenswerte Methode.**

Die einzige ‚empfehlenswerte Methode, die glücklicherweise von den Geflügelhaltern jetzt auch mehr und mehr angewandt wird, besteht darin, daß man die brutlustige Henne vier Tage lang bei reichlicher Nahrung und ausreichendem, guten Trinkwasser eingesperrt hält, und zwar in einem Käfig. Dieser Käfig sollte einen Boden haben, der ebenfalls aus Lattenwerk besteht, sodaß die Luft ungehindert von unten her durchzirkulieren kann, und zwar sollten die Latten einen Abstand von drei Zoll voneinander haben. Der Käfig wird frei und erhöht über dem Erdboden aufgestellt. Die Henne sitzt in diesem Käfig sehr unbequem, ohne aber direkt Schaden zu erleiden, und die fortwährende, ungehinderte Luftzirkulation hält sie von unten her permanent kühl. Die Erfahrung hat gelehrt, daß diese Behandlung, bei reichlicher Fütterung und Tränkung, die brutlustigen Hennen in vier Tagen zuverlässig kuriert. Deshalb sei diese Methode allein empfohlen.

F. F. Matenaers.

# Svengali-Fieber.

Ein hypnotisches Erlebnis von Wilh. Teschen.

Es war im vergangenen Sommer in einem berühmten Nordseebade, als der Roman „Trilby" vielen Herren die Köpfe verdrehte. Sie alle hätten gern die Rolle des Svengali im Leben gespielt, natürlich nur hübschen Medien gegenüber. Auf die bildschöne Amerikanerin Miß Clarisse Everton hatten es alle Trilby-Schwärmer abgesehen.

Vier junge deutsche Herren waren besonders von ihr entzückt. Sie waren unzertrennliche Freunde, so verschieden auch ihr Beruf war. Keiner hatte das dreißigste Jahr überschritten, und dennoch kannte die gebildete Welt bereits die Namen von Dreien. Der Eine war Maler, der Zweite Musiker und der Dritte Schriftsteller. Der Vierte, der weniger bekannte Anbeter Clarissens, war Arzt.

Diesen vier stattlichen Herren geruhte Clarisse nach einer Woche freundlich zu begegnen, aber Allen mit einer Unparteilichkeit, welche sie zur Verzweiflung treiben konnte.

Die Lage wurde den Freunden unerträglich, und sie berieten, was zu tun sei, um eine Entscheidung herbeizuführen. Natürlich sollte die Hypnose ein Wunder tun und die Entscheidung herbeiführen. Clarisse war Trilby, das war klar und einfach — aber wer sollte Svengali sein?

Ein heißer Kampf entbrannte, in dem schließlich die Wissenschaft siegte. Sie siegte, weil ihr Vertreter erklärt hatte, er wolle nicht für sich allein seine magische Kraft ausüben, vielmehr ein Experiment mit Clarisse versuchen, welches allen Vier die ersehnte Entscheidung bringen sollte. Die drei horchten den Worten des Arztes mit großer Spannung. Dieser schloß also: „Wir lenken heute abend in Clarissens Gegenwart das Gespräch auf den Roman „Trilby", und so von selbst auf Hypnotismus und Suggestion. Läßt sie mich gewähren, so hypnotisiere ich sie."

Sie gaben alle Vier ihr Ehrenwort, Clarisse wie eine Heilige zu behandeln.

„Ich danke Euch!" sagte der Arzt. „Heute abend werde ich versuchen, die Entscheidung herbeizuführen."

Die Umstände waren den Freunden günstig. Sie trafen Clarisse allein am Strande. Man ließ sich heiter plaudernd in den Dünensand nieder. Bald sprach man von Trilby und Svengali. Clarisse beteiligte sich eifrig an der Debatte und lächelte verächtlich über den Wert des Hypnotismus und der Suggestion. Dann aber merkte sie bald an den Reden der vier Freunde, daß dieselben einen Plan verfolgten. Sie verringerte allmählich ihren Widerspruch und bot sich schließlich sogar, als der Arzt die Bitte aussprach, zu einem Versuche an. Es dauerte eine Weile, bis sie ihr Lächeln über die Bemühungen des Arztes unterdrücken konnte. Allmählich wurde sie ernst. Sie sah die fieberhafte Spannung in den Augen der Herren — sie schlief nach einigen Minuten anscheinend ein.

Dann befahl ihr der Arzt mit leicht bebender Stimme, um Mitternacht in das Zimmer desjenigen Herrn einzutreten, den sie vor allen Sterblichen am meisten bevorzuge.

Man trennte sich bald, denn die Stimmung ließ keine weitere allgemeine Unterhaltung zu.

Mitternacht rückte heran. Im Gasthof schlief bereits Jeder, nur im Salon des ersten Stockwerkes saßen bei offener Tür die vier Freunde, wortlos, fiebernd vor Aufregung und Spannung. Ihre Zimmer und dasjenige Clarissens lagen auf demselben Flur, die sie alle vom Salon aus überblicken konnten.

Eine Uhr schlug Zwölf.

Mit verhaltenem Atem und vor Spannung und Aufregung fiebernd, stand „Svengali" mit seinen Freunden im dunklen Salon.

Jetzt kommt sie! Eine Tür hat sich geöffnet — eine weiße Gestalt wird in der Ferne, am entgegengesetzten Ende des Ganges, sichtbar.

Die vier Männer stehen regungslos wie Bildsäulen.

Die Amerikanerin nähert sich, sie hat die Augen weit offen, die Pupille ist größer und dunkler als sonst.

Vor der ersten Türe, welche in das Zimmer des Malers führte, blieb sie stehen. Dem jungen Künstler stockte der Atem, er glaubte vor Wonne umsinken zu müssen.

Doch nur kurz war dieser Freudentaumel, denn sie schritt nach wenigen Sekunden weiter.

Jetzt kam das Gemach des Tonkünstlers. Abermals einen Augenblick der bangsten und seligsten Erwartung; dann schritt die Nachtwandlerin weiter und näherte sich dem Zimmer des Dichters. Doch auch diesem war das ersehnte Glück nicht beschieden; ohne zu zögern, schritt Clarisse weiter. Es blieb nur noch das Gemach des Arztes. Dieser triumphierte.

Doch seine Ernüchterung folgte bald. Clarisse hielt nicht einmal vor seiner Tür an, ohne Aufenthalt schritt sie an derselben vorbei in den Salon, trat an eines der Fenster, öffnete es und breitete die Arme aus, in die Unendlichkeit, einem Unbekannten — einem Entfernten zu. Stumm, vernichtet, zerschmettert standen die vier Freunde.

Clarisse verließ nach kaum einer Minute das Fenster, durchschritt den Gang und betrat ihr Zimmer, dessen Schloß man schließen hörte.

Der Maler fand zuerst die Sprache wieder.

„Sie liebt Keinen von uns!" klagte er.

„Sie liebt das Meer!" hauchte der Tonkünstler.

„Nein, nein! Sie liebt wohl jemand! Sie liebt Einen, der in weiter Ferne wohnt!" meinte der Arzt, dessen Stimme man noch die zornige Enttäuschung anhörte. „Die Wissenschaft täuscht sich nicht!"

Die Wissenschaft aber täuschte sich doch.

Drei Tage später lernte die Amerikanerin einen Landsmann kennen, den sie nie in ihrem Leben gesehen hatte. Sie wurde nach vierzehn Tagen dessen Braut und drei Wochen später seine Gattin. Einen anderen Mann hatte sie nie zuvor geliebt.

Die vier Freunde erfuhren alles. Ihr Glaube an Medizin und Hypnotismus war erschüttert. Sie wurden ärgerlich, wenn jemand noch gläubig von Trilby oder Svengali sprach.

**Trinkt und lebt!**
**Burda's Kräutertee** ist ein Abführmittel, das in keinem Haushalt fehlen sollte, da sein Gebrauch überall nur die allerbesten Resultate erzielt hat. Er regelt vor allem die Tätigkeit des Magens in vorzüglicher Weise. Schon aus diesem Grunde sollte er von allen, die an chronischen Verdauungsbeschwerden leiden, regelmäßig getrunken werden.
**Burda's Tee** verursacht aber nicht nur gute Verdauung und leichten Stuhlgang. Er kräftigt auch den Appetit, reinigt das Blut und führt ihm stärkende Substanzen zu, er beseitigt Kopfschmerzen und Seitenstechen, beruhigt die Nerven und bringt gesunden, natürlichen Schlaf. Bei Kindern, die Würmer haben, ist seine Anwendung besonders zu empfehlen.
**Burda's Tee** kostet nur 25c das Paket und kann durch die Post bezogen werden. In allen Apotheken zu haben.
**Burda Drug Co.**
**1363 N. Ashland Ave.**
Chicago, Ill.
24,25,28,31mai,4,7,8,11,14ju

# Eine Botschaft über das „Anzeigen"

von dem

**U. S. DEPARTMENT OF LABOR**

Wenn Sie nicht anzeigen, dann sollten Sie anzeigen, denn es spart Ihnen Geld und ermäßigt die Preise für den Verbraucher.

Das Anzeigen verhütet die Profitgrabscherei. Es sichert ehrliche Profite und macht sie dauernd.

Die Botschaft des Bundes-Arbeits-Departments an Kaufleute und Fabrikanten und alle fortschrittlichen Geschäftsleute lautet: Zeigt an.

Erzählt dem Publikum von Euren Waren. Der Verbraucher hat Geld in Fülle. Er ist bereit, es auszugeben und wir wollen, daß er es für amerikanische Produkte ausgebe. Der leichteste, schnellste und sparsamste Weg, auf dem dies erreicht werden kann, ist das Anzeigen.

Beginnt Eure Anzeigen-Kampagne gleich jetzt.

**U. S. DEPARTMENT OF LABOR**
ROGER W. BABSON, Director General, Information and Educational Service.
W. B. WILSON, Secretary
Anzeige.

**Wenn Ihr krank seid**
Braucht Ihr fachmännische ärztliche Behandlung.
Komplikationen entstehen oft in Folge von Versäumnis, daher

**Kommt jetzt zu mir.** Wo Ihr Hilfe erlangen könnt.
Wenn ich Euch nicht heilen kann, werde ich es Euch sagen, und es kostet nichts.
Meine modernen Behandlungsmethoden und meine 25jährige Erfahrung befähigen mich, Erfolge zu erzielen, wo manche Andere versagt haben.
**Leidet Ihr an**
Magen-, Leber-, Nieren- oder Blasenstörungen, Schwäche oder Verlust der inneren Kraft, Rheumatismus, Blutverunreinigung oder Hautleiden, irgend einer Mastdarm-Erkrankung oder Bruch, spezieller oder privater Krankheit, schwachen Lungen oder Schwindsucht, Katarrh der Nase oder des Halses, Augenbeschwerden oder Schielaugen?
Meine Office ist so eingerichtet, daß ich besondere Abteilungen für die Behandlung obiger Zustände für Männer wie für Frauen habe.
Kostenfreie Konsultation.
**W. M. LAWHON, M. D.**
Stunden 9 bis 8. Sonntags 10 bis 1.
**35 S. Dearborn Str.**
(Nehmt Elevator zum dritten Floor.)
Telephon: Randolph 2066.
ma29dofadi*

Ein Gesellschaftskleid aus Taffet

— Am Postschalter. — Herr: „Ist noch immer kein Brief unter „Ewig Dein" eingetroffen?" — „Nein — aber heute hat sich ein Fräulein erkundigt, ob ein Herr sich sehr geärgert habe, als er keinen Brief unter der erwähnten Chiffre vorfand

— Im Hausbesitzerverein. — Vorsitzender: „Meine Herren, wir haben in der vergangenen Woche durch den Tod unseres verehrten Mitglieds, des vierfachen Hausbesitzers Müller, einen schweren Verlust erlitten. Einen Trost bietet uns jedoch die Tatsache, daß uns hierdurch wieder vier neue Mitglieder zugewachsen sind, indem Herrn Müllers vier Söhne ihren Beitritt angemeldet haben."